

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Vaczi-körsut (Wagnerring) 31.

## Die Wahlen in Kroatien.

Noch selten hat ein Banus unter so schwierigen Verhältnissen seinen Posten angetreten wie Baron Paul Rauch. Man hat ihn vor Allem um ein ganzes Jahr zu spät zu dieser Würde berufen. Es fehlten bei der Landesregierung drei Sektionschefs, im Lande fünf Obergespanne, ein serbischer Patriarch, zwei katholische Bischöfe und der Landtag auch noch dazu. Sein Vorgänger, ein zaudernder Optimist, der da meinte, daß aus der Negation des Wollens und der trockenen Paragraphen ein gesundes Regime erblühen könnte, hat ihm ein Beamtenkorps zurückgelassen, das entweder aus politisch korrupten Agenten oder verschüchterten Familienvätern bestand. Lebendig war nur das von politischen Dilettanten und gemeingefährlichen Agitatoren aus der natürlichen Ruhe aufgestörte Volk, dem man begreiflich gemacht hatte, die Freiheit sei eine köstliche, verbotene Frucht, und besteho namentlich darin, daß Jedermann thun könne, was ihm beliebt. Der kroatische Bauer verstand das so, daß er der lästigen Obrigkeit alsbald den Gehorsam kündigte und die Herrenleute wie die Regierung für alle Lasten dieses irdischen Daseins verantwortlich machte. Und was noch von dem plötzlich aufgeschwellten Haß übrig blieb, wurde nach dem Rezept der verblendeten Landesväter auf das böse Ungarn übertragen.

Es war eigentlich zu verwundern, daß Baron Rauch unter solchen Verhältnissen den Muth aufbrachte, ein Feld zu betreten, auf dem durch das Ungeschick oder die übermüthige Leichtfertigkeit seiner Vorgänger an Stelle der erhaltenden Frucht nur politisches Unkraut in die Höhe geschossen war. Dazu gehörten der Muth und der Ehrgeiz einer patriotisch begeisterten Jugend, eine starke Hand und ein fleißiger Nacken. Zu alledem kam noch, daß sich Baron Rauch statt an den Arbeitstisch zu setzen, statt zu beruhigen und zu regieren, statt sein Talent gleich dem klugen

Säemann zu erproben, wider Willen zur Steigerung der vorhandenen Unruhe entschließen mußte, weil das Gesetz vorschreibt, daß ein Land nicht mehr als drei Monate ohne Landtag bleiben könne — und wenn dieser noch so schlecht ausfallen und sich noch so nutzlos erweisen würde. Und dieser Landtag sollte überdies nicht nur arbeitsfähig, sondern ungarnfreundlich ausfallen. Das war vom gütigen Schicksal offenbar zu viel verlangt, zumal dieses nicht mehr bieten wollte noch konnte, als die logische Entwicklung aus den Thatsachen und Ereignissen der jüngsten Zeit.

Es wäre nur leichtfertige Selbsttäuschung, wollte man sich hinsichtlich der symptomatischen Bedeutung der kroatischen Landtagswahlen vor der Erkenntniß verschließen, daß dieselben eine feindselige Stimmung gegen Ungarn bekunden. Die jüngste Obstruktion der serbo-kroatischen Koalition im Abgeordnetenhause steht wohl noch in lebhafter Erinnerung, und daß die Losrennung von Ungarn die Grundlage des Programms der Starcevic's-Partei bildet, ist gleichfalls allgemein bekannt. Neuzerlich zeigen die Wahlen eine namhafte Stärkung dieser beiden Parteien, und zwar auf Kosten der ehemaligen Nationalpartei, welche vollständig aufgerieben worden ist. Das sind die Folgen jener verblendeten Einmischung unserer Unabhängigkeitspartei, welche bei den Wahlen im Jahre 1906 die Nationalpartei auf künstlichem Wege zertrümmert und sich auf Anrathen Polonni's die kroatische Koalition auf den Hals geladen hat. Nun sind die Unionisten, welche durch mehr als dreißig Jahre noch Möglichkeit die besten Beziehungen zu Ungarn aufrecht erhalten haben, parlamentarisch vollständig verschwunden, und man hat jetzt mit Stimmungen zu kämpfen, die eines absolut feindseligen, man könnte fast sagen eines revolutionären Anstriches nicht entbehren. Und wie sich unsere Unabhängigkeitspartei nach der Umarmung mit den Zumaner Resolutionisten sehr bald eine bittere Enttäuschung zugezogen hatte, so geschah es auch bei den jetzigen Wahlen mit den serbischen

Radikalen, auf deren Waffenbrüderschaft so große Hoffnungen gesetzt worden waren. Vorläufigweise wurde ihnen sogar das ganze Gebiet der serbischen Kirchenautonomie ausgeliefert, wo in Folge dessen jetzt eine noch nie dagewesene Anarchie herrscht. Und trotz dieser liebevollen Behandlung werden diese Radikalen kaum vier Mann hoch im Agrarmer Landtag aufmarschieren.

Man kann heute noch nicht mit voller Bestimmtheit voraussehen, wie sich die Dinge nach der am 12. März erfolgenden Eröffnung des Landtages entwickeln werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die kroatische Koalition, angeregt durch ihre Wahlsiege, vom Konventspielen im vorigen Jahre nicht lassen und wieder Forderungen stellen werde, welche weder Banus Rauch noch die ungarische Regierung diskutabel finden können. Die Koalition forderte bisher die Annulirung des Gesetzes über die Dienstpragmatik bei den Staatsbahnen oder, mit anderen Worten, eine Kapitulation des Reichstags wie der ungarischen Regierung. Davon kann natürlich keine Rede sein, zumal es bekannt ist, daß die kroatische Landesregierung vor der parlamentarischen Debatte über die genannte Pragmatik derselben in ihren Hauptzügen zugestimmt hatte. Die kroatische Koalition wird wahrscheinlich erklären, daß ihr das Programm des Banus Rauch schon deshalb nicht gefalle, weil in demselben die Sprachenfrage mit anderen strittigen Angelegenheiten vor die Regimentsdeputation gewiesen wird. Andererseits wird behauptet, daß es in der kroatischen Koalition genug Elemente gebe, welche aus Furcht vor Neuwahlen im nächsten Jahre und aus Angst vor dem weiteren Anschwellen der Starcevic's-Partei geneigt wären, in vermittelnde Verhandlungen mit dem Banus wie mit der ungarischen Regierung einzutreten. In einem solchen Falle würde jedoch die Rechtspartei die Koalition verlassen und eine Kooperation mit den ihr zunächststehenden Starcevicianern vereinbaren, wodurch der Landtag jede Arbeitsfähigkeit einbüßen müßte. Das wäre

## Pauline Lucca 7.

Wien, 28. Februar. Pauline Lucca ist Nachmittags 7/6 Uhr gestorben.

Die europäische Kunstwelt hat abermals einen schmerzlichen Verlust zu verzeichnen. Wie eine Wiener Depesche meldet, ist daselbst die berühmte Sängerin Pauline Lucca im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit der Künstlerin ist eine der bedeutendsten Individualitäten aus der Bühnenwelt der Gegenwart geschieden. Pauline Lucca war eine jener wirklichen Größen einer leider verschwundenen Blüthezeit der Gesangs Kunst, die ihren Weltruhm wirklich nur der eigenen genialen Begabung und der edelsten Künstlerschaft, nicht aber den Suggestionen einer virtuosen Reklame zu danken hatten. Ihrem Temperament nach eine dramatische Sängerin von impulsiver Leidenschaftlichkeit, umfaßte doch ihr Darstellungsvermögen ebenso die Heldinnen der tragischen Oper wie die Leidensgestalten lyrischer Werke, die graziösen Kammerfädchen des heiteren Singspiels. Heute eine hinreißende Valentine, morgen eine bezaubernde Mignon, am nächsten Abend ein entzückendes Zerlinchen oder Blondchen — was immer die Lucca zur Darstellung brachte, bot das charakteristische Bild einer festgefügt künstlerischen Individualität. Die Persönlichkeit der Lucca war eine so faszinierende, daß viele Werke — so „Der Widerspenstigen Zähmung“, „Der Tribut von Zamora“ u. a. — nur durch ihre Mitwirkung dauernd im Spielplan gehalten werden konnten. Ueber Stimme und Vortrag der Künstlerin äußert sich einer der feinsinnigsten zeit-

genössischen Beurtheiler: „Das Organ der Lucca war nach Klangfarbe und Charakter von jener wunderbaren Eigenthümlichkeit, die ich dämonisch nennen möchte. Die vorzüglich in die Ferne tragende Stimme, voll Kraft und Frische und bis in das höchste Register von reicher Ausgiebigkeit, drang auf den Zuhörer mit fast blendendem Glanze ein, der etwas vibrierende Ton traf das Ohr wie eine elektrische Berührung, und der in leidenschaftlichen Ergüssen dahinströmende Vortrag versetzte den Zuhörer in eine nervöse Erregung, wie man dies ähnlich in dem dramatischen Vortrag der Rachel empfunden hatte. Wie diese Tragödin, zeigte auch die Lucca eine Vorliebe für helle Schlaglichter, jähe Uebergänge, die eindringlichste dramatische Pointirung des Ausdrucks. Die Poesie des Kontrastes kam bei dieser heißblütigen Vortragsweise zur packendsten Geltung, und die wilde, verzehrende Gluth der Verdi'schen Weisen zum Beispiel konnte kaum hinreichender zur Vermittlung gebracht werden als durch den Mund dieser an Stimmmaterial und Temperament so überaus begabten Sängerin. Neben den energischen, hochdramatischen Accenten waren ihr aber auch die süßen Laute zarter, inniger Empfindung nicht verjagt. Dabei besitzt sie koloraturfertigkeit, eine Feinheit der Phrasirung wie keine einzige der deutschen Sängern der Gegenwart.“ Der Wagner'schen Kunst stand die Lucca fern; aber ebenso groß, wie als Vertreterin der Heldinnen der großen italienischen und französischen Oper, war sie als Mozart-Sängerin, als Meisterin des deutschen Liedes.

Den Musikfreunden unserer Gegenwart ist Pauline Lucca zum großen Theil nur ihrem Ruhme

nach bekannt. Die Künstlerin, die vor mehreren Jahrzehnten wiederholt im Nationaltheater aufgetreten war, hat sich vor etwa achtzehn Jahren gänzlich von der Bühne zurückgezogen, und ist seither nur noch zuweilen auf dem Konzertpodium erschienen. So haben auch wir sie später zuweilen im Konzertsaal zu bewundern Gelegenheit gehabt; aber für die Kunstverständigen, die der genialen Sängerin auf der Bühne nicht begegnet waren, genügte der Vortrag weniger Lieder, um ihnen die ganze Größe der künstlerischen Individualität der Lucca zur Offenbarung zu bringen.

Pauline Lucca wurde am 25. April 1841 in Wien geboren. Schon in ihrem dritten Jahre offenbarte sich bei ihr eine volltönende Stimme und ein sabelhaftes Gehör, so daß sie bereits als zehnjähriges Mädchen durch ihren Gesang allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Als das Jahr 1848 den finanziellen Ruin ihres Vaters zur Folge gehabt, führte die Noth, aber auch die Hoffnung, ihren Eltern einst eine Stütze zu werden, die Pauline in noch jugendlichem Alter von 10 Jahren auf die Bretter. Sie wurde 1856 in den Chor des k. k. Hofopertheaters in Wien aufgenommen, nachdem sie schon früher in der Kirche für Geld gesungen hatte. Ihren ersten Singunterricht hatte sie von ihrem Schullehrer Walter erhalten, während der ehemalige Tenorist Uffmann und der Inspektor des Hofopertheaters Richard Levy denselben rational fortsetzten. Ihre anmuthige Erscheinung, ihr Talent und Eifer lenkten die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise auf die kleine Sängerin und so wurde ihr am 6. März 1853 die Partie des „Zweiten Knaben“ in der „Zauberflöte“ zugetheilt.

übrigens nicht die schlimmste Situation, denn wir können uns immerhin vorstellen, daß man mit Dr. Frank und Genossen in den Regimentsdeputationen reden und verhandeln könnte.

Man wird also gut thun, die Einberufung des kroatischen Landtags und dessen Haltung angesichts der nächsten Zukunft ohne jede Prognose abzuwarten. Verstehen sich die Parteien und Fraktionen so zu gruppieren, daß sich daraus eine dauernde und arbeitsfähige Majorität ergibt — umso besser. Gelingt dies aber nicht, dann möge man in Kroatien nicht vergessen, daß Ungarn über keine Konzessionen mehr verfügt, welche über das dem Banus Baron Raich gewährte Programm hinausgehen würden. Wenn jedoch in Kroatien der Konzessionshunger wachsen sollte, dann dürfte auf Seite Ungarns die Methode des stetigen Hungerns angewendet werden müssen. Man wird Gewaltakte mit königlichen Kommissären und dergleichen gewiß nicht versuchen. Das wäre nicht nur überflüssig, sondern auch ein politischer Fehler. Vorkäufig ist es nur nötig, daß ein persönlich und politisch zuverlässiger Mann den Banusposten innehat, Ruhe und Ordnung halte und sein Amt verziehe. Ungarn wird gewiß nicht mehr passiven, sondern in Geduld und Zuversicht die Ernüchterung der Gemüther in Kroatien abwarten. Sollten die Politiker jenseits der Drau die Sterilität des parlamentarischen Lebens herbeiführen, so werden nur sie die Verantwortung dafür zu tragen haben.

**Die Gährung in der Kossuth-Partei.** Verständigungsversuche. — Die Wünsche der Pollo-Gruppe. — Die Stellungnahme des leitenden Ausschusses.

Ob schon es scheinbar gelungen ist, die Bewegung in der Unabhängigkeitspartei einzudämmen — was insbesondere der gestrigen energischen Stellungnahme des Grafen Julius Andrássy und den Erklärungen Franz Kossuth's im Klub zuzuschreiben ist —, dürften für die Weiterentwicklung der Dinge die Beschlüsse der morgigen Konferenz des leitenden Ausschusses richtunggebend sein. Die unzufriedenen Elemente in der Unabhängigkeitspartei werden jetzt nicht müde, zu versichern, daß sie in ihrer Aktion weder von separatistischen Bestrebungen sich leiten lassen, noch aber ihrem Führer Kossuth oder dem Grafen Andrássy unangenehm sein wollten. Allein diese Versicherungen erfolgten erst zu einem Zeitpunkt, wo ihre Kraftprobe sich als eine mißlungene erwiesen hatte. Der vollständige Frieden ist augenblicklich noch nicht besiegelt, umsoweniger, als in der morgigen Konferenz des leitenden Ausschusses der Unabhängigkeitspartei verschiedene Wünsche hinsichtlich

der zukünftigen Einflußnahme der Unabhängigkeitspartei auf die Leitung der Geschäfte vorgebracht werden sollen. Es heißt, daß die Parteileitung morgen den Beschluß fassen wird, zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms der Unabhängigkeitspartei ein engeres Komité zu entsenden. Hinsichtlich der Hausordnungsrevision soll aber den Parteimitgliedern freigestellt werden, den Nagy'schen oder den Mérey'schen Antrag zu votieren. Es bleibt abzuwarten, ob durch die Beschlüsse des leitenden Ausschusses die Harmonie in der Unabhängigkeitspartei wieder vollständig hergestellt werden wird.

**Die Vorgänge im Parlament.**

Auch während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickelten sich in den Couloirs interessante Gespräche über die politische Situation. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erschien zu Beginn der Sitzung in den Wandelgängen, wo er in einer Gruppe seiner Vertrauten Folgendes ausführte:

— Wir können den Mérey'schen Antrag nicht verhandeln, denn wir sind aus prinzipiellen Gründen nicht geneigt, nochmalige Verhandlungen in der Hausordnungsrevisionsfrage zu führen, wo wir doch heute schon fixe Abmachungen haben. Wenn man diese fixe Abmachungen nicht respektiert, wer bietet uns Garantie dafür, daß neue Abmachungen vollständig eingehalten werden? Deshalb kann man über neue Wünsche in der Hausordnungsfrage kaum mehr Verhandlungen pflegen.

In der Mittagspause begab sich Graf Julius Andrássy in den rechten Seitenkorridor, wo gewöhnlich die Mitglieder der Kossuth-Partei zu verweilen pflegen. Auf eine Anspielung des Baron Joor Kasa, daß die Rekrutenerhöhung angesprochen werden wird, sagte Graf Andrássy:

— Das sind Schauermärchen. Vorgestern habe ich, gestern hat Graf Apponyi erklärt, daß wir ohne nationale Konzessionen eine Erhöhung des Rekrutenkontingents nicht proponieren werden. Es ist geradezu beleidigend, wenn man von uns voraussetzt, daß wir unsere Ueberzeugung und unsere Entschlüsse über Nacht ändern.

Ludwig Mérey richtete an den Grafen Andrássy die Frage, ob man nicht bei Berücksichtigung der Prinzipien der Unabhängigkeitspartei und bei einer stufenweisen Geltendmachung derselben ein Regierungsprogramm der Koalition für mehrere Jahre ausarbeiten könnte. Graf Julius Andrássy entgegnete:

— Das ist fast vollständig unmöglich. Gelingt es doch nur mit der größten Mühe, die Koalition für kurze Zeit, auf Monate sozusagen, zusammenzuhalten. Es wäre ganz undenkbar, ihren Bestand auf drei oder fünf oder zehn Jahre hinaus zu sichern.

Ludwig Mérey: Weshalb hält die Regierung an der Disposition des Revisionsantrages fest, daß die endgiltige Hausordnungsrevision unter dem Schutze der Dringlichkeitsbestimmung der provisorischen Hausordnung durchgeführt werden möge?

Moriz Szatmári: Diese Disposition ist unbedingt notwendig, denn man kann doch das Parlament und die Partei nicht dem aussetzen, daß bei Verhandlung der endgiltigen Hausordnungsrevision abermals eine monatelang dauernde Obstruktion heraufbeschworen werde.

Graf Julius Andrássy: Das ist der richtige Standpunkt. Auch für die Unabhängigkeitspartei wäre es unangenehm, in die Wahlkampagne zu treten, unmittelbar, nachdem sie in Folge einer eventuellen Obstruktion im Abgeordnetenhause Monate lang zum Stillstehen verurteilt wäre. Kleine Modifikationen können ja an dem Antrag Nagy vorgenommen werden. Aber der Wunsch des Abgeordneten Mérey zum Beispiel, daß an Stelle der Maximaldauer der Sitzungen von 16 Stunden Sitzungen von 10, beziehungsweise 12 Stunden treten mögen, ist unerfüllbar. Ich glaube übrigens, daß wir in dieser Beziehung eine vollständige Verständigung erzielen werden.

Ein Abgeordneter bemerkte, daß die Wahlreform für die Unabhängigkeitspartei von großer Bedeutung sei, und daß die Mitglieder der Holló-Gruppe den Wunsch hegen, diese Reform möge unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Unabhängigkeitspartei durchgeführt werden. Graf Julius Andrássy erwiderte:

— Das sind absurde Redensarten. Es gibt nur einen Gesichtspunkt, welcher bei Schaffung der Wahlreform maßgebend sein kann, und das ist das Interesse der Nation. Hievon kann ich mich unter keinen Umständen ablenken lassen.

**Die morgige Konferenz.**

Der für morgen Nachmittags einberufenen Konferenz des leitenden Ausschusses der Unabhängigkeitspartei wird in allen politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegen gesehen. Man ist davon überzeugt, daß die morgigen Beschlüsse für die Situation der Kossuth-Partei in der Koalition von entscheidender Bedeutung sein werde. Auf der Tagesordnung der morgigen Konferenz stehen zwei Gegenstände. 1. Die Hausordnungsrevision. 2. Die politische Lage.

Was den ersten Gegenstand betrifft, so soll der Parteileitung Gelegenheit geboten werden, zum Mérey'schen Modifikationsantrag Stellung zu nehmen. Diesbezüglich gehen die Auffassungen unter den leitenden Männern der Unabhängigkeitspartei auseinander. Die Mitglieder des Kabinetts erklären, daß sie in der Frage der Hausordnungsrevision neue Abmachungen nicht treffen können, nachdem sie auf der Respektierung der bereits getroffenen Vereinbarungen bestehen müssen. Andererseits ist man aber bestrebt, der Mérey-Gruppe

Noch im selben Jahre erhielt sie durch Vermittlung eines Freundes ihrer Eltern einen Engagementsantrag nach Olmütz, wo sie nach ihrem ersten Auftreten (Claira in „Ernani“) als Primadonna engagiert wurde. Ihren Haupterfolg erzielte sie daselbst als Valentine in den „Hugenotten“. Ein Jahr später kam die Künstlerin nach Prag, wo sie am 12. April 1860 als Valentine debütierte. Ihre zweite Debutrolle war die „Norma“ und am 17. April trat die jugendliche Sängerin als „Pamina“ ihr Engagement an. Bald darauf drang ihr Ruf weit über das Reichbild Prags hinaus, und als die Künstlerin am 7. Februar 1861 die „Bestalin“ zu ihrem Benefiz sang, sah bereits Generalintendant v. Hülsen in der Loge und bot ihr nach Beendigung der Vorstellung einen glänzenden Engagementsvertrag für das Hofoperntheater in Berlin an, in dessen Verband sie am 1. April 1861 trat. Von Rolle zu Rolle gefiel sie dem Publikum mehr, sowohl als Soubrette wie in ernstern, getragenen Partien und in Spielopern, welche durch sie im Opernhause neuen Eingang fanden. So oft sie sang, war das Haus ausverkauft, und mit jedem Auftreten erneuerten sich die Huldigungen.

Von Berlin aus unternahm sie ihre erste Gastspielreise nach Breslau und gestaltete sich ihr Gastspiel zu einem glänzenden Triumph. 1868 bis 1869 erschien sie auch in Rußland, wo sie nicht minder gefiel als in Deutschland. Zu ihren Verehrern zählte auch Meyerbeer, der sich ganz besonders für die geniale Sängerin interessierte, sie in der Kunst des Vortrags unterwies und ihr die Selica in seiner „Afrikanerin“ anvertraute. Auf seinen Wunsch ging sie nach London, wo sie die „Afrikanerin“ in italienischer Sprache freierte und ebenfalls enthusiastische

Aufnahme fand. Trotzdem die Lucca durch einen lebenslänglichen Vertrag an die Berliner Hofoper gebunden schien, löste sie denselben gewaltsam in Folge eines Konfliktes mit der Mallinger, wurde kontraktbrüchig und begab sich nach Amerika. Dort erweiterte sie ihren Welttruf (einmal mußte sie sogar vor dreißig Indianerhäuptlingen, die in vollem Kriegsschmuck erschienen waren, singen) und kehrte 1874 nach Europa zurück, nachdem sie zuletzt die Direktion des Laron-Theaters in der Havannah geführt hatte, um als Gast Engagement am k. k. Hofoperntheater in Wien zu nehmen.

An der Wiener Hofoper wirkte die Lucca vierzehn Jahre, von 1874 bis 1889, als ständiger Gast. Ihre ausgezeichneten Leistungen fanden von Seite des Publikums begeisterte Aufnahme, und auch von allerhöchster Seite erfuhr sie wiederholt Ehrungen. Nachdem sie mit allerhöchster Entschliesung vom 6. Juni 1877 zur Kammerfängerin ernannt worden war, wurde ihr unter dem 9. Oktober 1882 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Am 12. Januar 1889 erschien Frau Lucca, und zwar als Carmen, zum letzten Male auf der Bühne der Wiener Hofoper. Seither lebte sie vom Theater zurückgezogen und widmete ihre Mußestunden der gefanglichen Ausbildung talentierter Kunstjünger und Kunstjüngerinnen.

Die Lucca war zweimal verheiratet. Am 25. November 1865 verehelichte sie sich mit dem Kammerherrn v. Rhaden. Vor Antritt ihrer Reise über den Ozean verheiratete sie sich, nachdem ihre Ehe mit Herrn v. Rhaden gerichtlich getrennt worden war, 1872 zum zweiten Mal, und zwar mit dem kön. preussischen Major a. D. Emil Freiherrn v. Wall-

hofen, der am 30. Oktober 1899 aus dem Leben schied.

Vor ungefähr acht Jahren stürzte Pauline Lucca auf dem Wiener Graben zu Boden, dadurch, daß sie auf eine Orangenschale trat und ausglitt. Dabei zog sie sich eine schwere Verletzung zu. Seit dieser Zeit kränkelte sie. Im November vorigen Jahres erkrankte Frau Lucca neuerdings schwer und mußte ins Sanatorium Löw überführt werden, wo sie am 30. des gleichen Monats von Hofrath Professor Schauta operirt wurde. Am 12. Dezember verließ sie, bedeutend gebessert, das Sanatorium und konnte zeitweilig Ausfahrten machen. Kurze Zeit später stellten sich heftige Schmerzen ein, die Frau Lucca zwangen, den Tag auf einem Ruhefauteuil oder im Bette zu verbringen. Seit fünf Wochen hat Frau Lucca das Bett nicht verlassen. Vor circa acht Tagen trat eine schwere Verschlimmerung im Zustande der erkrankten Künstlerin ein und man sah, daß es dem Ende zugehe. Vorgestern stellten sich urämische Anfälle ein. Gestern Mittags wurde Frau Lucca bewußlos. Heute Früh erwachte sie für wenige Minuten aus der Bewußtlosigkeit, doch bald trat die Agonie ein. Die Leiche der Lucca wird der leghwilligen Verfügung der Künstlerin entsprechend nach Gotha überführt und dort verbrannt werden. Die Asche wird in Baden bei Wien bestatet. Die Künstlerin hinterließ eine taubstumme Tochter. Die Lucca hat im Oktober 1899, als ihr zweiter Gatte im Sterben lag, auf Wunsch des Sterbenden zwei Lieder gesungen. Seitdem verstummte das Lied auf ihren Lippen.

\*  
Biel besprochen wurde seinerzeit eine einse

ein gewisses Entgegenkommen zu bekunden, indem man den Mitgliedern der Partei freie Hand lassen will, den Nagy'schen oder den Mery'schen Antrag zu votiren. Dies könnte aber nur unter der Bedingung geschehen, daß auch in dem Mery'schen Antrag der Maximaltermin der Sitzungen auf 16 Stunden normirt werde. Die Regierung glaubt übrigens mit Sicherheit annehmen zu können, daß der Nagy'sche Antrag die Majorität haben werde.

Die Forderungen der Holló-Gruppe.

Im weiteren Verlaufe der morgigen Konferenz werden jene Wünsche zur Sprache gebracht werden, welche hinsichtlich der zukünftigen Konsolidirung der Unabhängigkeitspartei aufstauden. Ludwig Holló beabsichtigt, diese Wünsche, in Punkte gefaßt, der Parteileitung zu unterbreiten. Dieselben enthalten, wie wir erfahren, Folgendes:

- 1. Bürgschaft für die Errichtung der selbstständigen Notenbank im Jahre 1911. 2. Garantien für die vollständige Isolirung von Oesterreich im Jahre 1917. 3. Abschaffung der Delegationen. 4. Geltendmachung der ungarischen Staatlichkeit in der auswärtigen diplomatischen Vertretung. 5. Lösung der Armeefragen bei Berücksichtigung der Wünsche der Unabhängigkeitspartei.

Die weiteren Wünsche erstrecken sich auf innere Organisationsfragen und die stufenweise Geltendmachung des Programms der Unabhängigkeitspartei während des Uebergangsregimes. Die Ausarbeitung des Programms soll — wie gesagt — einem Komite überlassen werden, welches innerhalb eines Präklusivtermins dem Vollzugsausschuß der Partei Bericht erstatten muß.

Budapest, 28. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 29. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungs-Revision, Begründung der Interpellationen Arpád Bozóky's in Angelegenheit der Stempel- und Gebührenfreiheit der Kaufverträge über kleinere Grundbesitze und betreffs Regelung des Wanderzigeunerwesens und schließlich Antwort des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi auf die jüngste Interpellation Arpád Bozóky's betreffend die Regelung des Volksschulwesens im Komitat Szeged. Neue Interpellationen melden an: Georg Nagy (Regelung des Pensionsinstituts der Witwen und Waisen von Staatsbeamten und Dienern) und Michael Polt (Sandstafel-Bahn und die Reformen in Mazedonien).

Aus Wien wird uns telegraphirt: Ministerpräsident Alexander Wekerle ist heute Vormittags 11 Uhr vom König in Audienz empfangen worden. Heute Vormittags hatte der Ministerpräsident mit dem Präsidenten der ungarischen Delegation Bela Barabás eine längere Unterredung. Den Gegenstand derselben bildete das Programm der Schlussitzung der

Delegation. Sowohl Ministerpräsident Wekerle als der Präsident der Delegation Barabás sind heute Abends nach Budapest abgereist.

Der Präsident der ungarischen Delegation Bela Barabás hat die Mitglieder derselben zu einer in Budapest zu haltenden Konferenz eingeladen, in welcher das Nuntium der österreichischen Delegation über die Erhöhung der Offiziersgagen und des Mannschaftsolbes verhandelt werden wird. Die Konferenz findet am 2. März, Nachmittags 5 Uhr, im Delegationspalais des Parlamentspalais statt. Der Konzertationsausschuß der ungarischen Delegation hält am 3. März, Nachmittags 2 Uhr, eine Sitzung, der um 3 Uhr eine Plenarsitzung folgen wird.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute stattgehabten Sitzung beschlossen, das Immunitätsrecht der Abgeordneten Paul Blahó (Aufreizung), Desider Abraham (Verweigerung der Zeugenaussage) und Mathias Novosel (Verleumdung) zu suspendiren, dagegen die Aufhebung des Immunitätsrechts der Abgeordneten Andor Chorda und Emerich Barady (Störung der öffentlichen Ordnung) zu verweigern.

Die Nationalitätenpartei hat in ihrer heute Abends stattgehabten Konferenz die Redner für die nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses designirt. Morgen und Montag werden die Abgeordneten Blahó, Prediceanu, Hodzja und Ladislaus Lucaciú sprechen.

Wie „Keleti Út." wissen will, soll demnächst schon ein Obergespanswechsel im Komitat Urad bevorstehen. Der jetzige Obergespan Graf Julius Károlyi soll nämlich die Absicht haben, zurückzutreten, und soll zu seinem Nachfolger der Reichstagsabgeordnete Dr. Joárd Lázár, einer der gründlichsten Kenner der rumänischen Nationalitätenangelegenheiten, ausersehen sein.

Anlässlich der Verathung des Beschlusses über die Befreiung in den kaiserlich-königlichen Landesstellen hatte der Justizminister versprochen, den Entwurf der Durchführungsverordnung einer Enquete vorzulegen. Wie die „Bud. Korr." erfährt, fand diese Enquete heute Nachmittags unter Vorsitz des Staatssekretärs Ladislaus Meszó statt. An der Enquete nahmen auch die Staatssekretäre Jmling und Törnytheil. Außerdem erschienen seitens des Justizministeriums kön. Tafelrichter Dr. Dionys Sebeß als Referent, ferner die Sektionsräthe Téry und Száby, die Gerichtsräthe Bartba und Bócsöl, seitens des Ackerbauministeriums Ministerialrath Horváth, Domäneninspektor Serbán, Sektionsrath Papp-Nagány, Forstinspektor Rochlis und Ministerial-Hilfsmessungsinspektoren Antalffy und Kollár, seitens des Ministeriums des Innern Ministerialsekretär Viczian; ferner sind erschienen: die Reichstagsabgeordneten Graf Stephan Bethlen, Bene, Ferenczy, Hinkeldey, Jffekú, Kovácsy, Geréb, Maniu, Nagy, Grab, Sümege, Schuller, Kláb, Bertán und Zakariás; die Kuzialrichter Gharyás, Avedik und Jfros; der Leiter der Expositur im Széklerlande Ministerialsekretär Koós. Die Enquete, welche den Entwurf einer eingehenden Verathung unterzog, wird Dienstag Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt werden.

Anflugs der Romantik nicht entbehrende kleine Episode, welche Bismarck mit der Lucca ins Gerede brachte. Die auf der Höhe ihres Ruhmes und ihres Muthwillens stehende Künstlerin befand sich im Sommer 1865 zusammen mit dem preussischen Ministerpräsidenten in Jßhl. Die Beiden kannten sich von Berlin her. Die Lucca stand eben vor dem „Hotel Elisabeth", wo Bismarck wohnte, als er aus dem Gasthause trat, auf dem Kopfe einen breitkrempigen Schlapphut und über die Schultern einen Havelock geworfen — ganz sommerlich und bademäßig angezogen. Als der Ministerpräsident die Primadonna bemerkte, schritt er sofort auf sie zu und schüttelte ihr herzlich die schönen Hände.

„Erzellenz", bat die Lucca, „kommen S' halt mit, i muß zum Photographen."

„Ich kann nicht, ich erwarte meine Chiffreure, die scheinen ausgegangen zu sein."

„Gengen S', Erzzellenz, Sie können die Depeschen später lesen", bat die kleine, reizende Lucca im angeborenen Wiener Dialekt, der in ihrem Munde so allerliebste Klang, mit ihren gefährlichen, berühmten Lucca-Augen ihn schmachtend anblickend. Es half kein Widerstreben; er ging mit ihr zum Photographen. Dort ließ sich zuerst die Lucca und dann Bismarck allein aufnehmen. Da plötzlich sprang die kleine Sängerin, der stets der Schelm im Nacken saß, auf und rief:

„Erzellenz, eine superbe Idee! Wie wäre es, wenn wir uns zusammen photographiren ließen?"

Wer konnte dem Kobold, welcher damals ganz Berlin auf den Kopf stellte, widerstehen? Bismarck dachte sich nichts Schlimmes dabei; er lächelte, und

der Photograph ging ans Werk. Nach einigen Tagen war das Bild, auf welchem die berühmteste Sängerin und der berühmteste Staatsmann der Zeit neben einander saßen, in hundert Händen. Ganz Jßhl sprach von nichts Anderem. Doch einige Zeit später fanden beide Abkonterseite, daß es wohl besser sei, wenn das Bild aus dem Kunsthandel verschwände, und so mußte der Photograph sich verpflichten, keine neuen Abzüge herzustellen.

Die Klatschsucht benützte diesen harmlosen Scherz zu allerlei Verdächtigungen und Bismarck sah sich fogar bemüßigt, zu denselben Stellung zu nehmen. Er that es in einem Antwortschreiben vom 26. Dezember 1865 an seinen Freund, den geistlichen Herrn André v. Roman, in welchem es u. A. hieß: „Lieber André! . . . Ueber die Lucca-Photographie würden vermuthlich auch Sie weniger streng urtheilen, wenn Sie wüßten, welchen Zufälligkeiten sie ihre Entstehung verdankt hat; außerdem ist die jetzige Frau v. Mahden, wenn auch Sängerin, doch eine Dame, der man ebenso wenig wie mir selbst jemals unerlaubte Beziehungen nachgesagt hat. Offenungsgachtet würde ich, wenn ich in dem ruhigen Augenblick das Vergerniß erwogen hätte, welches viele und treue Freunde an diesem Scherz genommen haben, aus dem Bereich des auf uns gerichteten Glases zurückgetreten sein. Sie sehen aus der Umständlichkeit, mit der ich Ihnen Auskunft gebe, daß ich Ihr Schreiben als ein wohlgemeintes auffasse und mich in keiner Weise des Urtheils Deiner, die mit mir denselben Glauben bekennen, zu überheben strebe." Zum zweiten Male hat sich Bismarck seitdem mit keiner Dame seiner Bekanntschaft mehr photographiren lassen.

Die Wahlen in Kroatien.

Das Endergebnis der Wahlen. Sieg der Koalition.

Die heutigen Wahlen ändern nicht viel an dem Gesamtbilde des gestrigen Ergebnisses. Die Koalition und die Starcevic's-Partei beherrschen die Situation, wogegen die streng unionistischen Elemente von der Bildfläche vollständig verschwunden sind. Selbst der gewesene Banus Graf Pejacsevich läßt erklären, daß er sich den sogenannten Parteiloosen in der Koalition anschließen werde, weil er die Außerkräftsetzung des Gesetzes über die Dienstpragmatik fordern müsse. Er hat offenbar im oppositionellen Eifer ganz darauf verzichtet, daß er als Regierungschef gegen den Gesetzesentwurf über die Pragmatik nichts einzumenden hatte. Für seinen ehemaligen Stellvertreter Dr. Nikolics ist ein förmliches Plebiszit arrangirt worden, denn er hat an drei Orten, in Ogulin, Semlin und Karlowitz, kandidirt. Auch Supilo ist in Delnice durchgedrungen, und so sind denn die Veranstalter des Konflikts mit Ungarn wieder hübsch beisammen. Die Koalition ist im Besitze von 52 Mandaten, die Starcevic'sianer haben 24 Bezirke errungen. Charakteristisch ist der Erfolg von drei Bauernkandidaten, weil auch dies beweist, wie tief die Verhegung ins Volk gedrungen ist. Bisher hat es im Landtage keine bäuerlichen Abgeordneten gegeben.

Die Bilanz der kroatischen Wahlen.

(Priv.-Tel. des „Neuen Vester Journal"). Ugram, 28. Februar. Die Bilanz der kroatischen Wahlen stellt sich folgendermaßen:

Table with 2 columns: Party Name and Mandates. Rows include Koalition (52), Starcevic's-Partei (24), Bangermane (1), Unionist (1), Radikale Serben (2), Bauernpartei (2), Stichwahlen (5), Sistirte Wahl (1). Total 88 Mandate.

Die einzelnen Parteien gruppiren sich wie folgt: Kroatische Rechtspartei 23 Mandate gegen 18, selbstständige Serbenpartei 15 Mandate gegen 9, Fortschrittler 4 Mandate gegen 2, autonomer Klub 8 Mandate, außerhalb der Parteien, aber zur Koalition gehörig 1 Mandat; zusammen 51 Mandate. Die Koalition verfügt daher, wenn man das Mandat des Grafen Pejacsevich hinzurechnet, über 52 Mandate. Starcevic'sianer 23 Mandate und ein selbstständiger Starcevic'sianer. Bangermanen 1 Mandat, Unionisten 1 Mandat, radikale Serben 2 Mandate, Bauernpartei 2 Mandate, Stichwahlen sind fünf erforderlich. Eine Wahl in Novigrad wurde sistirt. Zusammen 88 Wahlen.

Wahlresultate.

St. Ivan Zelina: Dr. Mile Starcevic (Vizepräsident der Starcevic's-Partei); Novomarov: Dr. Alexander Horváth (Starcevic's-P.); Klostar: Dr. David Starcevic (Starcevic's-P.); Diakovar: Dr. Svetozar Rittig (Starcevic's-P.); Zimony: Dr. v. Nikolics (Koal.); Ubbina: Jovan Banjanin (selbstst. Serbenp.); Korenica: Svetozar Pribicsvics (selbstst. Serbenp.); Selce: Dr. Masjurancics (Rechtsp.); Bukara: Erasmus Barcsics (Rechtsp.); Delnice: Franz Supilo (Koal.); Vrbovco: Dr. Peter Magdics (Rechtsp.); Draganic: Gustav Modrusan (Rechtsp.); Großgorjica: Dr. N. Marjovics (Rechtsp.); Sisek: Gregor Tuskan (Rechtsp.); Krapina: Stephan Cerovac (Rechtsp.); Belovar: Milan Kojics (Koal.); Hercegovac: Joseph Krepelka (Rechtsp.); Eszma: Vinko Lovrekovics (Bauernp.); Kapronca: Stephan Zagorac (Rechtsp.); Pakrac: Dr. Milenko Marekovic (selbstst. Serbenp.); Garsjn: Dr. Mathias Novosel (Rechtsp.); Valpovo: Dr. Jvan Lorkovics (Fortschrittler); Cerna: Marco Kutusovics (Rechtsp.); Bosnjac: Joseph Furics (Rechtsp.); Jaska: Dr. Ante Bauer (Rechtsp.); Brlog: Peter Hsajtan (Starcevic's-P.); Plasci: Dr. Bogdan Medakovic (selbstst. Serbenp.); Dolnji-Miholjac: Poljak (Fortschrittler); Esjegg-Oberstadt: Pinterovics (Rechtsp.); Esjegg-Unterstadt: Kovacsovic (Rechtsp.); Eszma: Vinko Lovrekovics (Bauernp.); Dolnji-Miholjac: Dr. Frank Poljak (Fortschrittler); Pozsega: Dr. Vinkovics.

Zur Stichwahl kommt es in folgenden Bezirken: Grikovci, Illok, Mitrovica und Martinci.

Die Regierung hat noch nicht beschlossen, wann diese Stichwahlen stattfinden werden. In Simanovi wurde der radikale Serbe Dr. Radivojevic-Bacsics gewaehlt.

Die Landesregierung und die Wahlen.

Aus Agram telegraphirt man uns weiters: An kompetenter Stelle, wo man ueber die Intentionen des Banus Baron Rauch und des Vizebanus Czernovics genau informiert ist, aeußert man sich ueber die Anschauungen der kroatischen Landesregierung angesichts der Resultate der Landtagswahlen folgendermassen:

„Wie die Demonstrationen beim Einzuge des Banus in Agram gezeigt haben, ist das ganze Volk aufgeregt, wenn auch aeußerlich Ruhe herrscht, und der gestrige Wahltag hat gezeigt, das die Waelerschaft auch jetzt noch im Banne jener Agitation steht, welche die kroatisch-serbische Koalition am ersten Tage begann, als sie die Regierung uebernahm. Im ganzen Lande hat die Koalition die Disziplin untergraben, die Autoritaet erschuettert und das Ansehen der staatlichen Macht ausgespielt, so das eine Art Wahnwild dieserjenigen Kreise erfaeste, welche der Koalition Gefolgschaft leisten. Diese traurigen Erscheinungen haben auch in der Wahlbewegung und bei den Wahlen selbst ihre Wirkung geuebt und der angebliche Sieg des nationalen Willens ist eigentlich nur ein Erfolg der ruecksichtslosesten Agitation. Gerade die gestrigen Wahlen haben die Nothwendigkeit der von Banus Rauch uebernommenen Mission der Beruehigung, friedlichen Entwirrung und Staerkung der Autoritaet der staatlichen Behoerden bewiesen und illustriert ferner die Nothwendigkeit, das Uebel mit der Wurzel zu beseitigen. Es unterliege keinem Zweifel, das die Tendenz, von der die kroatisch-serbische Koalition geleitet ist, nicht den Staatsgrundgesetzen entspringt und mit den Intentionen der Krone nicht im Einklang steht, obwohl die Koalition das Gegenteil behauptet. Baron Rauch und die ganze Regierung bleiben auf ihren Plaetzen, wie immer die Koalition ihr Verhalten im Landtage einrichtet. Am 12. Maerz wird der Landtag zusammengetreten, dessen Schicksal vorlaeufig in den Haenden der Koalition und der Starcevic-Partei liegt und von dem Verhalten dieser Parteien abhaengt.

Strafensubstanzungen.

Agram, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute in den Abendstunden veranstalteten zahlreiche junge Leute, welche theils der kroatisch-serbischen Koalition, theils den Starcevicianern angehören, Straßendemonstrationen, und brachten den Abgeordneten dieser beiden Parteien Ovationen dar. Sonst wurde die Ruhe in der Stadt nicht gestört. Abends wurden vor den Redaktionen der Koalitionsblätter Wachleute aufgeboden. Diese Vorsichtsmaßregel hat sich jedoch als ueberflueßig erwiesen, da bisher keine Ruhestoerungen vorgekommen sind.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Hausordnungsrevision.

Auch heute waren die Couloirgespraeche der Abgeordneten und Minister interessanter und wichtiger als die Revisionsdebatte im Verhandlungssaale. Es kamen insgesamt drei Gegner des Entwurfes zu Wort, die zwei Nationalisten Aurel Blad und Franz Szicsak, sowie der Dissident Franz Wesselenyi, der kurz, aber energisch die Haltung der Regierung und der Koalitionsmajoritaet verurtheilte und von den Dissidenten mit demonstrativem Beifall belohnt wurde. Desto breitspuriger waren die Reden der beiden Mitglieder der Nationalitaetengruppe, die so leidenschaftlich ins Zeug gingen, das der Vorsitzende sich wiederholt veranlaßt sah, ihnen Ordnungsrufe zu ertheilen.

Präsident Julius Jusch eroffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Verlesung der Präsidiäleläufe folgt die Tagesordnung, das ist die Fortsetzung der

Debatte ueber die Hausordnungsrevision.

Aurel Blad nimmt im eigenen Namen und im Namen seiner Gefinnungsgenossen Stellung gegen den Revisionsantrag. Die Nationalitaetenvertreter seien zwar keine Freunde der Obstruktion und halten diese fuer eine Art parlamentarische Revolution, aber es kommen doch Zeiten, in denen die Obstruktion eine Nothwendigkeit ist. Die Moeglichkeit der Obstruktion muesse daher beibehalten werden. Die auf dem Tapet befindliche Vorlage greife aber auch die Redefreiheit des Parlaments an. Die Bedenken der Nationalitaeten gegen die Revision der Hausordnung seien unso berechtigt, als man ueber das Wesen der Wahlreform noch gar nichts wisse. Wenn die Minister sagen, das sie die Hegemonie des Ungarthums sichern wollten, so sei dies nur durch Ungerechtig-

keit und Gewalt zu erreichen. Man will aber nur die Klassenherrschaft aufrecht erhalten. Redner polemisiert noch mit Emil Nagy und Ludwig Tolnay und sucht die großen Nachteile der Revision der Hausordnung nachzuweisen. Er schließt seine Rede mit der Erklärung, das er den Revisionsantrag nicht annehme. Vizepräsident Ludwig Ravay uebernimmt den Vorsitz.

Baron Franz Wesselenyi will die Geduld des Hauses nicht lange in Anspruch nehmen, weil er zu seinem schmerzlichen Bedauern in letzterer Zeit gerade bei der Unabhaengigkeitspartei den Nisus konstatirt hat, Alles zu verdaechtigen, was ueberzeugungstreu ist und von manhaftem Festhalten am gegebenen Wort zeugt. (Wahr ist's! So ist's! links.) Redner will die Nothwendigkeit der Aenderung der Hausordnung zugeben, man duerfe jedoch diese erst dann vornehmen, wenn das allgemeine Wahlrecht bereits eingefuehrt sein wird. (Beifall links.) Die Aenderung muess aber auch dann so beschaffen sein, das sie den Widerstand einer antinationalen Minoritaet unmoeglich macht, zugleich aber auch andererseits eine nationale Minoritaet der Moeglichkeit des Kampfes nicht beraubt. Ganz besonders aber muessen diejenigen Fragen, fuer welche diese Nation noch lange harte Kämpfe zu bestehen haben wird, von der verschärften Hausordnung, respektive von der Dringlichkeit ausgeschaltet werden, und zwar in erster Reihe die Militaerfragen und die gemeinsamen Angelegenheiten. (Lebhafter Beifall links.) Redner sieht in dem vorliegenden Revisionsantrag eine Verletzung der Redefreiheit, protestirt in Folge dessen feierlich gegen diesen Antrag und nimmt denselben nicht an. (Lebhafter Beifall links.)

Franz Szicsak nimmt die Revisionsvorlage nicht an, weil dieselbe die politische Moral mit Füßen tritt.

Vizepräsident Ludwig Ravay ruft den Redner zur Ordnung und droht ihm mit Entziehung des Wortes, wenn er in diesem Tone fortfahren sollte.

Franz Szicsak kritisiert das Vorhaben der Koalition und die von dieser besetzte Politik.

Vizepräsident Ludwig Ravay ermahnt den Redner, beim Gegenstande zu bleiben.

Franz Szicsak will eine Parallele ziehen zwischen der jetzigen Revision der Hausordnung und jener vom 18. November 1905. (Lärm.) Er citirt die gegen die damalige Revision gehaltenen Reden Kossuth's, Andrássy's und Aponyi's und bemueth sich, die Analogie zwischen damals und heute nachzuweisen. Redner glaubt nicht, das mit der Wahlreform das Wohl der Nationalitaeten bezweckt werde; Alles geschieht nur, um eine persoenliche Wechselluehigkeit zu etabliren. (Lärm.) Ladislaus Lucaciu haut auf die Bank und schreit in dem großen Lärm dazwischen.

Vizepräsident Ludwig Ravay ertheilt Ladislaus Lucaciu einen Ordnungsruf.

Franz Szicsak schließt seine Rede mit der Prophezeiung, das die Unabhaengigkeitspartei, welche ihre Prinzipien preisgegeben hat, um zur Regierung zu gelangen, sicherlich ihrem Verderben entgegengehe.

Vizepräsident Ludwig Ravay ertheilt dem Redner wegen dieser allgemeinen Verdaechtigung einen Verweis.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Der boehmische Sprachenstreit.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der oesterreichische Ministerpräsident gestern eine Deputation des Czechenklubs empfangen und bei dieser Gelegenheit einige Mittheilungen ueber seinen Plan, den boehmischen Sprachenstreit in ein friedliches Bett zu lenken, gemacht. Nach den Erklärungen des Freiherrn v. Bed will er zueruest die weiteren Entscheidungen des obersten Gerichtshofes in den anhaengigen Prozessen ueber die Sprachenfrage abwarten. Diese Entscheidungen scheinen inzwischen erlossen zu sein und lauten uebereinstimmend mit dem vor einigen Wochen gefaellten Urtheil zu Gunsten der Verpfaechtung des Oegerer Bezirksgerichtes, czechische Eingaben czechisch zu erledigen. Dann will der Ministerpräsident eine Mittheilung an die deutschen und die czechischen Parteivertreter richten, in welcher er sich bereit erklaert, die Vermittlerrolle zu uebernehmen und sich sowohl mit den deutschen wie mit den czechischen nationalen Fuehrern ins Einvernehmen zu setzen. Die Regierung und die Parteien sollen bei dieser Gelegenheit sich ganz unverbindlich gegenseitig ausprechen. Freiherr v. Bed will auf Grund des Ergebnisses dieser Aussprache weitere Maessregeln treffen. Worin diese bestehen sollen, ist gleichfalls schon bekannt geworden. Der Ministerpräsident hat die Absicht, fuer den Fall, das die Besprechungen nicht so unguenstig verlaufen sollten, um jede Hoffnung abzuschneiden, dem Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Sprachengesetzes vorzulegen, wie dies Freiherr v. Körber im Jahre 1900 gethan hat.

Wie der „Den“ erfahrt, hat der oesterreichische oberste Gerichtshof in zwei Faellen, in denen deutsche Richter czechische Eingaben mit der Motivierung zurueckgewiesen haben, das die czechische Sprache bei den betreffenden Ge-

richten nicht gerichtsueblich sei, zu Recht erkannt, das die betreffenden richterlichen Funktionaere die czechischen Eingaben anzunehmen und in derselben Sprache zu erledigen haben.

Der deutsche Volksrath fuer Boehmen hat beschlossen, umgehend an die Ausarbeitung von Vorschlaegen fuer einen allfaelligen nationalen Ausgleich zu gehen, damit die Deutschen endlich ein bestimmtes Ausgleichsprogramm erhalten und nicht wie bisher nur auf Schlagworte angewiesen bleiben.

Ein Attentat auf den Schah.

Eine Teheraner Depesche gibt Meldung von einem mißglueckten Attentat, das auf den Schah von Persien M u h a m m e d A l i M i r z a veruebt wurde. Von dem Dache eines Hauses wurden auf ein Automobil, in welchem man den Schah vermuthete, zwei Bomben geworfen, welche explodirten, große Verheerungen anrichteten und etwa zwanzig Personen toedeten. Der Schah selbst blieb indeß unverseehrt, da er nicht im Automobil, sondern in einem Wagen gesessen war. Man geht kaum fehl, wenn man dieses Attentat mit der gegenwaertigen politischen Gaehrung in Persien in Verbindung bringt. Bekanntlich herrscht seit laengerer Zeit zwischen dem Schah und dem Parlament ein lebhafter Konflikt, der wiederholt zu scharfen Kontroversen fuehrte, und der revolutionaeren Bewegung, an welcher es im persischen Reiche niemals mangelt, Vorschub leistete. Der Schah hat seinem Volke eine Verfassung bescheert und ein Parlament einberufen, welches die Rechte des Herrschers einschraenken wollte. — Schah Muhammed Ali Mirza steht im 36. Lebensjahre; er folgte am 8. Januar 1907 seinem Vater M u z a f f e r - E d d i n und war ein Enkel M a s r - E d d i n's, der am 1. Mai 1896 auf der Straeße durch einen Pistolenschuß niedergestreckt wurde.

In Folgendem geben wir die uns ueber das Attentat zugekommenen Depeschen:

Teheran, 28. Februar. („Reuter.“) Gegen den Schah wurden zwei Bomben geschleudert. Der Schah blieb unverlezt. Der Vorreiber wurde getoedtet. Der Chauffeur des Automobils und zwanzig Personen wurden verlegt.

Teheran, 28. Februar. („Reuter.“) Gegen 3 Uhr Nachmittags wurden gegen den Schah, der eben nach Doshantepeh fuhr, um dort einige Tage zu verbringen, in einer engen Straeße vom Dache eines Hauses zwei Bomben geworfen. Die eine Bombe explodirte in der Luft, die andere schlug in der Naeh des Automobils des Schah auf die Erde auf. Drei Vorreiber wurden getoedtet. Der Chauffeur und etwa zwanzig andere Personen verlegt. Der Schah fuhr nicht im Automobil. Er fuhr in einem Wagen, der in einiger Entfernung dem Automobil folgte. Er verließ den Wagen und begab sich in das naechstliegende Haus, von wo er unverseehrt den Palaest erreichte. Eine sorgfaeltige Durchsuchung des Hauses, aus welchem die Bomben geworfen wurden, sowie anderer Haueser war fruchtlos. Es wurden keine verdaechtigen Individuen entdeckt.

Berlin, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Tageblatt“ wird aus Teheran telegraphirt: Als der Schah nach der Krise zum ersten Male ausfuhr, wurden auf dem Plage vor dem Palais zwei Schuesse gegen ihn abgefeuert. Der Schah soll nicht verwundet worden sein und befahl dem Kutscher, umzukehren. Der Attentaet wurde von der bewaffneten Suite niedergemacht. In Teheran herrscht große Aufregung.

Berlin, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Hiesigen Blaettern wird aus Teheran telegraphirt: Als der Schah heute seine erste Ausfahrt nach Beilegung der Kabinetkrisis machte, wurden, als der Wagen den Kanonenplatz passirte, zwei Bomben gegen ihn geschleudert. Der Schah blieb unverlezt und befahl, sofort umzukehren. Der mutmaessliche Thaeter wurde von der Eskorte verhaftet. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Februar.

Der Flecktyphus. Das hauptstädtische Oberphysikat setzt die energischen Maßregeln zur Eindämmung der Erkrankungen an Flecktyphus fort, und wie es scheint — sind die Verfügungen auch von ziemlichem Erfolg begleitet. Gestern erkrankten zwei Personen an Flecktyphus und wurden ins St. Ladislausspital befördert. Es sind dies der Professorencandidat Stephan Bódis und der 26jährige Spenglergehilfe Stephan Petrik. Bódis wurde aus seiner in der Aggtelekigasse Nr. 9 befindlichen Wohnung ins Spital gebracht. Die Untersuchung erhellte, daß der Kranke vom 6. bis 16. Februar im Arbeitshauspital gelegen war, wo mehrere Patienten aus dem Hptl für Obdachlose, bei denen das Leiden noch nicht konstatiert war, versorgt wurden. Von diesen ging die Krankheit auf Bódis über. Der Spengler Petrik arbeitete in der Werkstätte der Klinik als Monteur. Universitäts-Professor Dr. Karl Kéty diagnostizierte an dem Patienten, der, trotzdem er vier Wochen krank war, erst am 25. d. in die Klinik aufgenommen wurde, den Flecktyphus und ließ Petrik sofort ins St. Ladislausspital überführen. Sämtliche Räume der Klinik wurden nachher unter persönlicher Aufsicht des Professors gründlich desinfiziert. Bis heute Mittags wurde in das St. Ladislausspital kein neuer Kranker gebracht. Die Zahl der in das Spital bis heute aufgenommenen Kranken beträgt 37, wovon sechs starben. Von fünf der Toten wurde konstatiert, daß sie nicht an Flecktyphus gestorben sind. Fünfehn Patienten wurden geheilt, werden jedoch aus Vorsicht, um nicht die Krankheit eventuell zu verschleppen, im Spital zurückgehalten, elf liegen noch krank daneben.

Ordnung des Gifellaplatzes. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Baukommission kam in Verbindung mit einem Gesuche des Hauseigentümers Eugen Kasselik die Ordnung des Gifellaplatzes zur Sprache. Kasselik hatte nämlich um die Abänderung der festgestellten Regulierung des Platzes angefragt, da hiedurch sein Baugrund, der sich gegenüber dem Haas'schen Palais befindet, viel leiden würde. Er bat um Ueberlassung eines Streifens des Platzes, um seine Baustelle entsprechend auszubilden. Technischer Rath Franz Devecsis empfahl heute die Annahme eines vom hauptstädtischen Ingenieur Ladislaus Wargha entworfenen Regulierungsplanes, der sehr gefällig ist und auf die Placierung des Börösmarty-Denkmal's Rücksicht nimmt. Der Park auf dem Gifellaplatz erhielt eine ovale Form; auch der Kasselik'sche Grund würde abgerundet. Die Börösmarty-Denkmal-Kommission würdigte voll und ganz das Projekt. Baudirektor Adolf Heuffel unterbreitete die vom Ingenieuramt ausgearbeiteten Alternativpläne. Nach den Ausführungen des Magistratsraths Julius Kun, Wilhelm Freuden's und des Baudirektors Adolf Heuffel wurde der Antrag Freund's angenommen, wonach unter Einbeziehung der Sachmänner der Siebener- und Baukommission über den Regulierungsplan entschieden werden soll.

Neue Gewölblokale im Stadthause. Repräsentant Joseph Szabó richtete an den Magistrat eine Eingabe, in welcher er beantragt, es mögen die im Erdgeschosse des Stadthausgassentraktes des Centralstadthauses befindlichen Amtslökalen in Geschäftsräume umgestaltet werden, wodurch das Zinserträgnis um 50,000 bis 60,000 K. jährlich steigen werde. Die betreffenden Aemter könnten Lokalitäten in den Stadthaushöfen beziehen, die gegenwärtig gegen billiges Geld vermietet sind. Der Bürgermeister hat übrigens das hauptstädtische Ingenieuramt angewiesen, hinsichtlich der Errichtung von vier Bazargebäuden im größeren Stadthaushofe eine Vorlage zu erstatten.

Enquete über die Lebensmitteltheuerung. Der Finanzminister beabsichtigt — wie bekannt — in Sachen der Lebensmitteltheuerung eine Enquete einzuberufen, zu welcher er auch einen Vertreter der hauptstädtischen Kommune geladen hat. Der Magistrat beschloß, mit der Vertretung der Hauptstadt in bezugter Berathung den Magistratsrath Dr. Bela Melly zu betrauen.

Die Jury der Kossuth-Denkmal-Konkurrenz hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy in der Industriehalle im Stadtwaldchen ihre konstituierende Sitzung. Der Präsident meldete, daß 23 Preiswerke eingelangt sind, von welchen eines, und zwar das aus Karlsruhe mittels Eisenbahn angelangte Werk des Bildhauers Santos-Dánczer gänzlich unrichtig ist und daher nicht in Betracht gezogen werden ann. Zur Aufstellung der Preiswerke wurde ein aus den

Juroren Moiss Hausmann, Moiss Strobl und Georg Zala bestehendes Subkomité entsendet, welches morgen, Samstag, Vormittags 11 Uhr, seine Thätigkeit aufnehmen wird. Das Komité erjudt die Bewerber, der Placierung der Modelle anzuwohnen.

Arbeiterhäuser für die Staatsbahn. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, womit ein im Ghäler Nied befindliches Grundstück im Ausmaße von 5431 Quadratklaffern der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen zwecks Errichtung von Arbeiterhäusern überlassen würde. Die Hauptstadt erhält für den Grund 325,908 Kronen.

Inkompatibilität. Wir berichteten, daß die kompetente Sachkommission das Offert der Firma Moriz Tiller betreffend die Lieferung der Straßenkehreruniformen nicht acceptiren wollte, weil der Firmenchef Samuel Tiller Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses ist. Der Magistrat aber erblickte in der Stellung des Anbotes keine inkompatible Handlung und genehmigte auch das Offert, das — nebenbei bemerkt — das billigste war. Zugleich beschloß der Magistrat, über den Abschluß des begünstigten Vertrages der Verifikationskommission Bericht zu erstatten.

Neue Staatsbürger. Der Zauberer Nikolaus Malicini-Carmellini und der Kaufmann Anton Tries legten heute Vormittags vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürgereid ab.

Cirkus im Stadtwaldchen. Der hauptstädtische Magistrat genehmigte, daß Direktor Mathias Beketow im Stadtwaldchen einen eisernen Cirkus erbaut.

Frachtbegünstigungen für die Centralmarkthalle. In der unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Bela Melly gehaltenen Sitzung der hauptstädtischen Markthallenkommission wurde das Reskript des Handelsministers verhandelt, das über die Eisenbahnfrachtbegünstigungen handelt, welche für nach der Centralmarkthalle adressirte Lebensmittelsendungen gewährt wurden. Auf Antrag Eugen Csárá's beschloß die Kommission, dem Magistrat zu beantragen, bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Frachtbegünstigung verallgemeinert werde, da nur auf diese Weise der Einzug kapitalstärkiger, großer Firmen in die Markthallen zu erwarten sei.

Baulizenzen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Rönung. Ministerium für Kultus und Unterricht, V. Bezirk, Martogasse Nr. 1065, Aufbau auf den Turnsaal der Oberrealschule; Frau Emanuel Rosenfeld, VII. Bezirk, Clemenngasse Nr. 4284, dreistöckiges Zinshaus; Landes-Beramtenerband, VII. Bezirk, Arenastrasse Nr. 4296, dreistöckiges Haus; Joseph Wisztanly und Frau, VII. Bezirk, Telegasse Nr. 10, zweistöckiger Zubau; Karl Patitsi und Frau, I. Bezirk, Gte Esend- und Szapogasse Nr. 1371, einstöckiges Wohnhaus; Georg Sittinger und Frau, III. Bezirk, Börösvärerstraße Nr. 1176, einstöckiges Wohnhaus; Heinrich Adler, VII. Bezirk, Rakospatakasse Nr. 1978, Maschinen- und Kesselhaus; Moiss Horvitz, VII. Bezirk, Gyarmatgasse Nr. 89, ebenerdiges Haus; Karl Fekeli, VII. Bezirk, Bosnyákgasse Nr. 2354, ebenerdiger Zubau; Johann Szirmai, VI. Bezirk, St. Lászlóstraße Nr. 1548, ebenerdiges Haus; Georg Roth, II. Bezirk, Törökviehd Nr. 6758, ebenerdige Villa; Julius Meller und Frau, III. Bezirk, Kerpádgasse Nr. 6475, ebenerdiges Haus; Kranka Legányi, I. Bezirk, Mártonbegyugasse Nr. 10318, Zubau.

Santitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 3, Blattern, Variolois, Scharflattern 4, Scharlach 4, Masern 21, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie, Keuchhusten, Influenza, Buerperalfieber, Rothlauf, Trachoma, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Anthrax, Thyphus exanthema 2. Krankenstand im Rochusspital 2405 und im St. Johannes-Spital 1241. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 55, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 5, Typhus, Blattern, Variolois, Scharflattern, Scharlach 1, Masern, Milzbrand, Ohren-Drüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Buerperal-Fieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Bissa, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, sonstige Krankheiten 16.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Das zweite Delegations-Diner.

Wien, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute Abends 5 Uhr hat in der Hofburg in Wien das zweite Delegationsdiner stattgefunden. Demselben wohnten die folgenden ungarischen Delegirten bei: Ministerpräsident Alexander Wekerle, der Präsident der ungarischen Delegation Bela Barabás, der Vizepräsident Graf Theodor Zichy, ferner Fürst Nikolaus Esterházy, die Grafen Anton Cziráky, August Zichy, Alexander Benyovszky, Leopold Edelsheim-Gyulai, Moriz Esterházy, Johann Zichy, Johann Wenckheim, die Barone Nikolaus Bécseny und Joseph Rudnyánszky, Bischof Lucian Bogdanovics, Nikolaus Szemeré, Franz Buzáth, Samuel Bakonyi, Victor Jjékuty, Martin Lováhy, Ladislaus Dkolicsányi, Stephan Szabó, Emerich Szivák, Georg Szmercsányi und Ladislaus Thaly.

Die Delegirten erwarteten den König im Ritterjaale. Als Se. Majestät den Saal betrat, ging er sofort auf den Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. Fuchs zu und fragte diesen:

- Sind die Berathungen schon beendet?
- Jawohl, Majestät! antwortete Dr. Fuchs.
- Der König wendete sich sodann zu dem Präsidenten der ungarischen Delegation, Bela Barabás, mit folgenden Worten:
- Wann haben Sie wieder eine Sitzung?
- Dienstag Nachmittags um 2 Uhr wird der Konzertationsauschuß eine Sitzung halten, Majestät, und um 3 Uhr wird eine Plenarsitzung stattfinden.

Hierauf begab sich die ganze Gesellschaft in den Speisesaal. Der König nahm oben an der Tafel Platz. Er. Majestät zur Rechten saß der Präsident der österreichischen Delegation Dr. Fuchs, zur Linken der Präsident der ungarischen Delegation Bela Barabás. Neben Dr. Fuchs saßen Fürst Nikolaus Esterházy und der österreichische Ministerpräsident Baron Wladimir Beck, neben Barabás der Minister des Aeußern Baron Lehrenthal und Ministerpräsident Alexander Wekerle. Dem König vis-à-vis hatten Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Generaladjutant Graf Paar und die Vizepräsidenten der Delegation Platz genommen.

Se. Majestät unterhielt sich während des Diners sehr lebhaft mit seinen Nachbarn und sprach besonders längere Zeit mit Barabás. Se. Majestät brachte auch die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen zur Sprache und fragte, in welchem Stadium die Sache sich jetzt befinde.

Majestät — antwortete Barabás —, eine große Schwierigkeit verursacht der Umstand, daß die österreichischen Ausgleichsgesetze vielfach von den ungarischen abweichen. Während nämlich die österreichischen Gesetze den Delegationen das Recht der Initiative einräumen, sagt das ungarische Gesetz ganz deutlich, daß budgetäre Posten in der Delegation nur in dem Falle verhandelt werden können, wenn dieselben vom gemeinsamen Ministerium mit vorhergehender Zustimmung der Regierungen beider Staaten der Delegation unterbreitet werden.

Das ist wahr! bemerkte der König. Eben mit Rücksicht auf das ungarische Gesetz fuhr Bela Barabás fort —, konnten wir daher nicht in die Lage kommen, dem von der österreichischen Delegation einseitig erbrachten Beschlusse zuzustimmen. Erschwert wird unsere Situation auch noch dadurch, daß die Erhöhung der Quote um 2 Prozent eben jetzt vor sich gegangen ist, was die Situation der österreichischen Herren ziemlich erleichtert, weil sie für die Erhöhung der Offiziersgagen und die Verbesserung der Mannschaftslöhne schon die Deckung haben, während dies für uns noch besondere und schwere Opfer bedeutet.

Und doch ist das ein sehr dringendes Bedürfnis — sagte der König —, welches, wenn nicht jetzt, so doch später zu decken sein wird.

Das Gespräch ging sodann auf andere Gegenstände über und im Laufe desselben kam auch die Musik zur Sprache. Hierbei bemerkte der König, daß er die ungarische Zigeunermusik liebe.

Nach dem Diner begab sich die Gesellschaft wieder in den Ritteraal zurück, wo der König zuerst Bela Barabás ansprach.

Wie gefällt Ihnen der Speisesaal? fragte der König.

— Er ist prachtvoll, Majestät, antwortete Barabás, und wie scheint, ganz neu.

— Ja, sagte der König, dieser Theil des Palais ist neu, aber dieser Säulensaal, in welchem wir jetzt sind, wurde im Jahre 1815 erbaut, zur Zeit des berühmten Wiener Kongresses.

Der König beehrte sodann den Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. Fuchs mit einer Ansprache und unterhielt sich sodann längere Zeit mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck. Von den ungarischen Delegirten wurde zuerst Graf Alexander Benyovszky angesprochen, bei dem sich Se. Majestät nach seinem Befinden erkundigte, sodann sprach Se. Majestät mit dem Fürsten Nikolaus Esterházy. Den Bischof Lucian Bogdanovic fragte der König nach der Patriarchenwahl. Auffallend lange sprach der König mit Ladislaus Dölicsányi, dem Referenten des Wehrausschusses, über die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen und sonstige militärische Fragen. Sodann wendete sich der König zu Nikolaus Szemeré und zeichnete auch mehrere österreichische Delegirte mit Ansprachen aus. Damit erreichte der Cercle sein Ende.

Aus Wien telegraphirt man uns ferner: Auch beim heutigen Delegationsdiner hielt der König Cercle und sprach zahlreiche Mitglieder beider Delegationen an.

Mit dem Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. v. Fuchs unterhielt sich der Monarch über Jagden und Salzburger Angelegenheiten.

Dem Delegirten Dr. Zacek gegenüber äußerte sich der Monarch, es freue ihn, ihn wiederzusehen. Er sprach dann mit ihm über die Arbeiten der Delegation und des Budgetausschusses, woran der Monarch die Bemerkung knüpfte, daß nunmehr, da die Delegation ihre Arbeiten beendet habe, die Arbeiten des Budgetausschusses rascher vorwärtschreiten werden. Die tschechischen Delegirten waren in der Tschamara erschienen. Als der König die tschechischen Agrarier Udrazal, Staniek und Zavorca in einer Gruppe bemerkte, trat er auf sie zu und unterhielt sich mit ihnen in tschechischer Sprache über politische Angelegenheiten.

Auf den Delegirten Dr. Herold zuzukreuzend, sagte der König: „Es freut mich, Sie wiederzusehen. Was gibt es Neues in Prag?“

Delegirter Herold: „Prag freut sich auf den Besuch Ew. Majestät anlässlich der Jubiläumsausstellung.“

Der König: „Ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, nach Prag zu kommen. Ich würde diese Ausstellung sehr gerne besuchen. Ich höre, sie wird großartig sein.“

Dr. Herold: „Man erwartet allgemein, daß sie ein schönes Bild unseres Fortschrittes auf industriellem und gewerblichem Gebiete darstellen werde. Die Vorbereitungen sind derart, daß die Ausstellung großartig sein wird. Wir wünschen, daß sie einen solchen Besuch aufweise, wie die Jubiläumsausstellung im Jahre 1891.“

Der König: „Ich freue mich auf diese Ausstellung.“

Mit dem Obmann des Polenklubs, Prof. Głombiniski, sprach der Monarch über das Ergebnis der Landtagswahlen in Galizien.

Mit dem Delegirten Ritter v. Kozłowski sprach der König in sehr wohlwollender Weise über sein Referat betreffend die Heeresangelegenheiten und gedachte in den wärmsten Ausdrücken der Leistungen der Armee, insbesondere bei den Manövern in Kärnten und äußerte sich schließlich über militärische Angelegenheiten im Allgemeinen.

Der König unterhielt sich ferner mit dem Ministerpräsidenten Baron Beck und den Herrenhausmitgliedern Graf Stürgkh, Graf Sator und Freiherr v. Chlumecsky. Der König war guter Laune und sah sehr frisch aus.

Budapest, 28. Februar.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Kinderchen auf Madagasgar, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effectenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Marktbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, die Witterungstabelle und den Wasserstand.

\* Das Reiseprogramm Sr. Majestät. Wie die „Konservative Korrespondenz“ meldet, wird Se. Majestät, der seit seiner Erkrankung im September vorigen Jahres Wien nicht mehr verlassen hat, sich Ende des Monats März zu mehrtägigem Aufenthalt nach Budapest begeben. Falls die Delegationen,

deren nächste Session in Budapest abgehalten wird, bereits im Mai wieder zusammentreten sollten, würde der Monarch in diesem Monate abermals nach Budapest reisen. „Im Monat Juni“, meldet die genannte Korrespondenz weiter, „beabsichtigt der Herrscher die Jubiläumsausstellung in Prag zu besuchen, die am 15. Mai vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand eröffnet werden wird. Es soll der persönliche Wunsch des Monarchen sein, im Jubiläumsjahre auch in der Hauptstadt des Königreichs Böhmen zu verweilen, wo sein Aufenthalt etwa für acht Tage berechnet sein dürfte.“ — Insbesondere mit Bezug auf das Prager Reiseprogramm erfährt die „N. Fr. Pr.“ von einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Monarchen, daß vorläufig keinerlei feststehender Beschluß gefaßt worden sei. Der Termin hierfür sei jetzt noch viel zu früh, da auch in Erwägung gezogen werden müsse, ob die Räume der Burg auf dem Gradschin im Monat Juni bereits auf eine Temperatur würden erwärmt werden können, welche die Gefahr einer Erkältung ausschliesse. — Uns telegraphirt man aus Wien: Bezüglich der Reise Sr. Majestät nach Budapest und Gödöllő, die — wie verlautet — im kommenden Monat erfolgen soll, sind Dispositionen bisher nicht getroffen.

\* Die Auszeichnung Eduard Ujházi's. Das Amtsblatt veröffentlicht heute die angekündigte Ordensauszeichnung für Eduard Ujházi. Die allerhöchste Entschlieung lautet:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem für Lebenszeit ernannten Mitglied des Nationaltheaters und Professor der Landesakademie für Schauspielkunst Eduard Ujházi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der ungarischen Schauspielkunst viele Jahre hindurch entwickelten eifrigen und erfolgreichen Wirksamkeit tagzwei Meinen Orden der Eisernen Krone III. Klasse.

Wien, 20. Februar 1908.

Franz Joseph m. p.

Graf Aladár Zichy m. p.

\* Das Geschenk Sr. Majestät für die italienische Artillerie. Aus Rom telegraphirt man: Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Absicht Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I., für das militärische Hindernisrennen einen Kunstgegenstand als Preis zu stiften, wird von der Presse sympathisch kommentirt. „Il Giornale d'Italia“ meldet, daß in den Couloirs der Kammer zahlreiche Deputirte einhellig erklärt haben, diese Absicht des verehrungswürdigen und verehrten Souveräns habe eine sehr große politische Bedeutung denn sie sei ein hoher Beweis der Sympathie Sr. Majestät für Italien, sowie für die italienische Regierung und ein Beweis der ausgezeichneten politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

\* Trauung des Fürsten von Bulgarien. Aus Koburg telegraphirt man: Der Dispens von Rom ist eingetroffen, und heute Vormittags fand in der katholischen Augustinerkirche die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Leonore von Neuf-Strich statt. Im Fürstenzimmer des Bahnhofes wurde dann von der Hochzeitsgesellschaft das Frühstück genommen. Offizielle Trauzeugen waren für den Fürsten von Bulgarien Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha und für die Prinzessin Leonore Fürst Heinrich XIV. von Neuf-Strich. Um 10 Uhr Vormittags kehrten die Herrschaften nach Gera zurück. — Die Nachricht von der Vermählung des Fürsten von Bulgarien kommt überraschend, denn es war wiederholt gemeldet worden, die Trauung werde erst im März in Gera stattfinden. Es scheint, daß sich der heute vollzogene Trauung eine Hochzeitsfeier in Gera anschließen wird. Fürst Dietrichstein ist heute als Vertreter Sr. Majestät dahin abgereist.

\* Porträtenthüllung. Gouverneur Graf Alexander Károly hat auf seine Kosten für das Fiumaner „Casino Patriotic“ das lebensgroße Porträt weiland des Grafen Julius Andrássy malen lassen, welches morgen, Samstag, feierlich enthüllt wird. Zur Enthüllungsfest ist unter Führung des Grafen Ludwig Batthyány eine Deputation der Verfassungspartei abgereist. Die Deputation langt morgen Früh in Fiume an, wo sie vom Gouverneur Grafen Alexander Károly empfangen wird. Um 1 Uhr findet beim Gouverneur ein Lunch statt, dem ein Ausflug nach Abbazia folgt. Abends 8 Uhr ist die Deputation beim Gouverneur zu Gast und um 9 Uhr findet die Enthüllungsfest statt, der ein Ball folgt. Sonntag Abends tritt die Deputation die Rückreise an.

\* Personennachrichten. Aus Wien telegraphirt man: Gardekapitän F. M. Freiherr v. Fejérváry ist nach Budapest abgereist. — Königin Wilhelmine

der Niederlande hat den Ministerialkonsipisten im Ackerbauministerium Dr. Stephan Koerfer zum Ritter des Oranje-Nassau-Ordens ernannt.

\* Ansichtskarten über den Moltke-Garden-Prozeß. Aus Berlin telegraphirt man uns: In Altona wurde der Kaufmann Dabelstein wegen Anfertigung von Ansichtskarten unsittlichen Inhalts über den Prozeß Moltke-Garden zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

\* Habilitationsvortrag. Der bekannte Nervenarzt Dr. Ludwig Hajós hielt heute in Gegenwart eines vornehmen Publikums an der Budapester Universität seinen Probevortrag als Privatdozent. Er sprach über den Werth und die Verlässlichkeit der Zeugenaussagen. Der gründliches Wissen bekundende Vortrag erweckte bei den Anwesenden großes Interesse. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Geheimrath Alexander Plóß, Hofrath Julius Ságghy, Dr. Gustav Oláh, Dr. Julius Tóthfalussy, Dozent Dr. Arthur v. Sarbóu. A.

\* Budapester Journalistenverein. Der Anstich des Budapester Journalistenvereins hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher Präsident Franz Herczeg berichtete, daß er auf Grund einer bei ihm eingelangten Anzeige gegen einen Journalisten, der nicht Mitglied des Vereins ist, bei der Polizei eine Anzeige erstattet hat. Die Polizei hat die Untersuchung beendet und die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt. Der Ausschuß hat das Vorgehen des Präsidenten einstimmig gutgeheißen. Nach dem Referat des ersten Sekretärs Ladislaus Szerecs wurden mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

\* Fasching. Die Hörer der Pharmazie an der Budapester Universität veranstalteten heute Abends im „Katholikenklub“ eine Tanzsoirée mit vorangehendem Konzert. Diese Soirée bildete einen würdigen Abschluß der von den Hochschülern heuer arrangirten Unterhaltungen. Zur Soirée erschienen von Seite der Universitätsprofessoren Ministerialrath Dr. Béla Lengyel, Hofrath Dr. Arpad Bokay, die Professoren Dr. Joseph Krenner, Dr. Alexander Magócsy-Dies und Dr. Ludwig Winkler, die Reichstagsabgeordneten Dr. Zoltán Lengyel, Julius Nuszsa und Ladislaus Átkay. Ueberdies waren zahlreiche hauptstädtische Apotheker und Aerzte mit ihren Familien erschienen. Am Konzert beteiligten sich: die Opernsängerin Karola Noemer, das Mitglied des Kecksmeter Theaters Margit P. Kornai, ferner Alexander Papi vom Königstheater, Konzertsjänger Edmund Ronay und Klaviervirtuose Joseph F. Ligl. Alle Mitwirkenden erzielten lebhaftesten Beifall und mußten diesen mit mehreren Zugaben honoriren. Um das Arrangement der Soirée, die nach dem Konzert mit einer recht animirten Tanzunterhaltung abgeschlossen wurde, hat sich das Arrangementskomité mit Dr. Zoltán Barságh an der Spitze große Verdienste erworben. Das Komité spendete den Damen eine geschmackvolle Tanzordnung. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Samu Lefkovits, Johann Filó, Ignaz Weiß, Wilhelm Vogel, Mar. Frisch, Ignaz Koch, Alexander Gáspár, Jakob Gyor, Samuel Löwinger, Stephan Göncz, Florian Szilavecky, Berthold Frigyes, Wilhelm Tahauer, Arpad Kádár, Béla Dünzold, Wilhelm Polacsek, Wilhelm Révész, Ferdinand Weiß, Ludwig Bäsch, Joseph Zinkhy.

Mädchen: Juliska Ujtay, Jlonka Bajcs, Mariska Verlo, Aranka Berthódi, Kati Berthódi, Jlonka Nagy, Erzsike Nagy, Jontka Rács, Katika Forró, Hedwig Schulz, Marie Palócz, Erzsike Palócz, Jolán Slovák, Jlonka Szorády, Luiza Lefkovicz, Aranka Lefkovicz, Irma A. Bekár, Mariska Buday, Alice Javorit, Erzsike Taumanko, Szerén Weiß, Jolán Molnár, Wilma Kachaner, Erzsike Pachauer, Hedwig Sajó, Katalin Sajó, Etel Sajó, Frida Löfner, Margit Dános, Stephanie Hüfár, Henriette Bellák, Zella Bellák, Erzsike Propper, Etel Augensfeld, Jolán Diener, Bella Diener, Martha Diener, Józsa Gutfreund, Elma Szalay, Anzika Gyor, Cécilie Kertész, Aranka Löwinger, Erzsike Szalay, Mariska Geró, Jlonka Szentesy, Erzsike Sándor, Jolánka Ferenczy, Manzita Kardos, Jreneke Grmel, Alice Erdély, Joli Göncz, Margit Stettner, Jlonka Szelenyi, Duzsita Zinkhy, Jren Szilavecky, Terézke Frigyes, Wilma Tahauer, Bözsike Tahauer, Theresje Weiner, Ella Bekár, Carolita Lang, Szerénke Gottlieb (Ungvár).

Der am nächsten Sonntag, den 1. März, stattfindende große Elite-Maskeball des Pestischer Frauenvereins zu Gunsten seiner humanitären Institute wird voraussichtlich das eleganteste und beachtlichste Maskenfest dieser Saison sein. Die Ballmusik wird von zwei Kapellen exekutirt. Das Amt der Hausfrauen hat der gesammte Ausschuß übernommen, welchem es auch gelungen ist, dahin zu wirken, daß die Anzahl eleganter Masken diesmal eine ungewöhnlich große sein wird. Der Beschluß der Vereinsleitung, daß von der aus solchen Anlässen üblichen Aufstellung von Glücksförben Umgang genommen werde, wird gewiß nur allseitige Billigung finden. — Des Theresienstädter Casino veranstaltet am 2. März eine Cabarettsoirée, an welcher die Mitglieder des Opernorchesters Walter Krusweyl, Franz Förster, Anton Weidl und Heinrich Wiefchen dorff, ferner vom Cabaret „Bonbonnière“ die Damen Közsi László, Böske Balogh, Magda Szécsi und die Herren Karl Ferenczi und Géza Sajó mit-

wirken werden. — Die Beamten der Ungarischen Export- und Packettransport-A.-G. veranstalteten am 14. März im „Leopoldstädter Vereinigen Bürgerklub“ ein Tanzkränzchen mit Konzert.

\* Die Krankheit Edison's. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Einer Newyorker Depesche zufolge hat die Sonntag an Edison vorgenommene Operation seine Schmerzen wohl gemildert, seither hat sich jedoch sein Zustand derart verschlimmert, daß er sich einer neuerlichen Operation unterziehen mußte. Die Operation ist gelungen, der Patient befindet sich aber noch immer in Lebensgefahr.

\* Das Opfer einer Wahrsagerin. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Polizei recherchiert nach einer Wahrsagerin, die durch ihre Prophezeiung ein junges Mädchen in den Tod getrieben hat. Es ist dies die 21jährige Ballettänzerin Auguste Keizenstein, die vor zwei Jahren aus Wien, wo sie an einem kleinen Theater engagiert war, nach Berlin kam. Hier machte sie die Bekanntschaft eines Malers, in den sie sich verliebte. Das Mädchen war auf den Maler äußerst eifersüchtig und deshalb kam es zwischen den Liebenden oft zu heftigen Szenen. Das Mädchen besuchte vor kurzem eine Wahrsagerin, welche ihr aus den Karten mittheilte, sie werde das 23. Lebensjahr nicht erreichen, sondern sich erschließen. Von da ab begab sich das Mädchen häufig in die Umgebung Berlins und übte sich im Schießen aus einem Revolver. Heute hatte sie mit dem Maler wieder einen Streit; als sich der Maler aus dem Atelier entfernte, jagte sich das Mädchen eine Kugel durch den Kopf. Neben der Leiche lag ein Brief, worin die Unglückliche mittheilt, ihr Leben sei zwecklos, da sie ohnedies das 23. Lebensjahr nicht erreichen werde.

\* Todesfälle. Heute ist ein bekannter Bürger der Theresienstadt, der ehemalige Buchdruckermeister Ignaz Schlegler, im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden gestorben. Schlegler hat ursprünglich mit Unterstützung des israelitischen Ackerbau- und Handwerksvereins das Spenglergewerbe erlernt. Später gründete er unter der Firma Schlegler u. Wohlfahrt eine Buchdruckerei, die er später allein führte. In der Alex. Mendl-Radocza spielte er in der Theresienstadt eine Rolle. In den letzten Jahren war er Direktor des „Zion“-Vereins. An der Bahre des Verbliebenen trauert eine weitverzweigte Familie. — Der Honvéd-Gülfarenrittmeister und Inhaber des Militärverdienstkreuzes Nikolaus Szerenyi ist gestern im Alter von 66 Jahren gestorben. Den Verbliebenen betrauert eine vornehme Familie. — Die Gemahlin des pensionierten Feldmarschall-Lieutenants Benjamin Csécsák geb. Irma Darás de Darásporács ist im Alter von 59 Jahren hier gestorben. — In Szatmárnémeti ist der Präsident des Appellationskollegiums des Gerichtshofs Koloman Bapp von János, 64 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war ein Sohn des einst geschätzten Dichters Andreas v. Bapp, eines bekannten Advokaten und Freundes Petöfi's und Czóvös'; im politischen Leben des Komitats spielte Bapp, der ein Anhänger der Unabhängigkeitsidee war, eine große Rolle.

\* Selbstmord im Ballkleid. Aus Lőcsé telegraphiert man uns: Die Gattin des József Thierarztes Joseph Szobonya hat sich heute erschossen. Sie blieb auf der Stelle todt. Man fand sie im Ballkleid und mit einem Gebetbuch in der Hand.

\* Gestohlene Bronzefigur. Der Direktor des katholischen Gymnasiums im II. Bezirk erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß eine Bronzefigur, die in der Vorhalle des Gymnasiumsgebäudes angebracht war, von bisher unbekanntem Thäter gestohlen wurde. Diese Figur ist eine verkleinerte Kopie einer am Budapester Deák-Denkmal angebrachten allegorischen Gestalt und versinnbildlicht die Vaterlandsliebe. Das gestohlene Bildhauerwerk ist 38 Centimeter hoch und 15 Centimeter breit und repräsentiert einen Werth von mehreren hundert Kronen. Erwähnenswert ist, daß diese Figur schon einmal, und zwar vor fünf Jahren, gestohlen wurde und einige Tage später von dem Thäter an ihren Platz zurückgestellt wurde.

\* Ein unmenichlicher Vater. Der von seinem Vater aus dem Zuge geworfene Béla Flitzky befindet sich noch immer im Kochspital. Die Wunde des amputierten Fußes ist in Heilung begriffen und schon demnächst wird das Maß für einen künstlichen Fuß genommen werden. Die Theilnahme des Publikums für den Kleinen äußert sich noch immer in der Einsendung von Geschenken und Geldspendungen. Nach der Genesung des Knaben wird er unter Aufsicht der Kinderfürsorge bei seiner Mutter bleiben. Sein Vater, welcher dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk eingeliefert wurde, hatte schon vor dem Untersuchungsrichter Dr. Ujvári mehrere Verhöre zu bestehen. Er erwähnte, daß er einer degenerierten Familie entstamme. Sein Vater sei in einer Irrenanstalt gestorben, seine Mutter durch Trunksucht zugrunde gegangen. In Folge dessen sah sich der Untersuchungsrichter veranlaßt, eine psychiatrische Beobachtung des Häftlings anzuordnen.

\* Alexander Weferle im Kinderasyl. Im Kleinpester staatlichen Kinderasyl wurde vor einigen Tagen Alexander Weferle als Zögling aufgenommen. Selbstverständlich handelt es sich nicht um den Ministerpräsidenten, sondern um einen kleinen vierjährigen Namensvetter Sr. Erzellenz. Der Kleine ist das siebente Kind armer Eltern, die ihre große Familie nicht zu erhalten vermochten. Das Waisenamt hat demzufolge angeordnet, daß der Kleine mit dem vielversprechenden Namen ins Asyl aufgenommen werde.

\* Verhafteter Militärbefreier. Auf Grund einer vertraulichen Mittheilung seitens des Korpskommandos hat die Budapester Polizei — wie seinerzeit berichtet — gegen den Advokaturschreiber Alexander Coroj wegen Militärbefreiung eine Untersuchung eingeleitet.

Ursprünglich hatte es den Anschein, als handle es sich um die Umtriebe eines Konjunkturs; die polizeilichen Erhebungen ergaben jedoch, daß der Schuldige Alexander Coroj sei, der einige Bácskaer Bauernburgen auf sehr geschickte Weise dem Militärdienste zu entziehen mußte. Coroj, der früher in Belenyes Frietur war und später in einer Budapester Advokaturkanzlei als Schreiber Anstellung fand, ist heute vom Stadthauptmann Sperjessy in Haft genommen worden. Coroj pflegte häufig in der Bácska zu verkehren und machte dort die Bekanntschaft einiger reicher Bauern, denen er sich als Dr. Coroj, Advokat aus Budapest, vorstellte. Er nahm an den Tanzunterhaltungen der Bauern im Grad und Cylinder theil und erklärte wiederholt, er habe die Absicht, ein Mädchen aus der Bácska zu heirathen. Er verstand es, sich ein so großes Ansehen zu verschaffen, daß man ihn schließlich erachtete, seine Advokaturkanzlei nach Bács-Kula zu verlegen. Coroj sagte mit Vergnügen zu. Seine Hauptthätigkeit war jedoch die Befreiung junger Bauernburgen vom Militärdienst, eine Beschäftigung, die ihm ein sehr bedeutendes Einkommen brachte. Er wußte es auf geschickte Weise durchzusetzen, daß einige wohlhabende Bauernburgen von der Assentierung ausblieben und erhielt hierfür sehr namhafte Beiträge. Coroj wollte diesem Geschäft eine größere Ausdehnung geben; inzwischen kam man jedoch diesen Umtrieben auf die Spur und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung führte zu seiner Verhaftung. Bei dieser Gelegenheit erklärte das Polizei-Präsidium, daß die Mittheilung einiger Blätter, wonach in der Affaire mehrere Beamten der Militärsektion des Budapester Magistrats kompromittirt wären, der Wahrheit nicht entspricht.

\* Kellnerstrafe. In der Schuller'schen Restauration, Andrássystraße 39, striften vor 14 Tagen sämtliche Kellner, weil der Wirth ihrem Wunsche, den Oberkoch und die Aufschreiberin aus dem Dienst zu entlassen, nicht nachkommen wollte. Der Strife wurde seinerzeit nach einigen Stunden beendet und die Erledigung der strittigen Angelegenheit dem Urtheile eines Schiedsgerichts überlassen. Es wurde die Entscheidung getroffen, daß dem Wunsche der Kellner entsprochen werden müsse. Da Schuller aber bis heute die Forderung der Kellner nicht bewilligt hatte, traten heute Nachmittags sämtliche Kellner wieder in den Strife. Der Gastwirth behalt sich über die Nachtmahlzeit mit Schankburgen und weiblichem Personal. Im Laufe der Nacht kam es zu einer Einigung.

\* Im Modernen Theater auf der Andrássystraße wird das neue Märzprogramm große Ueberraschungen bringen. Rahut Sulamith, die marokkanische Centriquetänzerin, wird ein kurzes Gastspiel absolviren, ferner gelangen vier neue Einakter zur Ausführung: „Harisnyakérdés“ von Arpád Percsik, die französischen Pöffen „All right“ und „A betörök iskolája“, sowie „Pajkos grizettek“ von Wilhelm und Reinhardt. Außer den engagirten Kunstkräften wird Ludwig Gyözy vom Lustspieltheater Solopiecen zum Vortrage bringen.

\* Brandstiftungen in Berlin. Aus Berlin telegraphiert man uns: Seit einigen Tagen finden hier ungewöhnlich viele, auf Brandstiftungen zurückzuführende Feuersbrünste statt. So brannten heute wiederum zwei Cakhäuser der inneren Stadt. Der angerichtete Schaden war groß. Von den Thätern fehlt jede Spur. Bei einem Brande in dem Vororte Friedenau ereignete sich heute Mittags ein eigenartiger Unfall. Während der Löscharbeit rissen zwei Dampfströme die Telephondrähte durch, die auf den Häusern befestigt waren und auf die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn fielen. Hierdurch entstand Kurzschluß. Die Kupferdrähte brannten durch und fielen auf zwei Perde der Feuerwehr, die sofort todt umfanden.

\* Gottesdienste. Der Gesangs- und Musikchor der St. Stephanus-Waifilika wird Sonntag, den 1. März, um 10 Uhr Vormittags während der heiligen Messe Weyrich's „Missa solennis“ zum Vortrage bringen. Graduale: „Tu es Deus“. Offertorium: „Benedictus es“. — In der deutschen ev.-reform. Kirche (Goldgasse 20) findet am Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst statt. Die Predigt hält Missionsprediger J. Müller aus China. — Sonntag, den 1. März, findet in der evangelischen Kirche am Deakplatz um halb 10 Uhr Vormittags und in der

Kirche in der Stadtwaldchenallee um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

\* Frühjahrsmarkt in Budapest. Der vom hauptstädtischen kaufmännischen Verein in den ersten Tagen des Monats April zu veranstaltende Frühjahrsmarkt verspricht einen großen Erfolg. Die Plätze in der Industriehalle im Stadtwaldchen sind von Gewerbetreibenden fast vollständig vergriffen, während sich die Käufer bereits in großer Anzahl melden. Die Agitation in Rußischpolen, Serbien, Bulgarien und der Türkei weist bereits große Erfolge auf und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich aus diesen Ländern zahlreiche Käufer melden werden. Der Markt wird drei Tage lang dauern. Meldung nimmt das Centralbureau (Franziskanerplatz 9) entgegen.

\* Fővárosi Orfeum. Die Kindermatinées sind so populär geworden, daß sämtliche Karten für diese Separatvorstellungen schon Tage vorher verkauft sind. Direktor Waldmann prolongirte Merian's Hundstheater und arrangirt vorläufig noch drei Kindermatinées zu ermäßigten Preisen, und zwar Sonntag, 1. März, Dienstag, 3. März und Donnerstag, 5. März. Sonntag, 1. März, wird das neue Märzprogramm debutiren.

Familien-Nachrichten.

Herr Robert Deutscher, Sohn des Herrn Albert Deutscher, verlobte sich mit Fräulein Marcella, Tochter des Herrn J. M. Singer in Ujpest.

Herr Jziga Schwarcz, Czabaj (Mészáza), verlobte sich mit Fräulein Zrenke, Tochter des Herrn Ignác Arpás in Győr.

Boltár'scher Lebertran ist leicht verdaulich, hat weder Geruch noch Geschmack. Flasche 2 R. Apoth. Szabadság-tér.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Liebe und Mütterlichkeit.

Der Vortrag Nelly Roussel's.

Sie kam, sprach und siegte. Das ist die Uebersetzung aller, die dem Vortrag der Mme. Roussel heute Abends im Frankjaale des „Hotel Royal“ bewohnten. Als sie nach einer kurzen Vorstellung durch Wilma Glücklich vor das Auditorium trat, wurde sie mit aufrichtiger Freude begrüßt. Und als sie zu sprechen begann, da wurde es mausehensstill in dem bis auf die Galerie gesteckten Saale. Gespannt lauschte Jedermann ihrer Worte und betrachtete mit Interesse die schöne, elegante Erscheinung der berühmten Französin, die Art und Weise ihres Vortrages, die Einfachheit ihrer Gesten. Sie begrüßte zunächst die zahlreich anwesenden Damen im Namen des Gleichgesinnten Frankreichs, sprach von dem Vorurtheile, dem die Bewegung noch immer begegnet, und davon, daß selbst die Presse sich erst seit kurzem mit ihren Ideen befaßte.

Diese Vorurtheile sexuellen Problemen gegenüber — so führte Mme. Roussel aus — müssen schwinden. Es gibt keine „verbotene“ Fragen. Der Gedanke muß dort, wo aufgeklärte, gebildete Menschen sind, frei ausgesprochen werden dürfen. Die Frauenfrage ist eine der wichtigsten unserer Zeit, sie ist von größter Wichtigkeit nicht für die Frauen selbst, sondern für die ganze Menschheit. Die Statistik beweist, daß sich die Menschheit vermehrt zufolge hygienischer Vorkehrungen, doch vermindert sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Geburten. In Frankreich besteht ein sich „Repopulatur“ nennender Verein, doch betrachtet diese die Frage von einem falschen Gesichtspunkt, beklagt lediglich den Umstand, daß die Mütter Frankreichs nicht genügend Soldaten dem Lande gebären. Ist die Vermehrung der Menschheit ein Selbstzweck? Physisch ist es ja möglich, daß eine Frau 10 bis 15 Kindern das Leben schenkt und so könnte die Menschheit zum Beispiel in hundert Jahren nach Milliarden zählen. Der Krieg, die Katastrophen, Krankheiten usw. sind Mittel der Natur, um dieser Fortpflanzung ins Unendliche vorzubeugen, hiezu gefellte sich ein von Menschen erfundenes: die Noth. Lediglich Kinder zur Welt bringen, kann also schon kraft des Naturgesetzes nicht der einzige Zweck der Frau sein. Nicht hiezu ist die Liebe geschaffen, die auch allein bestehen kann, ohne sichtbare Folgen zu haben. Die Liebe ist ein Grundinstinkt wie der Hunger, ein Wunsch, der naturgemäß befriedigt werden muß. Jedermann hat das Recht zur Liebe, denn Jedermann braucht die Liebe. (Applaus.)

Nebenerin kommt nun auf die Mütterlichkeit zu sprechen. Ihre Ausführungen sind aus dem wirklichen Leben gegriffen, sind überzeugend, von lebhaftem Colorit. Ihre Augen leuchten, ihre schlankte Gestalt richtet sich noch höher auf, sie spricht jetzt von sich selbst. Sie hat einen Gatten, den sie liebt und der sie versteht, zwei Kinder, die sie anbetet. Und doch ist die Mütterlichkeit eine schwere Aufgabe, auch für sie; welch unglaubliche Qual muß es aber für diejenigen Frauen sein, die nicht Liebe an den Mann bindet. Solange die Frau lediglich die Maitresse des Mannes ist, hat sie nicht das Recht, zu ver-

ügen, wann sie Mutter werden soll, ob schon diese Frage allein die Frau entscheiden kann und soll. Die Dichter besingen in klingenden Versen die Mutterchaft, sie kennen ihre Leiden nicht. Mme. Roussel verweist auf eine vom Pariser Blatte „L'axiome“ veranstaltete Enquête „Biel Kinder“ und kommt zu dem Schlusse, daß es mitunter ein größeres Verbrechen sei, das Leben zu schenken als zu tödten. (Stürmischer Applaus.) Der Staat aber verlangt Soldaten, der Staat, der den Frauen keine Rechte einräumt. Der Arbeiter hat keine Rechte, er kann auch in den Strike treten, was kann aber heutzutage die Frau machen? „Wir Frauen, wir Mütter sind die am schlechtesten besoldeten Arbeiter der Welt!“

Man spricht — sagt Mme. Roussel — immer wieder von Pflicht und Moral. Die Moral ist ein relativer Begriff, jedes Land, jede Zeit, jedes Individuum hat eine eigene Moral. Die in China geltende Moral scheint hier lächerlich, die vor kurzer Zeit gegolten, ist heute veraltet. Es gibt nur eine Moral: nach den Weisungen der Wissenschaft zum Wohle unserer Mitmenschen handeln. Und an das Auditorium gewendet, schloß Mme. Roussel ihren fesselnden Vortrag damit, daß sie hoffe, die Anwesenden werden für die Ideen des Feminismus mit der gesammten, ihnen zu Gebote stehenden Kraft eintreten.

Hierauf schloß Wilma Glücklich die Sitzung, indem sie der „Frau ohne Gleichen“ ihren Dank aussprach und mittheilte, daß am Sonntag Nachmittags 1/2 Uhr ein zweiter Vortrag im Sitzungssaal des neuen Stadthauses stattfinden werde. Das Thema dieses zweiten Vortrages ist: „L'éternelle sacrifiée“ (Die ewig Geopfert).

Dr. Sch.

### Ein aufsehenerregendes Liebesdrama.

#### Selbstmordversuch der Elsa Zöldi.

**Temesvár.** 28. Februar. Wie in unserer jüngsten Nummer gemeldet, hat sich gestern in Temesvár der Zsebelyer Gutsbesitzer Madár Gottthilf de Miskolcz einen Revolver schuß in die Schläfe abgefeuert. Der Unglückliche ist heute Nachmittags 2 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Die Stadt Temesvár war heute der Schauplatz eines zweiten sensationellen Selbstmordversuchs. Die Heroine der Arcesányi'schen Bühnengesellschaft Elsa Zöldi jagte sich heute Vormittags eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Elsa Zöldi, ein auffallend schönes Mädchen von 21 Jahren, ist die Tochter des bekannten Schriftstellers Martin Zöldi. Sie war eine sehr begabte Künstlerin und hat auch am Nationaltheater mit großem Erfolg gastirt. Die beiden Selbstmorde bilden zwei Kapitel eines Liebesdramas. Madár v. Gottthilf war in das schöne Mädchen verliebt und seine Liebe fand Erwiderung. Der Widerstand der Familie einerseits, materielle Ursachen andererseits traten jedoch der ehelichen Verbindung der Liebenden hinderlich in den Weg; Madár v. Gottthilf bot Alles auf, um die Hindernisse zu überwinden, doch vermochte er der Situation nicht Herr zu werden. Als er sah, daß alle seine Bemühungen scheiterten, faßte er den Entschluß, gewaltsam aus dem Leben zu scheiden. Der Selbstmord war von erschütternder Wirkung auf Elsa Zöldi. Das Leben erschien ihr nunmehr traurig und hoffnungslos, und heute, nachdem sie von einer Probe im Theater in ihre Wohnung heimgekehrt war, griff auch sie zur Mordwaffe. Die Aerzte hoffen, sie retten zu können. Der Selbstmord Gottthilf's und der Selbstmordversuch der beliebten Künstlerin riefen in der Stadt großes Aufsehen und aufrichtige Theilnahme für die beiden Opfer der Tragödie hervor.

Der Selbstmord Madár v. Gottthilf's erfolgte gestern Morgens um 9 Uhr in seiner Garçonwohnung Stadthausgasse 16. Er bediente sich zur Ausführung der That seines prächtigen amerikanischen Revolvers, welcher stets auf seinem Nachtkasten lag und den er stolz seinen Freunden zu zeigen pflegte. Er wurde ins Spital überführt, wo er, wie erwähnt, heute Nachmittags starb.

Madár v. Gottthilf, der im 45. Lebensjahre stand, war einer der bekanntesten Lebemänner der Temesvárer Gesellschaft. Er war der Sohn des vor langen Jahren verstorbenen reichen Dampfmühlensbesizers Eduard Gottthilf, dem Sr. Majestät den ungarischen Adel mit dem Prädikat „de Miskolcz“ verliehen hat. Madár v. Gottthilf ist der älteste von drei Brüdern; sein jüngerer Bruder ist der bekannte Wiener Architekt Ernst v. Gottthilf, Schwiegersohn des Wiener Baunternehmers und Gemeinderaths Zifferer, während der jüngste

Bruder Franz v. Gottthilf mit der Tochter des bekannten Petroleumquellenbesizers Gartenberg in Drohobicz (Galizien) vermählt ist. Die einzige Tochter der Familie Gottthilf wohnt in Budapest und ist die Gattin des Grundbesizers Adolf Braun.

Madár Gottthilf widmete sich der Landwirtschaft. Sein Vater kaufte ihm ein großes Gut in Zsebely. Noch in jungen Jahren heirathete er Fräulein Miska, die Tochter des reichen Szegeder Holzhändlers Jakob Miska. Die Ehe war jedoch keine glückliche und wurde nach einigen Jahren aufgelöst. Madár Gottthilf begann nun ein fröhliches Garçonleben zu führen. Er kam von seiner Besitzung sehr häufig nach Temesvár, wo er große Gelage veranstaltete. Seine flotte, leichtsinnige Lebensweise verjählang allmählich sein Vermögen. Gottthilf verkaufte das Gut und lebte eine Zeit lang als Privatier. Später kaufte er wieder eine Besitzung, die aber alsbald in andere Hände gerieth. Vor ungefähr fünf Jahren gab er die Wirthschaft endgiltig auf. Allmählich verzehrte er auch den letzten Rest seines einst bedeutenden Vermögens und seit einigen Jahren war er auf die Apanage angewiesen, die seine Familie ihm ausgesetzt hatte.

Das zweite Opfer des Liebesdramas, Elsa Zöldi, kam vor ungefähr einem Jahre nach Temesvár und machte bald darauf die Bekanntschaft Madár v. Gottthilf's. Dieser verliebte sich sterblich in das bildschöne Mädchen und wollte sie als seine Gattin heimführen. Das Liebesverhältniß war stadtbekannt, und Elsa Zöldi und Madár v. Gottthilf galten allgemein als Verlobte. Gottthilf theilte seiner Familie mit, daß er Fräulein Zöldi heirathen wolle und ersuchte sie, seine zerrütteten materiellen Verhältnisse in Ordnung zu bringen. Die Familie erklärte sich zur Rangirung Gottthilf's bereit, stellte jedoch die Bedingung, daß er mit der Schauspielerin brechen solle. Gottthilf machte wiederholt Versuche, um die Familie zu einem anderen Entschlusse zu bewegen, doch blieben alle seine Bemühungen erfolglos. Wohl wissend, daß er ohne Unterstützung der Familie keine geregelte Existenz führen könne, verübte er gestern den Selbstmord.

Die Nachricht vom Selbstmorde versetzte Fräulein Zöldi in ungeheure Aufregung. Mit bewundernswerther Energie bemeisterte sie jedoch den Sturm, der in ihrem Innern tobte. Sie erschien Abends im Theater und spielte die weibliche Hauptrolle der Posse „Streberer“. Das Theater war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, Alles interessirte sich für die Zöldi, da ihre Beziehungen zu Gottthilf Jedermann bekannt waren. Mit lächelnder Miene, aber blutenden Herzens führte die junge Künstlerin ihre Partie zu Ende. Sie war den ganzen Abend hindurch der Gegenstand von rauschenden Ovationen. Nach der Vorstellung begab sie sich in ihre Wohnung und legte sich, ohne ein Nachtmahl zu nehmen, zu Bett. Heute Vormittag erschien sie ebenfalls pünktlich im Theater. Sie nahm an der Probe des Dramas „Vetélytársaság“ theil. Nach der Probe sprach sie mit dem Direktor Arcesányi über die morgige Premiere, grüßte sodann liebenswürdig die Kollegen und Kolleginnen und ging nachhause.

Mit keinem Worte, keiner Miene verrieth sie, daß sie zum Selbstmorde entschlossen sei. Sie war wohl ernst und niedergedrückt, was jedoch nach den gestrigen Ereignissen Jeder für natürlich fand. Es war gerade Mittag, als Fräulein Zöldi ihre im Hause Ferdinandsplatz Nr. 3 befindliche Wohnung erreichte. Sie sperre hinter sich die Thüre ab, ließ die Vorhänge herunter und zündete die Lampe an. Dann nahm sie einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel durch die rechte Schläfe. Auf die Detonation eilten die Hausleute herbei, die Thüre wurde erbrochen. Aus Mund und Nase der jungen Künstlerin strömte das Blut. Es wurde ein Arzt geholt, der die Lebensüberdrüssige untersuchte und konstatierte, daß ihr Zustand wohl ein bedenklicher, aber kein hoffnungsloser sei. Fräulein Zöldi war bei vollem Bewußtsein und sagte zum Arzte:

— Ich werde sehr böse sein auf Sie, Herr Doktor, wenn Sie mich retten! . . . Retten Sie mich nicht!

Einer Kollegin, Böske Csige, die sie besuchte, sagte Fräulein Zöldi:

— Nicht wahr, eine schöne Sache! Kein gewöhnlicher Fall.

Fräulein Zöldi wurde später ins Spital überführt, wo die Kugel aus dem Kopfe auf operativem Wege entfernt wurde. Von dem Tode Gottthilf's hat sie keine Ahnung.

Fräulein Zöldi hinterließ einen nicht verschlossenen Brief, den letzten Gruß an ihren Vater und ihre Schwestern Tilda und Wilma enthaltend.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Die Provinz-Theaterdirektoren faßten kürzlich einen Beschluß, welcher der Agentur des Schauspielvereins ein Monopol schaffen wollte. Im Kreise der ungarischen Autoren rief dieses, die freie geistige Konkurrenz einschränkende Projekt begreifliche Entrüstung hervor und in der heute stattgefundenen Sitzung des Vereins ungarischer Autoren wurde über Antrag des Präsidenten Franz Herczeg der geschäftsführende Anwalt der Vereinsagentur Dr. Márton angewiesen, zum wirksamen Schutze der materiellen und moralischen Interessen der Autoren im eigenen Wirkungskreise Alles aufzubieten. Außerdem wurde das Präsidium angewiesen, die Bühnenauctoren aufzufordern, mit der Agentur des Schauspielvereins sämtliche Geschäftsbeziehungen sofort abzubrechen und die bereits vorhandenen Verträge womöglich zu lösen. Die in der Sitzung anwesenden Autoren haben sich hierzu sofort schriftlich verpflichtet.

\* Die nächste Novität des Volkstheaters ist die Lehar'sche Operette „A három nővér“ (Der Mann mit den drei Frauen). Die Proben haben bereits begonnen. Das Werk wird von Adolf Méréi inszenirt, den das Theater direct für diese Aufgabe engagirt hat.

\* Der von seiner künstlerischen Thätigkeit im früheren Volkstheater vortheilhaft bekannte Baritonist Géza Rátkonyi ist durch Direktor Békhy dem Königstheater verpflichtet worden. Der Künstler wird zum ersten Male Montag, den 2. März, in „Varázskeringő“ auftreten.

### Geschichten vom Theater.

(Abschied von der Bühne. — Vom Schauspieler — Stuhlrichter. — Vom Stuhlrichter — Schauspieler. — Kein Nachwuchs. — Neute Theaterrekuten. — Keine Komiker. — Die dankbare Soubrrette. — Ein christlicher Heider. — Erdbeben?)

Den meisten Schauspielern fällt das Abschiednehmen von den Brettern schwerer als das Sterben. Wie häufig nehmen Schauspieler und noch häufiger Schauspielerinnen herzzerreißenden Abschied vom Publikum und von dem geliebten Metier für ewige Zeiten, um diesen Schritt immer wieder zu bereuen, ihn zu annulliren und um noch ein Duzendmal für immer von der Bühne Abschied zu nehmen! Nachdem man all das weiß, war die Ueberraschung umso größer, nicht bloß in der Theaterwelt, sondern auch im Publikum über den plötzlichen Niedertritt Kos Rátkonyi's vom Theater. Ueber solche Sachen wird zwar immer nur geklatscht, aber den Fall Rátkonyi muß man ernst nehmen, denn diesem Künstler ist die Art der Schauspieler, sich interessant zu machen oder von sich reden zu lassen, ganz fremd. Und doch würde mir der Glaube an diese Kunde fehlen, wenn nicht der Künstler selbst der Kunder dieser gewiß nicht erfreulichen Theaternachricht wäre. Aber er sagt es selbst, daß er theatermüde geworden ist und sich in das — öffentliche Leben zurückzieht. Denn wie es neuesten heißt, wird Rátkonyi in den Verwaltungsdienst treten und Oberstuhlrichter werden in seiner buchstäblich engeren Heimath, dem Miniaturkomitat Ugocea. Die Qualifikation hat er dazu, denn gleichzeitig mit der Theaterakademie hat Rátkonyi Jus absolvirt, und da er in Ugocea Besitzer eines stilllichen, schuldenfreien Grundbesizes und mit dem Komitatsadel verschwägert ist, wird seine Ernennung keinen Schwierigkeiten begegnen, ja der schöne Kos ist sogar schon auf dem Wege zur Stuhlrichtermwürde, denn zum Honoraroberstuhlrichter hat ihn bereits der Obergespan seines Komitats kurzerhand ernannt.

Diese Wandlung hat ein ganz interessantes Gegenpiel. In Rátkonyi's Fall wird aus einem Schauspieler ein Stuhlrichter, und im Volkstheater gibt es einen Sänger — der Baritonist Julius Székely —, der das Stuhlrichtertum mit der Bühne vertauscht hat. Wer bei diesem Doppeltausch mehr gewonnen oder verloren hat: die Verwaltung oder das Theater, das zu erwägen soll diesen beiden Branchen überlassen sein, soviel steht fest, daß dem lieben Danilo und dem sechsen Miksi eine reiche und bittere Thränenfluth nachgeweiht wird. Rátkonyi war doch der einzige singende Bonwivant des Budapesters Theaters, und wenn er geht, wird die Armuth der Theater an zugestarten Schauspielern nur größer werden. Denn daß wir es nur gestehen, in Personalien stehen die Operettentheater sehr schwach. Das Königstheater spielt Operetten ohne Sängerinnen und das Volkstheater ohne Komiker. Im Königstheater gibt es Humor, im Volkstheater Stimmen, wo doch zu einer guten Operette beides gehört. Wo soll man sie aber auch hernehmen? Die Fedak ist fort, die Heggyi ist todt, die Blaha zieht sich auf die Großmutterrollen zurück, die Pálmay haustirt von Bühne zu Bühne, und der Nachwuchs will sich nicht melden, wiewohl die Theater sich alle Mühe geben, um eine neue Generation zu schaffen.

Aber das Material, das zur Bühne geht, ist gar so schlecht. Nicht nur, was die äußere Person und das Talent anbelangt, auch der Intelligenzgrad der Theateradepthen ist ein trauriger, wenn er gerade nicht komisch ist. Was soll man von einem Kontingent der Theaterrekruten halten, wenn man das Resultat der jüngsten Aufnahmen beim Volkstheater betrachtet? Da kamen zwei junge Damen, die vor die Aufnahmskommission traten und sich sofort zu entkleiden begannen, da sie glaubten, man werde bloß auf Grundlage eines tadellosen Körperbaues aufgenommen. Sie mußten ordentlich mit Gewalt verhindert werden, jene Prüfung abzulegen, die einst Phryne vor dem Aeopag so glänzend bestanden hat. Und kaum waren diese Theaterrekruten erledigt, als eine Andere eintrat, und auf die Frage, was sie für Stimme habe, mit der größten Seelenruhe antwortete, daß sie — Tenor singe. Und aus solchem Material soll man nun Attraktionen züchten! Und Komiker können gar nicht rekrutiert werden. Die müssen fertig kommen, aber sie kommen nicht. Die Budapester Operette hat heute im Ganzen zwei qualifizierte Komiker: Joseph Nemeth und Alexander Papp. Die übrigen brauchbaren Theaterhumoristen sind der Operette und dem Theater überhaupt entzogen. Sziklai ist im Winter Nachmittagsdirektor, im Sommer grüner Direktor, er nimmt kein Engagement an, und Nyarai und Ferenczy hocken bei den Fleischtopfen der Cabarets. Wenn also noch Rathonyi's Abgang dazu kommt, wird es mit den Lachausichten in den Operettentheatern nicht besonders stehen.

Unter solchen Umständen war es dem Lustspieltheater nicht schwer, sich als vorübergehende Operettensbühne einzurichten. Mit Sängern konnte auch das neue Gesangstheater nicht paradieren, aber für die Lacher sorgten Hegedüs, Bendrei und Székely auf's Beste, und die Anforderungen, die man an eine Soubrette stellt, ließ Bertha Koronai auch nicht unbefriedigt. Sie gefällt, erhält viel Applaus und wollte sich dieser Tage für die Freundlichkeit des Publikums dankbar erweisen. Besonderen Beifall erhält sie für ihr Kuppelied im zweiten Akt des „Tatarjárás“, und einer neuen Operettengepflogenheit gemäß, begleitet im Zwischenakt das Publikum das Spiel des Orchesters mit seinem Chorgesang. Manchmal singen die Leute ganz schön, wie beispielsweise bei der gestrigen Aufführung. Während des Gesanges trat nun die Kornai mit der folgenden Bitte an den Direktor heran:

„Herr Direktor, schau'n Sie, das Publikum hat mir heute so viel applaudiert. Jetzt singt das Publikum selbst draußen. Ich bitte also um die Erlaubnis, vor den Vorhang treten und dem Publikum für seinen schönen Gesang applaudieren zu dürfen.“

Selbstredend wurde dieser Dankbarkeitsanfall der kleinen Soubrette mit aller Energie zurückgedrängt.

Die erwähnte Operette brachte dem Komponisten Kálmán einen sehr schönen Erfolg, den ihm die zahlreichen Kollegen selbstredend neideten. Einer derselben hat dies mit feltener Offenheit eingestanden. Man frug ihn, was er zu dem Erfolg Kálmán's sage. Darauf erfolgte die Antwort:

„Ich habe mich über den Erfolg außerordentlich gefreut. Mehr freuen hätte ich mich nur können, wenn das Stück durchgefallen wäre.“

An einem Abend dieser Woche, es war gegen zehn Uhr Abends, bekam das große Fensterglas eines in der Nähe der Oper befindlichen Kaffeehauses ohne jede sichtbare Ursache plötzlich einen Sprung. Das geschah mit peinlichem Geräusch und der Gäste bemächtigte sich große Unruhe. Rings hörte man im Chor die bange Frage:

„Was ist das? Doch nicht gar ein Erdbeben?“

„Nein“, erwiderte ein gerade eintretender Sänger der Oper, „Lunardi hat soeben die Stretta im „Troubadour“ gesungen!“

F. R. a.

**Wiener Coullissen-Geschichten.**

(Durchlaucht am Telephon. — Ob er verrückt geworden ist? — Der „Orpheus“ wird studirt. — Die Rache eines Schauspielers. — Weil er Anofel ist.)

Ein bißchen Aufschneiden wird den Theaterleuten zugute gehalten. Das liegt im Berufe. Die Phantasie versteigt sich oft ins Maßlose. Ein Mensch, der Abends drei Stunden lang Fürsten und Kaiser spielt, trägt noch etwas von dem gesteigerten Selbstgefühl ins Leben hinaus. Seine Träume verdichten sich zu Wünschen, seine Wünsche zu Geheißnissen. Es liegt in jedem Theatermenschen etwas von einer Gasognernatur.

Ein Wiener Theaterdirektor mag als Schulbeispiel für diese Gattung von Charakteren gelten. Er ist kein Lügner. Sogar auffallend wahrheitsliebend für einen Theaterdirektor. Aber er bramarbasirt gerne. Besonders mit seinen großen Verbindungen. Die weiß er im gegebenen Moment so geschickt zu demonstrieren, daß man ihn wirklich darum beneiden könnte. Wenn es überhaupt als beneidenswert gelten sollte, daß man höher gestellten Personen Kassenbuckeln darf.

Zum Mittagessen war größere Gesellschaft bei ihm. Unter anderen zahlreichen Gästen waren auch einige seiner ersten Mitglieder geladen. Man speiste gut und war guter Dinge. Man ließ sich gern wieder einmal vom Hausherrn erzählen, wie er gestern beim Statthalter gefrühstückt hat und wie reizend die Prinzessin Croy vorgestern mit seiner Frau plauderte. Während er mit seinen glänzenden Verbindungen prahlte, klingelt es am Telephon. Der Direktor legt das Hörrohr an.

„Halloh, hier Direktor A... O, Durchlaucht... Gewiß... Bitte, sich nur morgen an den Sekretär zu wenden... Gern, Durchlaucht... Ich werde selbstredend das Nöthige veranlassen... Bitte, Durchlaucht... Guten Tag, Durchlaucht.“

Der Direktor läutet ab, kehrt zum Tisch zurück. Er sieht, daß man ihn mit gesteigertem Respekt beobachtet, sagt dann lächelnd:

„Eine diskrete Angelegenheit... Wie das schon so beim Theater vorkommt... Durchlaucht brauchen eine kleine Gefälligkeit von mir... Ich darf nicht weiter darüber reden...“

Abends, während der großen Pause, sitzen die Schauspieler im Konversationszimmer beisammen. Ganz unvermittelt sagt der jugendliche Bouvivant zum Regisseur gewandt:

„Saben Sie heute Mittag nicht beim Direktor gespeist?“

„Allerdings!“

„Sagen Sie mir nur, ist der plötzlich wahnsinnig geworden? Ich habe ihn telephonisch dringend um einen Vorstoß gebeten. Und er hat mich am Telephon immerfort Durchlaucht genannt...“

Einer unserer Operettendirektoren zählt zu den Ueberflauen. Gegenwärtig steht eine Operette auf dem Repertoire, von der er fürchtet, daß sie vielleicht in absehbarer Zeit durch eine Novität abgelöst werden muß. Ein praktischer Direktor wird immer, selbst wenn er den größten Erfolg für sich hat, langsam mit den Vorbereitungen für ein neues Werk beginnen. Namentlich an Operettentheatern. Hier erfordert eine Novität vier bis fünf Wochen, bis sie fertiggestellt ist. Aber es gibt ängstliche Komponisten. Wenn die Proben für ein neues Werk beginnen, sehen sie schon das ihre ruiniert. Der Komponist der laufenden Operette ist besonders empfindlich. Und er bejuchelt fast täglich die Direktionskanzlei. Man hat nicht den Muth, mit den Proben zu einer neuen Operette zu beginnen. Es ist also folgender Trick verabredet worden:

Die Solisten sind ehrenwärtlich verpflichtet, reinen Mund zu halten. Man hat mit ihnen ein Lösungswort vereinbart: „Orpheus“ bedeutet die neue Operette. So oft Proben für „Orpheus“ auf die Probenliste geschrieben sind, bedeutet das Proben für die Novität. Dem empfindlichen Komponisten hat man gelegentlich erzählt, daß für eine Nachmittagsvorstellung „Orpheus“ vorbereitet wird.

Daß der naive Scherz nicht lange herhalten kann, daran denkt man nicht. Beim Theater wird immer nur mit dem nächsten Tag gerechnet. Warum morgen schon eine Auseinandersetzung herbeiführen, wenn sie auf übermorgen zu verschieben ist? Indem man den Anderen zu soppen sucht, soppt man sich selbst. So machen es die Kinder. Und hinter den Coullissen ist man oft unglaublich kindisch.

„Ich komme mit meinen Mitgliedern sehr gut aus“, sagt ein hiesiger Direktor. „Ich behandle sie wie kleine Kinder.“

„Wir kommen mit unserem Alten prächtig aus“, jagen die Schauspieler dieses Direktors von ihrem Chef. „Wir behandeln ihn wie ein kleines Kind.“

Die reizende Hofteufel vom Josephstädter Theater hat sich bei ihrem Direktor zu einer Beschwerde gegen ihren Kollegen Herrn Bulß gemeldet. „Herr Direktor, das halte ich nicht aus. Der Mensch haßt mich, verfolgt mich, bringt mich zur Verzweiflung. Schaffen Sie Abhilfe.“

„Was fällt Ihnen nur ein? Warum sollte er Sie haßen?“

„Erlassen Sie mir, Ihnen dies zu erklären.“

Darum handelt es sich auch nicht. Ich will nur, daß Sie mich vor seinen Insulten schützen.“

„Er beleidigt Sie?“

„Jeden Abend. Und mit welcher einem dämonischen Gesicht. Ich merke deutlich, daß alle Kollegen von seinen Absichten unterrichtet sind, ich sehe, wie sie an die Coullissen herankommen, wenn ich mit ihm eine Szene habe, ich höre, wie sie sichern, wenn ich einer Dymnastie nahe bin...“

„Ja, aber was thut er Ihnen eigentlich? Der Mensch scheint sonst so artig. Ich kann mir gar nicht denken, daß er auch nur ein unartiges Wort einer Dame gegenüber auszusprechen mag.“

„Das thut er auch nicht!“

„Er belästigt Sie doch nicht mit den Händen?“

„Nein, nein! Er thut viel Schlimmeres. So oft er Abends mit mir zu thun hat, ist er unmittelbar vor dem Austritt Anofel, Zwiebel, Ruffen, oder ähnliches Zeug. Lauter Dinge, von denen er weiß, daß mir übel wird, wenn ich nur davon reden höre...“

Der Direktor lachte —

„Lachen Sie nicht, Herr Direktor“, sagt sie unter Thränen. „Ich weiß, daß demselben Herrn früher vor all diesen Sachen graute. Erst seitdem er weiß, daß ich sie nicht ausstehen kann, seitdem er sich berufen fühlt, einer anderen Dame zuliebe mir einen Tort um den anderen anzuthun, ist er allabendlich dieses Zeug...“

Der Direktor hat Herrn Bulß zu Rede gestellt.

„Fräulein Hofteufel beklagt sich über Sie.“

„Ueber mich? Ich wüßte nicht.“

„Sie essen Anofel, Zwiebel, Ruffen —“

„Leidenschaftlich gerne, Herr Direktor.“

„Diese Sachen haben Ihnen früher Abscheu eingeößt?“

„Ich habe Geschmack daran gefunden.“

„Aber man ist so etwas nicht vor der Vorstellung.“

„Ich esse es auch vor der Probe...“

„Das ist passive Verfolgung, die Sie treiben —“

„Herr Direktor, in meinem Vertrag steht nichts darüber, was ich nicht essen darf. Ich bin bereit, mit Ablauf der Saison zu scheiden.“

„Wenn Sie durchaus vor der Vorstellung Anofel essen müssen —“

„Ich muß!“

Herr Bulß verläßt am 1. Juni das Engagement... Weil er Anofel essen muß...

— 28. Februar.

— ch —

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 28. Februar. (Die Mordthat eines Zigeuners.)** Seit auf der Dänöfer Fußta eine ganze Wirthsfamilie in grausamer Weise ermordet wurde, hat die Gendarmerie eine Menge nomadischer Zigeuner in Haft genommen, bis schließlich die Behörde auch jene Zigeunerkarawane in die Hände bekam, der man die Dänöfer Mordthat nachzuweisen vermog. Einer der Hauptgestalten dieser Truppe ist der 43jährige Johann Lakatos, der von seinen Kameraden und Anverwandten Balog-Barno genannt wird und heute deshalb den Geschwornen des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk vorgeführt wurde, weil er auch eine andere Mordthat auf dem Gewissen hat. Laut der Anklageschrift machte Johann Lakatos (alias Balog-Barno) in Begleitung der Wanderszigeuner Joseph und Ludwig Raffel einen Ausflug nach Nello, wo er einige gestohlene alte Gütle verschachern wollte. Die Ankömmlinge wurden von einer anderen Zigeunerbande, die sich in Nello schon früher niedergelassen hatte, mit scheelen Augen angesehen. Der Bajda der Truppe Georg Lakatos erklärte rundweg, daß er die braunen Brüder nur unter der Bedingung in seiner Nähe dulden werde, wenn sie eine Abgabe leisten. Johann Lakatos beirrat es, daß er dem Bajda einer fremden Karawane tributpflichtig sei, was den Anfang eines großen Streites bildete. Die beiden Lakatos, die übrigens Blutsverwandte sind, stürzten auf einander los, doch ehe der Ringkampf begann, hatte Johann Lakatos einen Revolver hervorgezogen, mit welchem er den Bajda in den Unterleib schoß. Letzterer wurde mit dem nächsten Zuge nach Budapest gebracht und verschied zwei Tage später im Krankenhaus. Lakatos wurde auf Grund des Verdichtes der Geschwornen wegen in großer Aufwallung begangener vorräuslicher Tödtung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**(Dr. Paul Nefsi und Abraham Schwarz.)** Vor vier Jahren kauften der Advokat und ehemalige Abgeordnete Dr. Paul Nefsi und der Geldagent Abraham Schwarz von dem Privatbankier Karl Komari ein Haus um den Preis von 30,000 Kronen. Die Käufer gaben keinen Heller her, sondern stellten einen Wechsel über 4000 Kronen aus und bewogen den Verkäufer, ihnen eine Prioritätsklärung über 50,000 Kronen zu übergeben, da die Bank nur in dem Falle ein Darlehen für den Wiederaufbau des Hauses ge-

währe, wenn ihre Forderung vor dem Kaufpreise rangire. Nach einigen Tagen kam Schwarz zu Komári mit der Mitteilung, die Bank wolle kein Darlehen geben, doch der Kapitalist Adolf Altshul sei bereit, ein Darlehen von 13,000 Kronen zu gewähren. Später kam bei der Vermerkung im Grundbuche an erster Stelle die Forderung Altshul's, nach derselben jedoch nicht der Verkäufer mit seiner Forderung, sondern vorher noch die Landes-Centralsparkasse mit einer Forderung von 45,000 Kronen und Abraham Schwarz mit einer Forderung von 5000 Kronen. Das Haus wurde bald darauf um den Preis von 23,000 Kronen versteigert und obwohl die Bank ihre Forderung mittlerweile zurückgezogen hatte, erhielt Komári im Ganzen bloß 2300 Kronen. Er erstattete hierauf sowohl gegen Dr. Paul Nefsi wie auch gegen Abraham Schwarz die Anzeige wegen Urkundenfälschung. Mittlerweile war Dr. Paul Nefsi von hier nach Amerika geflüchtet, Abraham Schwarz aber wurde vom Strafgerichtshof freigesprochen. Die kön. Tafel kassirte heute dieses Urtheil und verurtheilte Abraham Schwarz wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu zwei Jahren Kerker.

— (Ein Ehecheidungsprozess aus dem High Life.) Wie bekannt, hat die Fürstin Alice Odescalchi gegen ihren Gemahl, den Gutsbesitzer Gustav Kövér, die Ehecheidungsklage angehängt. Im Verlaufe des bei dem Gerichtshof in Békésgyula anhängig gemachten Prozesses brachte die Fürstin in Erfahrung, daß ihr Gemahl unter dem falschen Namen „Gustav Kovács“ in Budapest, Amazonengasse 8, mit einer Frau, Namens Marie Holub, die er als seine Ehefrau angemeldet habe, in gemeinschaftlichem Haushalt lebe. Die Fürstin erstattete in Folge dessen gegen ihren Gemahl bei der Polizei die Anzeige wegen Falschmeldung. Das polizeiliche Verfahren wurde eingeleitet und die Angelegenheit erfuhr eine weitere Komplikation dadurch, daß die Fürstin noch eine zweite Anzeige erstattete, wonach ihr Gemahl den Hausbesorger des Hauses Amazonengasse 8 durch Zahlung von 100 Kronen zu einer falschen Zeugenaussage bewegen haben soll. Die Sache gelangte sodann vor das Strafbezirksgericht und dieses verurtheilte den Gutsbesitzer Gustav Kövér wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu einer Geldstrafe von 1000 Kronen und zur Bezahlung der Prozesskosten. Der Hausbesorger Stephan Keller hingegen wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Dieses Urtheil des Strafbezirksgerichts veranlaßte die Polizei, das Verfahren wegen Falschmeldung wieder aufzunehmen. Nach durchgeführter Verhandlung sprach der Chef der Anmeldeabteilung, Polizeirath Dr. Takony Árányi, den Gutsbesitzer Gustav Kövér der Falschmeldung schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von fünfzig Kronen, im Nicht-einbringlichkeitsfalle zu drei Tagen Arrest. Der Vertreter Gustav Kövér's, Advokat Dr. Emil Nagy, meldete gegen dieses Urtheil die Berufung an.

Sopron, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) [Ein Unhold.] In Kópázsa bei Sopron schlug der Fabrikbesitzer Franz Czetti in seine Gattin halb todt und vergewaltigte dann seine 75jährige Schwiegermutter; die Aermste wurde schwerverletzt ins hiesige Spital gebracht. Czetti, der jüngst erst das Zuchthaus wegen Eittlichkeitsverbrechens verließ, wurde verhaftet.

Offener Sprechsaal.\*)

Trinken Sie **vor dem Ausgehen** als anerkanntes Präservativmittel gegen **INFLUENZA** den bestrenommirten **COGNAC** Gróf Keglevich István utd.

Aber gestern war der Direktor in Angst!

Die neue Oper sollte sein, das Haus war am Morgen schon ausverkauft und am Mittag jagt plötzlich der Helidentenor ab! Heiter — kein Ton in der Kehle! Der Theaterarzt schreibt ein Attest: 8 Tage Schonung. Da stürzt der Direktor in das erste beste einschlägige Geschäft und kauft eine Schachtel Fay's Sodener Mineral-Pastillen, eilt damit zum Brillinski und bittet und bestellt, bis der ein paar Pastillen in heißer Milch nimmt und nachher noch ein paar im Mund zergehen läßt. — Na — und wie hat er dann am Abend geungen? Glänzend. Und das haben nur Fay's echte Sodener gethan —! Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hold-utca 8; Zhal-maher u. Feih, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zörög, VI., Király-utca 12, Budapest.

Leontine Weiß, Gesztöd, Samuel Hartmann, Eöser, Verlobte.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant  
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.  
In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabriksgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

**Couponeinlösung.**  
Der Coupon Nr. 22 unserer Aktien wird vom 2. März 1908 ab in Budapest bei der Ungarischen allgemeinen Kreditbank, in Wien bei der Niederösterreichischen Ökonomiegesellschaft mit **13.- Kronen** eingelöst. — Konfigurationsblankette werden bei den Zahlstellen ausgefolgt.  
Budapest, 22. Februar 1908.  
Die Direktion der Nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau u. Industrie Akt.-Ges.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**PRAKTIKANT**  
mit guter Handschrift findet Aufnahme bei **J. REITER, Kolonialwaarenagen-tur, SZATMAR.**

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

**SCHURFRECHTE auf KOHLE**  
von größeren guten Terrains werden gekauft oder gegen Option aufgeschossen. Aufsch. Off. u. „G. P. 15539“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 7.

**FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL.**

Telegramme.

Attentat auf den König von Spanien?  
Berlin, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Der „Matin“ hält gegenüber dem Dementis der Madrider Polizei die Meldung aufrecht, daß am letzten Sonntag auf dem Manöverfeld Carabanchel bei Madrid König Alphonso von zwei Individuen umlauert gewesen sei, deren Verhaftung gelang. Ein Mann, welcher verdächtigerweise dem Minister des Innern folgte, wurde gleichfalls festgenommen. König Alphonso befolgte den Rath, den diesjährigen Madrider Maskenfeste fernzubleiben und nach Sevilla zurückzukehren.

Die Vorgänge in Rußland. Massenverhaftungen.

Petersburg, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier und in der Umgebung dauern die Massenverhaftungen an. Die Polizei hat anlässlich der häufigen Hausdurchsuchungen unzählige vorzügliche Situationspläne gefunden, auf welchen die Terroristen den Ort und die Zeit der Attentate bezeichnet haben. In dem gegen den Großfürsten Nikolau geplante Attentat war Calvino, der Petersburger Berichterstatter mehrerer römischer Blätter, darunter der „Stampa“ und der „Vita“, mitschuldig. Das Syndikat der ausländischen Journalisten hat im Interesse Calvino's, der bekanntlich mit sechs anderen Terroristen durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, intervenirt. Nach der Darstellung der Polizei wurde bei Calvino eine gut ausgestattete Bombe gefunden, und es sei auch sonst nachgewiesen, daß die italienischen Journalisten in Petersburg mit den Revolutionären Verbindungen unterhielten. Auch zahlreiche Polizeibeamte werden verdächtigt, mit den Revolutionären in Verbindung zu stehen. Heute wurden bereits mehrere Polizeibeamte und Polizisten außer Dienst gesetzt. Der Moskauer Detektivchef wurde unter demselben Verdachte entlassen. In Kibirak wurden vorgestern 12 Personen verhaftet, bei denen man den Plan eines Bombenattentats vorfand; es wurden sogar einige Schulmädchen ins Gefängniß geschleppt, weil in ihrem Besitze angeblich Schriften aufzuehrerischen Inhalts vorgefunden wurden. Im Jaltaer Gefängniß hat ein Terrorist seine Kleider mit Petroleum übergossen und angezündet. Als man die That bemerkte, hatte der Unglückliche bereits anweselt.

Im Gefängniß zu Elisabethgrad hat sich ein Gefangener, der seitens der Terroristen des Ver-raths beschuldigt war, erhängt. In Folge der massenhaften Verhaftungen greift die revolutionäre Propaganda noch gefährlicher um sich.

Todesurtheile.

Petersburg, 28. Februar. Das Kriegsgericht verurtheilte von den am 20. d. verhafteten Terroristen sieben zum Tode durch den Strang, darunter den italienischen Journalisten Calvino und drei Frauen. Zwei Männer und eine Frau wurden zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Vom Balkar.

Frankfurt a. M., 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die serbische Regierung pflegt mit russischer Hilfe Verhandlungen behufs Gründung eines Finanzsyndikats zum Ausbau der Donau-Adria-Bahn. Sofort nach Zustandekommen des Syndikats wird die Belgrader Regierung beim Sultan um die Baulizenz einkommen. Das Syndikat soll womöglich aus französischen Kapitalisten bestehen, die serbische Regierung will aber auch italienisches und deutsches Kapital in dasselbe einbeziehen. Die Belgrader Regierung ist geneigt, der Finanzgruppe auf der Linie Niisch—Pragaslian kilometerweise ein gewisses Einkommen zu garantiren.

Aus Portugal.

Lissabon, 28. Februar. Es verlautet neuerdings, daß die Proklamirung des Königs Manuel nicht in der herkömmlichen Form erfolgen werde. Der Akt werde sich darauf beschränken, daß König Manuel vor den Cortez den vor den Mitgliedern der Regierung abgelegten Eid bekräftigen wird.

Paris, 28. Februar. (Fondsbörse.)

Die Börse eröffnete unregelmäßig und war im Verlaufe überwiegend schwach. Französische Renten wurden erheblich herabgesetzt, ebenso fremde Fonds, von denen besonders russische in Mitleidenschaft gezogen wurden. Kupferaktien verkehrten stramm und lebhaft. Russische Industrieactien gedrückt, ausgenommen Sosnowitzer Aktien. Südafrikanische Minen verkehrten durchaus williger. Der Schluß war vorwiegend schwach.

Newyork, 28. Februar. (Fondsbörse.)

Rabel-Telegramm.) Die Börse verkehrte im Anfange angeregt und fest. Später trat eine Abschwächung zutage, die aber nicht lange vorhielt. Besonders Industrieactien wurden im späteren Verlaufe bevorzugt. Der Schluß war fest. Aktienumsatz 300,000 Stück.

Newyork, 28. Februar. (Fondsbörse.)

Rabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (1 3/4%), Taggeld 2% (1 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.60 (483.55), Cable Transfers 487.15 (487.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95), Silber Bullion 55 1/4 (55 1/4), Northern Pacific 3% bond, 71.— (71), Atchafon Topoka and Santa Fé Com 68 3/4 (68 1/4), Baltimore & Ohio Com. 79 1/4 (78 1/4), Canada Pacific 144 3/4 (143), Chesapeake and Ohio 26 1/2 (26 5/8), Chicago & Great Western Com. —.— (—.—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 110 (108 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 1/2 (15 1/2), Erie Common Shares 12 7/8 (12), Illinois Centra 123 (123), Louisville & Nashville 90 (88 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 18 (17 3/4), Missouri Pacific 31 (30 1/2), Newyork Central Railway 94 1/4 (94), Newyork Ontario and Western 30 (30 1/4), Norfolk and Western Common Shares 60 (59 1/2), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 112 1/2 (112), Philadelphia and Reading Com. 95 7/8 (95 1/8), Rockisland Company 11 1/4 (11), Southern Pacific 68 3/8 (68 1/2), Southern Railway Com. 9 3/4 (9 3/4), Union Pacific 113 3/4 (113 1/4), Wabash Preference 14 1/2 (14), Amalgamated Copper Com. 51 7/8 (50 7/8), American Sugar Ref. Com. 114 3/8 (112), Anaconda Mining Comp. 33 1/2 (33), United States Steel Corp. 28 3/4 (28 1/4), United States Steel Pref. 92 1/2 (92). Umsatz 300,000 Stück.

Die eingeklammerten Kurse sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Bei **TYPHUS** und epidemischen Krankheiten ist **KRONDORFER** bestens empfohlen.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Februar.

(Die Aussichten für die Bauhätigkeit.)

Mit dem herannahenden Frühjahr wird auch die Frage hinsichtlich der zu erwartenden Bauhätigkeit in der Hauptstadt aktuell. Eine Umfrage, welche wir in dieser Angelegenheit bei den hervorragendsten Vertretern des Baugewerbes vorgenommen haben, kann in ihrem Resultat zu folgenden Konklusionen zusammengefasst werden: Die Lage der Ziegelbrennereien ist in diesem Jahre eine entschieden günstigere, als sie im Vorjahre war, zu welcher Zeit die Ziegeleien bekanntlich mit empfindlichem Kohlenmangel zu kämpfen hatten und dabei mit ihren Abhängigen sehr vorsichtig zu Werke gehen mussten, da ihre Arbeitskräfte mit dem allgemeinen Strome schwammen und durch die fortwährenden Lohnerhöhungen eine sichere Kalkulation nicht zuließen. In der Zwischenzeit ist es gelungen, die erforderliche Arbeitskraft, wenn auch häufig mit materiellen Opfern, zu sichern, die Kohlenbeschaffung war eine wesentlich erleichterte und die Ziegelwerke können der Entwicklung der Dinge mit ziemlicher Beruhigung entgegensehen — falls die Dinge sich eben in der Weise weiter entwickeln werden, als bisher nicht ohne Berechtigung angenommen werden kann. Die zwei wichtigsten Faktoren einer Bauhätigkeit sind: die Geldbeschaffung und die Arbeitskraft. Was die Möglichkeit der Geldbeschaffung betrifft, hat sich die Situation seit einigen Wochen, seit der Besserung der Geldverhältnisse auf dem internationalen Markte, auch bei uns entschieden günstiger gestaltet, und wenn auch der Absatz der Pfandbriefe — der eine Grundbedingung des Baukredits ist — noch lange nicht jene Leichtigkeit erreicht hat, die erforderlich wäre, um eine Bauhätigkeit von der geldgebenden Seite anzuspornen, so lässt sich doch erkennen, dass die allernächste Zukunft voraussichtlich eine weitere Erleichterung in dieser Hinsicht bringen wird. Was nun die Arbeitskraft anbelangt, kann von einem Frieden zwischen den Maurergehilfen und den Baumeistern absolut nicht gesprochen werden, da ein solcher bekanntlich im Herbst nicht abgeschlossen wurde und seither auch hinsichtlich des Zustandekommens von Verträgen zwischen den Gehilfen und den Meistern keine Annäherung erfolgte. Nichtsdestoweniger wird, wie die Dinge heute stehen, der Mangel an Verträgen die Bauhätigkeit nicht stören, da, wie man uns versichert, die Gehilfen sich in genügender Anzahl zur Arbeit melden und die übernommenen Verpflichtungen auch ausführen werden, vorausgesetzt, dass nicht unvorhergesehene Zwischenfälle störend einwirken und die beiderseitige Geneigtheit zu einem friedfertigen Nebeneinandergehen verhindern. In Anbetracht des Umstandes, dass in der Hauptstadt fühlbare Wohnungsnoth und in Folge dessen eine kaum erträgliche Wohnungstheuerung herrscht, dass die lange unterdrückte Unternehmungslust sich also voraussichtlich auf das Gebiet der Bauspekulation verlegen wird, dass um eine ganze Serie von Baubewilligungen bei der Behörde bereits angebracht wurde und dass ferner die Errichtung einer Reihe von öffentlichen Bauten in Aussicht steht: kann für das laufende Jahr mit ziemlicher Gewissheit auf dem Gebiete der Hauptstadt eine recht regere Bauhätigkeit erwartet werden, welche den zahlreichen, mit dieser in innigem Konnex stehenden Industrien und Gewerben die längst erwartete lohnende Beschäftigung bringen wird.

(Der Ultimo.) Mit Ausnahme von Berlin, wo die Verhältnisse sich noch immer nicht klären wollen, lässt sich der Ultimo in ganz Europa leicht an und wird morgen leicht abgewickelt werden. In London ist Geld bei einem Privatdiskont von 3 1/2 Prozent leicht erhältlich und so flüssig, dass für englische Rechnung heute auf dem Kontinent lange Sichten gesucht wurden. Auch in Paris ist die Situation eine günstige und lagen heute hier und in Wien Pensionen zur Genüge vor; es wird erwartet, dass nach der Liquidation in den ersten Märztagen Geld in Paris sich weiter verbilligen wird. Auf dem hiesigen Platz ist der Ultimobedarf ein normaler; der Verkehr auf offenem Markte ist ein geringer, die Einreichungen bei der Bank betragen 21 Millionen, die Fälligkeiten 5 Millionen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Geldbedarf anlässlich des Monatswechsels ist heute zum ersten Male lebhafter hervorgetreten. Die Einreichungen bei der Bank betragen in Wien circa 22 Millionen Kronen gegenüber einem Inlasso von 3 1/2 Millionen. Der Privatdiskont notierte unverändert 4 1/2 Prozent.

(Der Kohlenhandel an der Wiener Börse.)

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags wurde die Usancenenquête der Wiener Waarenbörse fortgesetzt und in wesentlichen Punkten eine Annäherung zwischen den Vertretern der Konsumenten und Lieferanten erzielt. Die industriellen Konsumenten verlangten, dass der Waggonmangel kein Handhabe bieten soll, um Nachlieferungen zu verweigern. Einen entgegengesetzten Standpunkt nahmen die Kohlenfirmen ein. Es ließ sich jedoch eine Annäherung erzielen, indem in Aussicht genommen ist, dass im Falle des Waggonmangels ein gewisser Prozentsatz der Bestellungen zurückgestellt werden soll.

(Das neue englische Schankgesetz.) Man telegraphirt aus London: Der Kanzler der Schatzkammer, Asquith, brachte das angekündigte Gesetz über die Schankkonzessionen ein, das durchgreifende Reformmaßnahmen bedeutet. Die Zahl der Schankkonzessionen in ganz England soll zwangsweise innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf ein einheitliches Maß zurückgeführt werden, wobei ein Verhältnis der Schankkonzessionen zu der Größe der Bevölkerung zu Grunde gelegt und dieses Verhältnis nach dem Charakter des Bezirks verschieden festgesetzt wird. Asquith führte aus, dass nach seiner Schätzung durch das Gesetz etwa 20000 Schankkonzessionen würden aufgehoben werden, für welche innerhalb eines auf 14 Jahre berechneten Zeitraums eine Entschädigung gezahlt werden soll, und zwar aus den Mitteln, welche die Besitzer der weiter bestehenden Konzessionen aufzubringen hätten. Das Gesetz bringt auch zahlreiche Bestimmungen über die Schließung der Klubs an Sonntagen.

(Die Lage in Amerika.) Man meldet aus New York: Die Amalgamated, Anaconda und andere Kupferproduzenten erwarten, den Betrieb im März wieder aufnehmen zu können. Dies ist die erfreulichste Nachricht, die seit vorigen Oktober aus dem Kupferdistrikt gekommen ist. Von den Rockefeller-Rogers-Gesellschaften wird voraussichtlich die Washoe Smelter Company zuerst in Betrieb gesetzt werden. Neben dem günstigeren Kupferausblick kommen auch bessere Nachrichten über die Stahlindustrie, obzwar die Preise noch höchst ungünstig sind. In starkem Gegenfatz zu der günstigeren Lage der Industrie-gesellschaften stehen die Eisenbahnen, deren Aussichten sehr trübe bleiben. Alle Bahnen brauchen Geld und die Verringerung der Einnahmen dauert fort.

(Dividenden-Erklärungen.) Aus Wien telegraphirt man uns: Der Verwaltungsrath der Neusiedler Papierfabrik N. S. bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 12 Prozent (gegen 10 Prozent im Vorjahre), das ist 24 (20) Kronen, die Aktiengesellschaft für chemische Produkte, vorm. S. Scheidemandel, von 10 (5) Prozent, die „Megiddia“-Eisen- und Stahlindustrie-gesellschaft von 12 (16) Kronen in Vorschlag.

(Protokollirungsverweigerung einer Hagelversicherung-Gesellschaft.) Ein gegenseitiger Hagelversicherungs-Verein als Genossenschaft hat beim Handelsgericht in Fehertemplom um Protokollirung angebracht, welches Ansuchen jedoch verweigert wurde. In der Motivirung heißt es, dass jedes Unternehmen, welches sich mit Versicherung beschäftigt, im Sinne des §. 453 des Handelsgesetzes verpflichtet ist, für jeden Versicherungsweig einen besonderen eingezahlten Versicherungsfonds von 200,000 K. auszuweisen müsse. Infolange dies nicht der Fall ist, kann weder die Protokollirung erfolgen noch das Geschäft begonnen werden. Die Demešvärer kön. Tafel hat dieses Urtheil bestätigt.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über die Budapest potokollirte Firma Joseph Poros-Popper (früher V. Begirt, Leopoldring 27, derzeit Kaufmann in Máramaros-figet) den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissär den königl. Gerichtsnotar Dr. Géza Emmer, zum Masseverwalter Advokat Dr. Joseph Fleischmann, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Leo Prohnik. Anmeldungsstermin 2. April, Liquidations-verhandlung 30. April, Wahl des Konkursausschusses 2. Mai.

(Die Direktion der Ungarischen Handelskreditbank N. S.) ernannte in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den Chef der Innerstädter Filiale des Wiener Bankvereins Rudolf Hübs zum Direktor-Stellvertreter und erteilte dem Oberbeamten der Anstalt Jakob Priessner die Prokura.

(Insolvenzen.) Die Schuhfutterwaarenfirma Ludwig Höllwarter's Nachfolger Gustav Deusch in Wien (Ferdinandstraße) ist insolvent. Die Passiven betragen 191,000 K. — Ueber die am 21. d. mit Passiven im Betrage von 130,000 K. insolvent

gemeldete Manufakturwaarenfirma M. Rathan in Klagenfurt wurde der Konkurs verhängt.

(Fusion von Provinzialinstituten.) Aus Temesvár wird telegraphirt: Die Temesvárer Allgemeine Sparkasse liquidiert und vereinigt sich mit der Südungarischen landwirtschaftlichen Bank. Das Aktienkapital der Sparkasse betrug 200,000 K., das der landwirtschaftlichen Bank beträgt 1 Millionen Kronen.

(Rohöl zu Heizzwecken.) Handelsminister Franz Kossuth richtete heute an den Landesverein der chemischen Industriellen ein Reskript in Angelegenheit der Tariffätze des zu Heizzwecken dienenden Rohpetroleums. Laut dem Reskript hat der Minister jenem Wunsch des Vereins, dass für die bezeichneten Rohölsendungen die am 15. Oktober v. J. in Kraft getretenen ermäßigten Sätze der Klasse C vom 1. April bis zum Ende dieses Jahres verlängert werden, sowohl hinsichtlich sämtlicher Linien der königl. ung. Staatsbahnen wie auch des ungarischen Reges der Kassa-Dorberger Bahn stätige Geben. Jene andere Bitte, wonach den Heizölsendungen nach Analogie der k. k. österreichischen Staatsbahnen auch bei uns der Kohlentarif, d. i. der Ausnahmetarif I eingeräumt werde, hielt jedoch der Minister für nicht erfüllbar. — Die gleiche Verständigung ist auch dem Ungarischen kaufmännischen Landesverband zugekommen.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) veröffentlicht, dass sie die gemischten Fahrten auf der Theis mit dem 1. März laut nachstehendem Fahrplane beginnt, und zwar von Zimony nach Szeged jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag (Abfahrt von Zimony Abends um 9 Uhr), erste Fahrt am 1. März; von Szeged nach Zimony jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag (Abfahrt von Szeged um 5 Uhr Früh), erste Fahrt am 4. März.

London, 28. Februar. (Kondsbörse.) Die Börse war anfangs unregelmäßig gehalten. Hei-mische Werthe erholten sich in letzter Stunde, während englische Bahnen während des ganzen Verlaufes gedrückt waren. Amerikanische Bahnen nahmen im Einilang mit Wallstreet eine bessere Position ein. Fremde Fonds waren gleich den südafrikanischen Minen träge und vernachlässigt. Kupferaktien schlossen flauer. Schluss tendenz stetig.

London, 28. Februar. (Schluss.) Englische Consols 87 1/16, 4prozentige Kupien 63 3/4, Japanische Rente 81 1/2, Spanier 93, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Platzdiskont 3 1/16, Silber 25 1/2, Südbahn 6, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 75, —, East Rand 3.43, Randfontein 1.06, Randmines 4.93, De Beers 13 1/16, Canada Pacific 147 1/8. — Stetig.

London, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 53 1/2 per Kasse, 53 3/4 per drei Monate; Zinn 129 1/4 per Kasse, 129 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 21 1/8.

New York, 28. Februar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in New York loco 11.35 (11.45), per März 1.34 (11.37), per Mai 11.51 (11.55), in New-Orleans loco 11 3/8 (11 3/8); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.80 (7.80), Rohe u. Brothers 8. — (8. —), Mais per März — (—), per Mai 70.50 (70 1/2), per Juli 68 3/8 (68.75), rother Winterweizen loco 103. — (103. —), Weizen per März — (—), per Mai 105. — (105. —); per Juli 100. — (100.25), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per März 5.85 (5.85), per Mai 5.95 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.38 bis — (3.33 bis —); Zinn: 29.25 bis 30. — (28.62 bis 29.20); Kupfer: 12.62 bis 12.87 (12.62 bis 12.87). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 28. Februar. (Schlusskurse.) Weizen per März — (—), per Mai 99 1/8 (98 3/8); Mais per Mai 61 3/8 (61 1/8), Schmalz per Februar 7.27 (7.27), per Mai 7.55 (7.55); Speck short clear 6.49 (6.37), Pork per Mai 11.57 bis — (11.55 bis —). — Weizen und Mais weichend.

Die eingestrichelten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

ADAM LIEBEN auf WERTHPAPIERE (Aktien, Lose etc.) erteilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Differenz von der NATIONALE WECHSELSTUBENAKT. GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.





# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, preiswert billig Budapest, Göttergasse 6. 95747

**Bronzeluster zu billigen Preisen** in Lakberendesei kjállítás IV., Semmelweis (Ujvilág) utca 21. (Zu ganzen Hause.) Telephon 17-77. 32652

**Obstbäume, Zierbäume** und Rosenatalog versendet gratis Weber's Baumzucht in Betásmegyer bei Budapest. 96340

**Rebenveredlungen** auf amerikanischer Unterlage als auch amerikanische Unterlagsreben in vorzüglicher Qualität billig zu haben bei Josef Kózar, Nagymaros, Hont-m. Preiskourant franco. 33208

**Compound-Lokomotive** mit Kondensator, 1 Stück 40 HP, neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gest. Anfragen an M. Brud, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 32657

**Die erzherrzogliche Herrschaft Velke** verkauft im Offertwege an der Donau und dessen Nebenläufen liegende circa 60.000 (sechzigtausend) Hektar weiches und hartes Brennholz und sendet die gefertigte Direktion auf Wunsch detaillierte Bedingungen. Die Offertverhandlung findet am 11. März l. J. statt. Erzherzog. Güterdirektion Pöherozeglak. 33398

**Gelegenheitskauf.** Eine feine Brautausstattung, wie auch Nürnberger Leinwände, Chiffon, Angin, Damaststichzeug, Leintücher, handgefärbte Bettwägen u. Hemden sind in Partie abzugeben. Menzger, Akácza-utca 32. 32885

**Zur Bauaison. Türen und Fenster,** alte und neue, Eisenblech, Eisenhore, Eisenhoren, 10.000 neue Cement-Platten werden billigst verkauft bei Kleinmann Adolf, Baumaterialienlager, V., Csanády-utca 4 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke). 32888

**Herrenschneidern** bietet sich seitene Gelegenheit zum Ankauf von sehr preiswerten Herrenkleidstoffen per Meter fl. 1.70 prompt netto Kassa in großen Posten. Feinweberei'sches Herrenwarenhause, Károly-körút 9, im Hofe. Wegen sehr großen Verlehrs können Muster nicht gezeigt werden. 32864

**Reine Hebervortheilung.** Nur festgesetzte Preise im Feinweberei'schen bedeutend vergrößerten Herrenwarenhause. Budapest, VII., Károly-körút 9, im Hofe, Graf Hadik-Haus, sind Damen- u. Herrenstoffe, Seiden- u. Leinwand-Netze zu halben Preisen zu haben. 32666

**Csillárok berendzések** legolcsóbb árban ífj. Stern Sándor, Lipót-körút 20. 32771

**Gebrauchte und neue Kassen** sind billig nur bei Steiner, Dob-utca 5, zu haben. 33287

**Partiweise verkaufte** ein gros Porzellanwaare, auch re: Meterzentner. Takács Ferencz, Baross-tér 4. 33461

**Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen,** China- und Spacca-Silbergegenstände, Karaboll und Wendebillard, Marmorische, Zettel, 4- und 6stüchtige Tischkästen, Weinpulte u. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-utca 16. 32646

**Kassen, feuer-, einbruchsficher,** neu und eingetauchte Kassetten billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 32655

**Benzinmotore** I bis 25 HP, ferner Dampflokobile 3, 4, 6, 8 HP, Drehschäften, Mahlmühlchen, fabriksmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kálfai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 32568

**Veszek partiban kézműárut** bármily nagy mennyiségben, közvetítők dijazza lesznek. Czím: Armuth Albert, Alföldi-utca 3. sz. 21021

**Sprechapparate u. Schallplatten,** prachtvolles allerneuestes ungarisches Repertoire bekommen Sie billig auch in Ratenzahlungen bei Brüdern Schmuizer, Budapest, József körút 26. Verlangte Sprechhaltigen Muster-Preis-tatalog gratis. 33252

**Müllereimaschinen,** kompl. Einrichtungen für Mühlen, Getreidepeicher, Brod-, Gebäckfabriken erzeugt u. liefert die Mühlenbauanstalt Johannes Balz, Budapest, József-körút 37-39. 96710

**Fabrik-Einrichtungen,** Maschinen, Eisen-, Metall-, Gummi- und sämmtl. Metallrührstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 32671

**Gebrauchte Dampfmaschinen,** Dampfheißer, Halbfabrikmaschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Müllerer-Maschinen, Schlosser- u. Schmiede-Werkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigst zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 32670

**Csillárok** mindenföle világitásra. Saját gyártmány. Leszállított árk. Szabó és Horváth, Gróf Zichy Jenő (Uj)-utca 30. 33227

**Drehbänke, Bohrmaschinen,** Shapings, Hobelmaschinen, Hebelbohrschneeren, Lochstanzen, Spindelpressen, Blasbälge, Schraubstübe, Ambosse, Zehlschmieden, Feuerherde, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlosserwerkstätten-Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall billigst zu haben. Grünspan János, Váci-ut 24. 33274

**Bösendorfer Klaviere,** fast neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am solidesten zu kaufen und auszuleihen im Musterklavieralon Kerepessy, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar). Telephon 33-47. 32195

**Geschlossener Wagen,** dreifüßig, billigst zu verkaufen. Kaplony-utca 9. 97423

**Automobil, 12 HP,** für 4 Personen, sehr elegant mit Winterdach, krankheitshalber für halben Preis zu verkaufen. Dedics, Tisza Kálmán-tér 26. 33453

**Motoren-Gelegenheitskäufe,** gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und constanten Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 32732

**Maradók áruház** Rákóczi-ut 14, udvarban, báli ruhákra ujdonságok. Selyem 30, 68, batiszt, flanel 15, delain 20, gyapjúkelme, bárson 38, atlaszbarchet 22, fulardin 4 krajczár. 32158

**80 darab írógép** mindenföle rendszerben darabként és jóállással eladatik. Wittenberg Farkas, Nádor-utca 11. 97574

**Amerikai íróasztal** amerizsekény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telephon 17-77. 97573

**Zettel, Lederzettel, Rohr-zettel, Speisezettel, Klavier-zettel, Schaufel, Fauteuil's, Kinderzettel, Kleiderkäufe** man gut, billig bei Langraf Mór, Sejjel-fabrik's-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca (Rostély-utca). 97569

**Lüster, Gas und Elektrisch,** wenig gebraucht, staunend billig zu verkaufen. Szécsényi 16, Partiere 3. 97634

**Käufe gebrauchte Stühle** das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Mele und anderen Sorten. M. Abler u. Sohn, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telephon 87-96. 97636

**Klaviere,** Bösendorfer, Mahagoni, kaum benützt, um den halben Preis, neue Klaviere von 280 fl. aufwärts, neue Pianinos von 250 fl. aufwärts, Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl. Mehrjährige Garantie. Chalf Marton, Klavierfabrik, Erzsébet-körút 31. 21137

**Harmonium,** Prachtstück, kaum benützt, 11 Register, Holzschneiderei, um den Preis von 320 fl. sofort veräußert. Chalf Marton, Erzsébet-körút 31. 21138

**Ösbudavartól visszamaradt épületanyag** eladatik. Podmaniczky- és Bajza-utca sarkán. 33465

**Grammophon** használatban, egész új, 3 nagy lemezt lejtészó, kitünő szerkezetű, kéz alatt azonnal 100 koronáért eladó. Reberes György, IX., Bokréta-utca 22. 33463

**Villanyszínház,** egészen új, legmodernebb géppel, teljesen berendezve, azonnal jutányosan eladó. „Urania“ villany-színház, Sátoraljaújhely. 97624

**Sodawasser-Transportwagen,** in gutem Zustande, für 4-500 Flaschen, zu kaufen gesucht. Offerte unter „A. J. 566“ an die Exp. erbeten. 97566

**Eis, 150 Kubren,** vollkommen rein, für Grubenfüllung sehr geeignet, sind preiswürdig abzugeben. Budapest, Eiswerke. Telephon 53-68. 97586

**של פסח כשר** 5 Kilo Postpaket mit orthodox 4-er Kasserl franko Kronen 4.- Samuel Rebenmurrer, Budapest, Laudon-utca 4/B. 33412

**Klaviere zu billigen Preisen** werden verkauft, ausge-tiehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns Gustav Heckenaff, Gijellaplatz 2, Geogründ. 1865, Telephon 169. 32867

## Realitäten.

**A főváros** közvetlen közelében fekvő virágzó telep szep családi házak eladók, egész évre vagy nyárra bérbeadók. Ügynök kizárva. Czím a ki-dohivatalban. 97442

**Für Frucht-Großhändler.** Großes Getreidemagazin in großer Verkehrs-Centrale, 537 Quadratmeter mit 4 Thoreingängen, 4 Eisse, Blisbleiter, verkaufe um 45.000 fl. Udr. in der Exp. 97623

**Keresek** megvételre egy kisebb I. vagy II. emeleti bérházat, 24-30 ezer korona befizetéssel. Csakik eladók irjanak „Vétel 79356“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrásy-ut 7. 33457

## Gesundheitspflege.

**Haarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunend der Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverband, diskret mit Gebrauchsanweisung, Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrásy-ut 38, I. Stad. 96910

**Zwölfszö** 23 évi gyakorlat, masszírozó, táncnacsol szolgál, masszírozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrásy-ut mellet. 97452

**Manicure,** moderne Manicure, masseuse diplomée. Mariagasse 23, Partiere 7, Treppenhause. 21049

**Haarentfernungsmittel,** großartig, selbstprobirtes Hausmittel erhältlich Cserháto-utca 4 (üzet). Schönheitsmittel. 21045

**Judisches Haarfarbemittel.** Für Braun bis Schwarz. Garantiert ungeschädlich. Farb-dauernd. Karton und Ergänzungsarten, lange ausreicht, franko Nachnahme 7 Kr. Vertretung Lutz & Co., Trieste, Aquedotto 62. 97113

**Damen,** welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krsta Apollonia, dipl. Hebamme. Döbengasse 92, Part. 10. 97342

**Damen verschwindet** lästiger Haarwuchs in 3 Minuten gründlich, schmerzlos, ohne Flecken. Wissenschaftlich erfundenes Mittel. Erfolg garantiert. Provinzverband diskret. Miß Fauny, Theresienring 17, IV. 28. List gratis. 96968

**Damen können** unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. Madame Lugosy, Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 97420

**Kurort** bántalmak hatásos és kellemes gyógy-szere a Réthy-féle **czukorka**, melyet pemelő-fülből készít Réthy Béla gyógyszerész, Békés-Csában. Gyógyszertárakban kapható. 31826

**Damen besseren Standes** finden Aufnahme besten zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Mme Stern, Liszt Ferencz-tér 11, III. em., neben der Andrásy-ut. 97570

**Junge** intelligente Waisense Gróf Károly-utca 5, II. Stad, Siegenhaus. 21124

**Damen** finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Edis**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 97635

**Rheumasok,** kik gyógyulást ohajtának, adják le czimüket a „Hermes“ hirdetési irodába, Budapest, Nagymező-utca 48. 97631

## Allgemeiner Verkehr.

**Behördlich konzeffioniertes Bureau** F. Reismann, VI., Dalnok-utca 9, beforgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delicate Missionen, Heberwachung von Personen, Geschäften u. Wohnungen. 97013

**Möbeltransport** Loko u. nach der Provinz in reinen Möbelwagen. Behufs Provinz-Heberfiedlungen reisen wir wegen Kosteneberrechnung überallhin auf unsere Speise. **Einlagerungen** in trockene Käumlichkeiten. Balassa Gyula és társa, Speiteure, Teréz-körút 19. Telephon 33-32. 32774

## Korrespondenz.

**Häßliche Hände** werden in 3 Tagen sammtglat u. schneeweiß durch Kerpel's **Hand-berreinigung-Flüssigkeit** flache 90 Heller. 4 Flaschen verwendet franko Kerpel's Apotheke, Bpest, Lipót-körút 28. 32433

**Gentry** uriaszonykának kíványt helyro levél ment D. J. 61. 97618

**D. M. S.** komme nur Samstag Abends, zeige mich nicht. Wenn nur möglich, komme Sonntag bestimmt. Nagyon szeret Dm. 97646

**Café Király.** Donnerstag Abends reizende Dame wird von ihrem Vis-à-vis-Herrn, der sie auf dieses Blatt aufmerksam machte, höfl. gebeten, unter Chiffre „Liebe 585“ bekannt zu geben, ob ehrbare Bekanntschaft möglich ist. 97585

**Caprice** Donnerstag. Bitte lebenswürdige Nachbarin um Bekanntschaft, wann und wo Montag Begegnung möglich. Unter „Caprice 604“ an die Exped. 97604

**Lebenslustiger** Herr, Deutscher, Bierziger, sucht 14tägige anständige unterhaltliche Abendgesellschaft. Dreifiger Person bevorzugt. Photographie erwünscht und zurückge-tellt. Nur genaue Adresse, strengste Diskretion unter „Anständig 607“ an die Exp. 97607

**Ein Königskind.** komme Sonntag; doch Ihr Name? Sehnsuchtsvoll Dr. M. S. 97627

**Elökölö,** szép, 31 éves, barna, igazi uriaszony idösebb uribarátot ohajt, ki minden tekintetben tá-mogatója lenne. Ajánlatomra kizárólag idösebb uriember reflektálhat. „Plátói szerelem“ jelögere a kiadoba. 21119

**Sandra.** Wie denkst Du über die Sache. Ich habe mein Möglichstes gethan. Wenn es nicht gelingen wird, bist uns Du schuld. Mit etwas Bemühen geht Alles. Du mußt ja nicht plauschen. Brief folgt. 81873

**U. B. B.** Nachricht abgeben. Muß jedoch bald Antwort haben, denn ich will ab-reisen. Die Sache bringt, Du weißt warum! 81879

**M. B.** Brief noch immer nicht behoben. Bin ungeduldig. Es wird spät. Wir können dann nichts mehr unter-nehmen, denn die Tage werden immer länger. Antwort. 81872

**August.** Du scheinst mich ganz zu vergessen. War gestern auch dort. Komme, sonst gibst was. 81-71

**Musik.** Sie haben es errathen. Aber es muß bald sein. Ich brenne vor Neugierde. Wenn möglich, allein. Ich bin bereit. 81877

## Heirathsanträge.

**50jähriger** Stabsoffizier heirathet reiche Dame von angenehmem Aussehen; Stand, Alter, Religion Nebenache. Brief unter „Major 543“ an die Exp. 97543

**Geirathen** vermittelt mit sicherem Erfolg Ignaz Rónai, Szeged, Retourmarke. 33121

**Intelligens** huszonöt-éves izraelita úgynök, keresk. képzettséggel, ezere-kétszáz forint jövedelem-mel, önállóitása czéljából nősülni ohajt. Ajánlatok hozomány megjelölésével „Eletczél 588“ jelögere a kiadoba koretnek. Diskretció becsületiszó. 97588

**Lehrer,** Desterreicher, jung, mit fester, angehener Anstellung an höheren Lehranstalt, mit gutem Einkommen, wünscht zwecks baldiger Geirath die Bekanntschaft einer Damen, Witwe oder Witwe bevorzugt. Etwas Barvermögen erwünscht. Vermittler verboten. Anonymes zwecklos. Nur ernste Angebote erbeten unter „Professor 824“ an die Exp. zu schreiben. 81824

**Suche** standesgemäße und kautionsfähige Ehegefahrin. Nichtanonyme Anträge von Damen oder deren Eltern erbeten. Professionelle Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter Chiffre „König-jance 825“ an die Exp. 81825

**Hüßcher** Mann, Geschäftsführer in einer Restauration, in den 30er Jahren, mit 3000 fl. Vermögen, sucht behufs Ehe hüßches, braves, gemüthvolles Fräulein oder Frau, 18-35 Jahre alt, mit Vermögen. Zuschriften unter „Häusliches Glück 822“ an die Exp. 81822

**Junge Witwe,** 27 Jahre alt, besitzt in Oberungarn ein gutgehendes Geschäft, welches jährlich 15.000 Kr. reinen Nutzen abwirft, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten Kaufmannes, behufs Ehe. Briefe unter „Gute Ehe 471“ an die Exp. 81471

**Fräulein** aus gutem Hause, mit tadellosem Vorleben, wünscht wegen Mangels an Bekanntschaft mit solid. charaktervollen Herrn in sicherer Staatsanstellung, pensionsfähig, in ehrbare Korrespondenz zu treten. Mitgift 8000 Kronen Bar und hüßgerliche Ausstattung. Agenten ausgeschlossen. Unter „B. S. 423“ an die Exp. 81423

**Besseres** Dienstmädchen, sehr, aber arm, 31 Jahre alt, wünscht braven Eisenbahner, Elektriker oder Postbediensteten, kath., auch Witwer, der mehr nach häuslichem Glück einer braven Frau sieht, zu ehelichen. Unter „Karneval 424“ an die Exp. 81424



# Eau de Badesalz

## Cologne

von überraschend erfrischender und stärkender Wirkung.

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens**, k. u. k. Hoflieferant, KStu a. Rh.

Filiale: Wien, IV I, Heumühlgasse 3. Zu haben in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien.

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher **Egger's Brustpastillen**.

Schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 und 2 Kronen. Probekarton 50 Heller.

Käuflich in jeder Apotheke und Droguerie.

Haupt- und Versandtdepot: **Reichspalatin-Apotheke** Budapest, VI., Váci-körút 17.

**Eljen!** Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

## Philipp Neustein's

### Verzuckerte abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

**VERSTOPFUNGEN** zu beseitigen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Nahrung wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln fast, demnach 120 Pillen enthaltend, kostet nur 2 Kronen.

Bei Verschreibung von Nr. 2-15 erfolgt franco Zusendung einer Rolle Pillen.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umverpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „H. Neustein“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unrechtmäßig beschaffte Umverpackungen müssen mit unserer Firma begehrt sein.

**PHILIPP NEUSTEIN'S** Apoth. zum „Heil. Leopold“, Wien, I., Landergasse 6. Depot in Budapest bei Herrn Josef T. Kürös, Apotheke, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystr. 26.



**„HUNGARIA“** Sprech-Maschinen

ausschließlich erstklassiges Original Fabrikat, auch gegen

**RATENZAHLUNGEN** liefert billigst

Ungarische Industrie und Handels K. G., Budapest, VI., Teréz-körút 19.

Verlangen Sie Preiscurant.

## Csiz.

Zur Zeit wirksamste Jod-Beim-Heilquelle. Zu Tinkturen in der Heimat Unifant. Professor Dr. Kovanyi empfiehlt die Anwendung der Csiz'er Jodquelle als vorzügliches Heilmittel auf Grund seiner — sowohl in der Privatpraxis, als an der schwer leitenden unternehmenden Unternehmungs-Klinik in Budapest gemachten — vielfachen Erfahrungen vornehmlich bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Spezifikum indiziert erscheint.

Csiz'er Jod-Brom-Mineralwasser ist für alle Gebrauchs-Anweisung in jedem Mineralwasser-Geschäft, bei der Badeverwaltung Csiz'er, Post-Adress: im Hauptdepot bei L. Edeskaty, Budapest.

## Lu-Sin

Ein vorzügliches Mund-Desinfektionsmittel, beseitigt den unangenehmen Mundgeruch.

**Gummi-Pastillen** gegen Heiserkeit.

**Veilchen- oder Sänger-Pastillen** für Sänger, Redner etc. unentbehrlich.

**Adria-Schnitte** vorzüglichste Delikatessen für den Haushalt und Restaurationen. Zu haben bei allen Droguisten, Kaufleuten, Konditoren etc.

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientalischer Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabrikation in Kün. Weidenberge (vorm. St. Marthe).

Alleiniger Vertreter: **Balázs Csécsin**, Budapest, VII., Baross-tér 13.

## Höherer Gewerbeschüler

für das **Konstruktionsbureau** einer Budapester Maschinenfabrik per sofort gesucht. Offerte, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter „X. Z.“ an **Rudolf Messe, Budapest.**

## Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

### Molnar Wilmos,

IV., Károly-körút 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivarieren u. Mitteln zur Krankenpflege

**Preise:**

Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. N. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roulees, echt amerik. per Dtz. N. 8, 10, 12.

Capottes amerik. per Dtz. N. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dtz. N. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages effektiviert. Bei Abnahme von mindestens N. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

## Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Desj. die-Ordens etc., vortrefflichster bekannter Spezialist für

### GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

**Budapest, Koröspal-ut 60.**

Bei heimlicher und mikroscopischer Untersuchung, auch bei nichtiger Heilerfolg. Für Beamte und Discrete ermaßigtes Honorar



**99.999**

kulcslyukon ha betekintünk,

## NAGY és FIA

BUDAPEST.

IV., Semmelweis-utca 21

remek kivitelű lakberendezését látjuk!

Allandó nagy lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis-utca 21. sz. (egész házban.)

Telefon 17-77.

Urasági butorok. Uj s használt butorok.

**NAGY és FIA** lakberendezési összes tárgyak.

**NAGY és FIA** modern butorok: mahagoni, palisander, eben- és ezitromfa.

**NAGY és FIA** angol börgarnitura, francia, olasz stíli butorok.

**NAGY és FIA** valódi perzsa és szmyrna szönyegek.

**NAGY és FIA** velencei tükör, üvegcsillárok, festmények, stb.

**NAGY és FIA** antik butorok és szövevek.

**NAGY és FIA** Szalngarniturák.

**NAGY és FIA** Nippek, bronzszobrok, olasz faragványok, meissen és altwien porzellan.

**NAGY és FIA** főközlet nincsen. Összenem téveszthető más hasonnemű czéggel.

**NAGY és FIA** Vesz és elvállal teljes lakás-, szálloda- és kastély-berendezéseket vidéken is.

**NAGY és FIA** Allandó butor és antikvitások beszerzése a bécsi, párizsi, velencei és római árveréseken.

**NAGY és FIA** Aszinházak szállítója. Megbizottak a kontinens minden nagy városában.



## Sichere Existenz, hohes Einkommen.

Das alleinige Fabrikationsrecht eines geschäftlich geschützten, konkurrenzlosen Artikels für Ungarn sofort zu vergeben. Leichte Fabrikation. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Nur rasch entschlossene, emsige Reflektanten, welche über einige tausend Gulden verfügen, mögen ihre Offerten unter Angabe ihrer Branche und Referenzen an die „Internationale Annoncen- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.“ Wien, I., Kolbensturmstraße 23 unter Chiffre „L. 53“ senden.



**Kaiser-Jaeger-Jäger-Messer**

mit zwei prima Stahlklingen und feinstem ausgeglühten Messerblatt aus dem Silberst. Metall. Ein Probe-messer franco gegen vorherige Einzahlung von Kr. 1.75 (auch in Marken). — Ferner franco gegen Nachnahme: 3 Stück Nr. 4.65, 6 Stück Nr. 8.70, 9 Stück Nr. 12.20, 12 Stück Nr. 15. Namenanforderungen in die Höhe nur 20 Heller. Kaiser-Jäger-Messer, beste Qualität, 16 cm. lang, per Stück Nr. 1.50, 18 cm. lang, per Stück Nr. 1.90. Zil. Preisliste gratis u. franco. **Emil Benkert**, Eger Nr. 3 (Börsen). Fabrikations- und Verlags-Gesellschaft

Lachar Leon Eraest, mérnök, Lyouban

„Javitások tárgonzakon“ című

**32653.** sz. magyar törzs- és **34601.** számú pótszabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összekötötést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

**Edvi Illés és Janssen** szabadalmi ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

## Möbelverkauf

per kassa oder auf Ratenzahlung. Ziehler- und Zinseszins-Möbel in feinsten Ausführung werden zu den billigsten Preisen bei

**M. A. BENEDEK**, Möbelhändler, VII., Ullöcherstrasse 14, verkauft. Gegründet im Jahre 1880.

Gegen Einsendung von 60 Hellern (auch in Briefmarken), sende ich mein illustriertes Möbelalbum franco.

**GRATIS**

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

**Gummi-Fischblasen** 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pessar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässlich. Ein Dutzend . . . . . 12 K.

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservativs 4 Kronen.

**UTERUS-SPRAY** originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität . . . . . 14 K.

**Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolotte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

**Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter** für Kränke, Schiefgewachsene, Stützapparate etc. Rachenbinden, Gummistämpfe etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

**Magyar-Orvosi-Müszertár** Budapest VII., Rákóczi-ut 32.

Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Zur Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

### geheime Krankheiten

u. zw.: Gonnorrhöen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herberleiden in Folge von Jugendfröhen. **Ueberrasschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche),** auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchgang vis-à-vis dem Hotel Rannonia) Eingang vom Treppenhause. Separate Wartstube.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Februar 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 44.  
Először:  
**Robespierre.**  
Dráma 3 felvonásban. (8 kép.)  
Irtá: Sardou Victor, Fordította: Ábrányi Emil.  
Robespierre Irányi  
Aug. Robespierre Harsányi  
Vadier Gyenes  
Amar Bartos  
Jagot Hajdu  
Voulland Balassa  
Thuriot Mátrai  
Foucher Petheš  
Legendre Pálffy  
Robert Lindet Hetényi  
Ruth Mészáros  
Lecointre Garamszeghy  
Bilaud-Varonesz Gál  
Tallien Bakó  
Lebas, jakobinus Mihályfi  
Héron Molnár  
Duplay apó Kovács  
Duplay anyó Demjén  
Maurice Duplay Gálósi  
Simon Duplay Latabár  
Erzsébet Paulayné  
Kornélia Paulay  
Viktória V. Molnár  
Vaughan Szacsavay  
Clarisse Jászay  
Olivier, a fia Mészáros  
Teréz, a kis huga Török  
Didier Bartos  
Gerard Magyarai  
De Broglie Császár  
De Bar Háez  
De Mouchy Gabányi  
De Kersaint Kúrtay  
Gournay Gabányi I.  
Leguay (a katona) Pálfy  
Leguay (családó) Hajdu  
De Fons Horváth  
D'Armaillé Odny  
De Bussey Bónis  
D'Arincourt Thuránsky  
Cottant Dező  
Mauclair Balassa  
Lavergne Körösmezői  
Hauterville Nádai B.  
Egy kis lesny Kiss M.  
De Lavargné S. Pály  
De Narbonne Alszechy  
De Choisseulin Boér  
D'Avaukné Szacsvainé  
De Bail Kelemen  
De Bethisy Szabados  
Buonarotti Szóke  
Urbain Ihász  
Törvényszolga Abonyi  
Haly, főporkoláb Hetényi  
Barassin Rózsahegyí  
Kezdeté 7 órakor.

## Uránia Színház.

Az Orsz. Színművészeti Akadémia előadása.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 39.  
**A nürnbergi mesterdalnokok.**  
Dalmű 3 felvonásban. Szöveg és zenéjét írta: Wagner.  
Richard.  
Hans Sachs, cipész Orello  
Veit Pogner, ötvös Szendrői  
K. Vogelsang Pichler  
K. Nachtigall Mihályi  
S. Beckmesser Hegedűs  
F. Kothner, pék Ney B.  
B. Zorn, öntő Mór Pál  
U. Elssinger Juhász F.  
A. Moser, szabó Kertész  
H. Ortel Szemere  
H. Schwartz Kárpát  
H. Poltz, rézműv. Kornai  
Stolzinger Walther Arányi  
Eva Kaczer  
David, inas Gabor  
Magdalena N. Valent  
Eji or. Dalmóki  
Kezdeté fél 7 órakor.

## Vigszínház.

**Sámson.**  
Színmű 4 felvonásban. Irtá: Bernstein Henri, Fordította: Góth Sándor.  
Brachard Jaques Góth  
Le Govain Fenyvesi  
D'Andeline Szerényi  
Max Tapolczay  
Anne-Marie Góthné  
Rutherford Grace Komlóssy  
Flach Gyözö  
D'Andeline Harashtly  
Clotilde Kész  
Glorieux Bárdi  
Pilon Oláh  
Inas Gábor  
Zambo Nagy  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
Operett 3 felvonásban. Irták: Dörmann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerezte Straus Oszkár.  
XIII. Joakhim Németh  
Heléna, a leánya Petráss  
Lothar Papp  
Niki Osapó  
Guzsi, a barátja Sárosi  
Vendolin Szabó  
Sigmund Sáfrány  
Friedrika Orley  
Steingruber Franci Pálmai I.  
Inas Palotai  
Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
Beginn der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.  
Az aczelkirály vad alatt. **Was Männer fesselt?**  
Bíróági karczat, írta Pitaval. **Somant von Sathr.**  
Rendező Rott Sándor. **Regie M. Trebitsch.**  
Trebitsch Sándor, Türk Berta és Zöldi Márton új szelvények.  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz.

Heute, Samstag, 29. Februar, im gross. Redoutensaal  
III. u. letztes Konzert **DIMITRI**

## SLAVIANSKY

d'Agneff mit seinem nationalrussischen Chor.  
Sitzte: 6, 4, 2 K., reservierte 10 K. bei Béla Méry,  
Andrássy-ut 12. szám.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28. (Tisza Kálmán-ter sarkán).  
Heute und täglich grosse Vorstellung.  
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

## Der Philosoph im Irrenhause.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Sonntags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

**Grand Café**  
**„UPOR“**  
Sente, Samstag,  
**Grosser Opern-Abend**  
moderner Meister, bei Mitwirkung d. böhmischen Militärkapelle unter persönl. Leitung d. Herrn Kapellmeisters Josef Gedenf.  
Morgen, Sonntag, grosses Militärkonzert.

## Wintergarten-Eröffnung!

## CAFÉ FRÜHAUF

VIII., Rákóczi-ut 75, I. Stock-Lokalität.

Täglich das berühmte

## HANSI-SCHRAMMEL-QUINTETT.

In den Parterre-Cafélokaltäten Konzert der beliebten Zigeunerkapelle **DANI GYURKA**.  
Achtungsvoll **Frühauf**.

**A gége, torok, tüdő, gyomor, bél, vese, hólyag hurutos bántalmainál felülmulthatatlan**

**MALNÁSI**  
**Sicilia**  
**ARTÉZI GYÓGYVIZ**  
**KAPHATO MINDENÜTT**  
FŐ-**BRÁZAY KÁLMÁN** CEZENEI  
RAKTÁR BUDAPEST, VIII., JOZSEF-KÖRUT 37/39.  
Csak „SICULA“ névvel ellátott üvegek valódiak.

Künntrüffl ausgeführte **Möbel** in großer Auswahl und bürgerliche zu haben gegen Baarzahlung und auf Kredit bei der **Möbutor Kereskedelmi Részvény-Társaság**, Budapest, IV., Váci-utca 9, Parterre Prachtlokal. Möbelstamm 1 Krone.

Warum wird der

## DIANA-FRANZBRANNTWEIN

## nachgeahmt?

Seute ist es schon allbekannt, daß man nur solche Artikel nachahmt und fälscht, welche Artikel das Publikum liebgewonnen und welche großen Absatz haben. Es ist doch selbstverständlich, daß es sich nicht lohnt, Artikel, welche das Publikum nicht kennt, nachzuahmen. — Heutzutage wird der

## Diana Franzbranntwein

von Vielen nachgeahmt, weil dieser Artikel sich innerhalb eines Jahres die ganze Welt erobert hat. Es gibt heutzutage kaum ein Haus, ob reich oder arm, wo eine Flasche

## Diana Franzbranntwein

nicht zu sehen wäre.

Wie wird der

## DIANA-FRANZBRANNTWEIN

## nachgeahmt?

Es nimmt man den Diana-Franzbranntwein-Flaschen ähnliche Gläser, ferner Bigaretten und Packpapier. Die Flüssigkeit färbt man auf die gleiche Farbe und gibt ihr das gleiche Aroma. Die wirkliche natürliche Heilkraft kann man der Flüssigkeit nicht geben, worauf übrigens die Nachahmer kein Gewicht legen. Die Nachahmer legen das Hauptgewicht darauf, daß die Packung äußerlich der des Original-Diana-Franzbranntweins gleich ist. Viele ahmen die Inzeraten-Texte und deren Form nach. Mit einem Worte, sie unternehmen alles Mögliche, um die Käufer des echten Diana-Franzbranntweins durch ihr eigenes Unwissenheit zu täuschen.

Man verlange bestimmt und ausdrücklich den

## Diana Franzbranntwein

In diesem Falle ist darauf zu achten, daß auf jeder Flasche die Aufschrift: „Grüny Diana-Franzbranntwein“, die weiße Bigarette, die Blombe ersichtlich sei und ob die äußerliche Packung aus gelbem Papier mit rothem Druck vorhanden ist.  
Man muß auch unterfragen, ob die Flasche nicht geöffnet war, d. h., ob die Flüssigkeit echt ist.

Ausschliesslicher Erzeuger:

## BÉLA ERÉNYI,

Apotheker,  
Budapest, Károly-körut 5.

Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.  
Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
<b>40</b>	<b>1.-</b>	<b>2.-</b>
Heller	Krone	Kronen

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: **Diana-Franzbranntwein**.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 20.

**FÓVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute und **MERIAN'S HUNDETHERATER**, allabendlich „Gödöllő fénykora“, Dr. Angelo's lebende Porzellans, La Noedia u. die übrigen Attraktionen. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapesti CABARET Teréz-körut

(Bonbonnière) **CABARET** = 28 =  
Telephon 52-88.  
**A nagyszerű februári műsor utolsó hete**  
3 mulatságos bohózat, 25 új cabaret-szám, 4 vidám színpadi tréfa.  
FELTÁRÓK: Nagy Endre, László Rózi, Ferenczy Károly, Balogh Bócsa, Fábian Kornélia, Kept. Jolán, Szécsi Magda, Huszár Károly, Sajó, Máhr, Gabányi, Kövály. Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-u. és Andrássy-ut. Zipszner-nél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körut 28.

## Kaffeehaus-Uebnahme.

Beehre mich meine hochgeehr. Freunde, Bekannten und das p. t. Publikum höflichst zu verständigen, daß ich das seit Jahren bestehende **KAFFEEHAUS „ZUR STADT SZEGEDIN“** Karlsring, Ecke Tabakgasse mit heutigem Tage an mich brachte und mit der Leitung desselben den als Bachmann bestbekannt.  
**Herrn Friedrich Grosz** herauhe. Zudem ich noch bemerke, daß ich das Geschäft ausschließlich auf solcher Basis weiterführen werde, verliere ich meine hochg. Güte der zumkommenhöflichen und pünktlichen Bedienung, bei billigen Tagespreisen und empfehle mich  
Hochachtungsvoll  
**Nagy Sándor**  
Besitzer des „Café Munkácsy“.

Beehre mich meinen hochgeschätzten Freunden und Bekannten, sowie dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich das

## „CAFÉ INTIM“

(Budapest, VIII., Sándor-ter 4)  
känflich an mich brachte.  
Zugleich theile ich höf. mit, dass ich mit der Leitung meines **Bonnyhader Hotels** Herrn Sándor Czuber betraut habe. **Champagner-Aufträge** für Dr. Ludwig Willibald werden bei mir entgegengenommen.  
Hochachtungsvoll  
**BERNÁT WALTER**,  
Besitzer des „Café Intim“.

Kinderehen auf Madagaskar.

In der neuesten Nummer der Pariser Halbmonatschrift „La Revue“ berichtet A. Dandonau über sittliche Zustände auf Madagaskar und insbesondere über die Art, wie dort die Ehe betrachtet wird.

Die Mannbarkeit tritt bei den Madagassen sehr früh ein, mit 8 bis 10 Jahren bei den Knaben, zuweilen noch früher bei den Mädchen.

ten treffen. In einem Dorfe baten mich einmal die Jungen, ich solle sie Lieder lehren; als ich mich damit bis Mitternacht beschäftigt hatte, befiel ich die Jungen, die von einem anderen Dorfe gekommen waren, bei mir und wies ihnen ein besonderes Zimmer zum Schlafen an.

Die Kinderehen haben freilich keine lange Dauer; das Mädchen ist nicht treu und der Junge ist flatterhaft; daher gibt es viele Veränderungen und Abwechslungen.

Allerlei.

(Der verlorene und wiedergefundene Pascha.)

Die ergötzliche Geschichte von einem verlorenen und wiedergefundenen Pascha wird jetzt in den diplomatischen Kreisen von Lissabon viel besprochen.

der Gesandtschaft: es fehlte der Pascha erster Klasse. Die Mitglieder der Gesandtschaft waren zwar sehr betrübt, beschlossen aber, trotzdem abzureisen und trafen ohne ihr würdiges Oberhaupt in Portugals Hauptstadt ein.

(Das neue Heliopolis.) Eine Viertelstunde Eisenbahnfahrt von Kairo entfernt, in nordöstlicher Richtung, liegt das alte Heliopolis, die berühmte Sonnenstadt der antiken Welt.

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Und sein Auge ruhte mit liebevollem, fast stolzen Ausdruck auf der stattlichen Gestalt des Stuhlrichters.

— Wäre gar so übel nicht, bemerkte Frau Lóth; Herr Graf hätten da gleich einen fertigen Stuhlrichter zum Sohn.

— Da hätte Fräulein Balitán jedenfalls auch ein Wörtchen dreinzureden gehabt, neckte Palojtay den Alten; denn Paul Kosty war damals ein weit schönerer Mann wie Du!

So weit war die Unterhaltung gediehen, als es mit einemmale schien, als würde es im Zimmer lichter und die Luft daselbst frischer werden, wie wenn köstlicher Frühjahrsrauch durch die Fenster hereindränge; aber das war ja nicht möglich, denn es war ein kalter Winterabend und die Fensterläden fest geschlossen.

— Was wünschst Du, mein Kind? fragte Frau Lóth, als sie ihres Töchterchens ansichtig wurde.

— Ich habe da einen kleinen Schaden an meinem Kleide genommen, Mama, und möchte Dich fragen, ob Du ein paar Stecknadeln bei der Hand hast, um das Unglück zu reparieren.

Frau Lóth verfügte über die gewünschten Nadeln und während sie mit kundiger Hand den kleinen Riß

im Kleide Marie's verschwinden machte, wendete sie sich zu dem unmittelbar vor ihr stehenden jungen Kosty und sprach:

— Meine Tochter Marie... Franz Kosty, unser neuer Stuhlrichter... Was sagen Sie dazu, Herr Stuhlrichter, daß ich schon eine so große Tochter habe?

Marie war leicht erröthet und keiner Bewegung fähig; Franz dagegen verbogte sich und sagte:

— Ich hatte bereits die Ehre, dem gnädigen Fräulein zu begegnen, nur wußte ich nicht, daß sie Ihre Tochter sei, gnädigste Frau.

— Wirklich? Und wo denn?

— Auf dem Eise.

— Es freut mich, daß Sie mich erkennen, stammelte Marie Lóth; wenigstens kann ich Ihnen für Ihren freundlichen Beistand danken.

— Beistand? Wieso, mein Kind? fragte Frau Lóth neugierig.

— Ich fiel während des Schlittschuhlaufens, Mama, und dieser Herr...

— Mein armes Kind! Und das sagst Du mir erst jetzt? Laß rasch sehen, wo Du Dich verletz hast... Mein Gott, mein Gott!...

— Ich habe mich nirgends verletzt, Mama, und auch keine Schmerzen...

— Marie, legte sich hier der Hausherr ins Mittel; mach Dich rasch aus dem Staube, sonst könnte Deine Mutter noch einen Lokalaugenjchein der verletzten Gegend verlangen, und obgleich ich ihr dabei vom Herzen gerne behilflich wäre...

— Aber, Stephan, was schwachst Du da? wies Frau Euphrosyne ihren dienstfertigen Gemahl zu recht. Schämst Du Dich nicht, das arme Kind mit Deinen geschmacklosen Scherzen in Verlegenheit zu bringen?

Palojtay schlug sich auf den Mund, zog den Kopf zwischen die Schultern, und als er sah, daß Marie Lóth wie ein erschrockenes Reh die Flucht ergriff, neigte er sich mit rascher Bewegung über den vor einem großen Spiegel stehenden Wärmortisch, wo in zwei Töpfen — ein Geschenk des aufmerksamen Podwolsti für die Hausfrau — Kamelien und Rosen blühten, pflückte hurtig je eine der schönen Blumen, und sie dem Stuhlrichter übergebend, sprach er:

— Bitte, eile ihr nach und übergib ihr in meinem Namen diese Blumen, damit sie mir meine leichtfertigen Worte vergeißt, denn ich selbst wage ihr nicht mehr unter die Augen zu treten.

Franz ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern eilte ihr mit den Blumen nach wie ein Pfeil und holte sie glücklich ein, noch bevor sie den Saal der Jugend erreicht hatte. Im dritten Zimmer, wo ein paar Damen im Mittelalter mit jüngeren Herren Domino spielten, war er ihr so nahe gekommen, daß er ihr zurufen konnte:

— Einen Moment, mein Fräulein; einen Moment bloß...

Marie wendete sich um, als sie diese Stimme vernahm — sie mußte bereits, wenn sie angehört — und war nicht einmal erstaunt, als sie ihn erblickte; schweigend blieb sie stehen, während ihr liebliches Gesichtchen erlebte, und starrte ihn an.

— Soll ich vielleicht zu Mama zurück? fragte sie unsicher, nachdem sie sich ein wenig gefaßt hatte.

— Nein, nein, erwiderte Franz, der gleichfalls etwas wie Lampenfieber empfand und nicht wußte, wie er sich seines Auftrages entledigen sollte. Endlich begann er nach dem Muster des Abtes von St. Gallen: Sie glauben wahrscheinlich, mein

bei einander und doch wie zwei Endpunkte der menschlichen Kultur!

(Russische Theaterzensur.) Aus Petersburg wird geschrieben: Auf Ersuchen des russischen Theatervereins ist den Gouverneuren der russischen Provinzen durch Rundschreiben mitgeteilt worden, daß von nun ab sämtliche Theaterstücke, deren Aufführung von der allgemeinen Zensur gestattet wird, unbedingt auch in den Provinzstädten zur Aufführung zugelassen werden müssen. Vor Erlass dieses Rundschreibens haben die Provinzzenzoren die kuriossten Entscheidungen getroffen und „aus Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse“ die harmlosesten Theaterstücke verboten. Der Kanzleischef des Theatervereins Witariski hat einem Journalisten gar sonderbare Zensurgegeschichten erzählt. In einer Provinzstadt hatte der Polizeimeister das Wort „Apotheose“ aus dem Theaterzettel gestrichen, weil er diese Bezeichnung für den Titel eines Stückes hielt; ein solches Stück hatte aber keines Wissens nicht die Zensurverlaubbüch erhalten. In einer anderen Stadt wurde die Operette „Der arme Jonathan“ verboten, weil ein Geistlicher der Stadt Jonathan hieß. Ein anderer Polizeimeister wollte Gogol's „Revisor“ nicht gestatten; er sagte zu dem Theaterdirektor: „Such kenne ich schon! Ihr macht in diesem Stücke die Polizei lächerlich!“ Eine unschuldige mythologisch-symbolische Bühnendichtung mit dem Titel „Gros und Psyche“ konnte in Petersburg unbeanstandet aufgeführt werden, während sie in Moskau „aus Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse“ nicht gestattet wurde. Was die „örtlichen Verhältnisse“ von Moskau mit Amor und Psyche zu thun haben, das wissen nur die Götter und der Moskauer Zensor! In Charkow verweigerte der Gouverneur die Genehmigung zur Vermietung eines Theaters für Poffenvorstellungen, weil Poffen ohne Unterschied zu den „unerlaubten Schaustellungen“ gehörten. In einer Stadt des Westgebiets verbot der Polizeimeister die Aufführung von Suchowo-Kobylin's „Hochzeit Krejtschinski's“, weil in dem Stück ein Jude vorgeführt wird; „das könnte die jüdische Bevölkerung der Stadt kränken und eventuell zu einem Pogrom führen“, meinte der Zensor. In Petrograd verbot ein Theaterdirektor die Aufführung von Ryškow's „Welle“ und von Henri Bernstein's „Dieb“ verboten; als der Direktor sich darüber beschwerte, erklärte der Zensor kurz und bündig, daß er die Aufführung von Stücken, in welchen das moderne Leben behandelt werde, überhaupt nicht dulde.

(Der Wagenunfall der Königin der Niederlande.) Zu dem Wagenunfalle der Königin der Niederlande wird aus dem Haag berichtet: Als gestern Mittags 1/2 Uhr die Königin und Prinz Heinrich im Wagen zu einer Spazierfahrt das Schloß verließen, wobei Prinz Heinrich die Pferde lenkte, stieß der Wagen des fürstlichen Paares unweit des Schlosses mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Unfall ist glücklicherweise verlaufen, als bei der Gewalt des Zusammenstoßes anzunehmen war. Die Königin erhielt einen starken Stoß, stürzte aber nicht aus dem Wagen und blieb unverletzt. Auch Prinz Heinrich erlitt keine Verletzungen, beinahe aber wäre er vornüber aus dem Wagen gestürzt. Der königliche Wagen ist stark beschädigt; mehrere Räder sind gehorsten. Die Königin begab sich gleich darauf zu Fuß ins Schloß zu ihrer Mutter, um diese zu beruhigen. Der

Unfall hat sich nach Aussage von Augenzeugen wie folgt zugetragen: Der vom Prinzen gelenkte Wagen kam aus der Draufstraße in die Parkstraße. In diesem Augenblick nahte mit großer Geschwindigkeit ein Wagen der Straßenbahn, dessen Lenker den Wagen der Königin nicht hatte sehen können, weil dieser eben aus der Draufstraße hervorkam. Der Straßenbahnwagen fuhr auf den Wagen der Königin von hinten ein und schob ihn vor sich her, bis eines der Vorderräder des Wagens gegen eine der Stromstangen der Straßenbahn auf dem Straßendamm stieß. Der Straßenbahnwagen, der mit aller Kraft gebremst wurde, preßte aber dann noch den Wagen der Königin ganz ineinander. Der Prinz mußte mit großer Kraft die scheugewordenen Pferde festzuhalten, bis einer der Passanten, der, als er den Unfall sah, herbeigeeilt war, der Königin die Hand bot, um ihr beim Verlassen des schiefhängenden Wagens, der drei Räder verloren hatte, behilflich zu sein. Die Königin, die nicht sonderlich erschrocken schien, versicherte der herbeigekommenen Menge, daß weder sie noch der Prinz verletzt wären. Allgemein ist die Freude, daß der Unfall nicht schlimmere Folgen gehabt hat.

(Brand in einem Triester Nonnenkloster.) Aus Triest wird gemeldet: In dem auf dem St. Justihügel in der Altstadt gelegenen und für Fuhrwerke nahezu unerschließbaren Kloster der Benediktinerinnen kam gestern nach Mitternacht ein Feuer zum Ausbruch, das sich rasch verbreitete und bis zum Dach durchschlug. Die Feuerwehr, die mit Handspitzen auf der Brandstätte erschien, mußte, da sie auf ihr Vordringen keinen Einlaß erhielt, ein massives, dreifach verriegeltes Thor eindringen, um in das Kloster zu gelangen. Dort arbeitete sie mehr als zwei Stunden hart und angestrengt, um den Brand zu lokalifiren. Da ein erstickender Rauch alle Korridore erfüllte, mußten die Nonnen in der Klosterkirche Zuflucht suchen. Sechs Klosterfrauen, die in ihren Zellen abgesehen waren und Gefahr liefen, zu ersticken, wurden von zwei beherzten Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht. Das Archiv, in dem auch in zwei Holzschatullen 21,000 Kronen in Baargeld aufbewahrt waren, ist vollständig ausgebrannt. Der materielle Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verläutet, daß der Brand dadurch entstand, daß eine Nonne, die Abends im Auftrage der Abtissin ein Buch aus dem Archiv holte, beim Verlassen des Zimmers einen noch brennenden Wachsziender wegwurf.

(Die Königin des Karnevals.) Während in früheren Zeiten aus der Schaar der Pariser Wäschemädchen die Königin des Karnevals ausgewählt wurde, haben jetzt die Verkäuferinnen der Pariser Markthallen dieses Recht für sich in Anspruch genommen. Mit 41 Stimmen wurde Mme. Fernande Morin, eine schöne Brünette, zu dieser Eintags-Königin gewählt, und ihr werden am 26. März die üblichen Ehren zuteil werden. Die Souveränität für einen Tag ist für ein kleines Markthallenmädchen durchaus nicht zu verachten. Ganz abgesehen von dem Vergnügen, das es ihr gewährt, das Tagesgespräch von ganz Paris zu sein und für alle Zeitungen der Welt photographirt zu werden, auch die materiellen Vortheile für die Königin und Königinnen sind recht beträchtliche. Ihre Majestät erhält ein wunderbares Seidenkleid und einen Königsmantel, welche beiden Stücke von den ersten Schneidern der Rue de la Paix gefertigt werden. Der Präsident der Republik empfängt sie und

überreicht ihr im Namen der Regierung eine kostbare Brillantbroche, während ihr die Pariser Stadtverwaltung ein Brillantenarmband zum Geschenk macht. Nach dem 26. März unternimmt sie auf Kosten der Karnevalsvereine eine Vergnügungsreise nach den italienischen Städten.

(Miss Marie Lloyd.) Die beliebte englische Schauspielerin, verabschiedete sich dieser Tage nach erfolgreichem Gastspiel von dem New Yorker Publikum auf eine originelle und neuartige Weise, bevor sie nach England zurückkehrte. Nachdem der Vorhang gefallen war, wurde seitens des Publikums dauernder Applaus laut, und Miss Marie Lloyd trat vor die Rampe, um sich zu bedanken. Mr. Percy Williams, der Besitzer der Alhambra, des Colonial und einer Reihe anderer New Yorker Theater, überreichte der Künstlerin auf offener Bühne einen werthvollen Gedenkbecher, auf welchem die Worte eingravirt waren: „Unserer lieben Marie Lloyd, der größten Künstlerin und dem liebsten Keel, der jemals über das große Wasser zu uns gekommen ist.“ Sodann wandte sich der Direktor an das Publikum und erklärte, daß es das erste Mal sei, daß er auf einer seiner Bühnen einem Künstler öffentlich danke. Miss Marie Lloyd schien durch dieses Kompliment tief gerührt und sagte: „Ich bemerke zwar, daß Frau Williams in einer der Logen des Saales anwesend ist, aber es ist mir ganz gleich, ich werde ihm trotzdem einen Kuß geben.“ Und ehe Mr. Williams es verhindern konnte, warf die hübsche Schauspielerin ihre Arme um seinen Hals und applizierte ihm, unter dem Beifallsgetöse der Zuschauer, einen schallenden Kuß auf die Lippen.

(Eine wunderbare Insel.) deren Färbung sich täglich zweimal, mit dem Wechsel der Gezeiten, auffallend verändert, liegt im Meerbusen von Mexiko. Ist der Sand des Strandes nämlich nicht vom Wasser bedeckt, so erscheint er purpuroth, während die steigende Fluth ihm dagegen einen goldenen Schimmer verleiht. Auf eine Erklärung dieser Erscheinung deutet der Name der Insel hin: sie heißt „Schneckeninsel“. Millionen kleiner Purpurschnecken, die dem Wasser beim Ebbestrom folgen, bringen das Wunder hervor. Der Sand selbst ist dagegen von goldgelber Farbe, und wenn die steigende Fluth sich über die weite, mit Muschelschalen bedeckte Bai ausbreitet und den losen Sand über die kleinen roten Schnecken führt, dann glitzern wieder goldige Strecken des Grundes im Sonnenlichte.

(Sumor des Auslands.) „Das ist unerträglich, Juana; ich sehe mich gezwungen, ein anderes Dienstmädchen zu nehmen.“ „Ganz recht, gnädige Frau. Es ist genügend Arbeit da für zwei.“ — Verschiedene Damen saßen vor einigen Abenden in ihrem Klub und unterhielten sich über die guten Eigenschaften ihrer Männer. „Mein Mann“, sagte die eine, „trinkt nicht und flucht nicht — ja, er hat überhaupt keine schlechten Angewohnheiten.“ „Raucht er denn wohl mal?“ fragte Jemand. „Ja, er hat eine Cigarre ganz gern, wenn er eine gute Mahlzeit zu sich genommen hat.“ Aber ich glaube, im Durchschnitt raucht er kaum mehr als einmal im Monat.“ — Ein Verbrecher sitzt in seiner Zelle mit Kartonnagearbeiten beschäftigt, als eine alte Dame, die das Gefängniß besucht, durch das Guckloch in der Thür blickt: „Sie armer Mensch“, sagt sie, „Sie werden gewiß auch froh sein, wenn Ihre Zeit um ist?“ „Na, Madam, das weiß ich doch nicht recht“, antwortet der Sträfling, „ich sitze hier für Lebenszeit.“

Fräulein, daß Sie jetzt den Stuhlrichter von Voglány vor sich sehen ...

Marie's lange Wimpern legten sich wie ein Vorhang über die strahlenden Augen, während sie am ganzen Körper zu zittern begann. Sollte er es also doch sein? Heilige Mutter Gottes, steh mir bei ... Mit der linken Hand umklammerte sie den geschnittenen Hohenkopf eines waltren Großvaterstuhles, damit sie nicht zu Boden stürzte, weil sie sich von Schwindel erfasst fühlte; mit der Rechten hielt sie ihren Elfenbeinfächer vor das Gesicht.

— Es ist aber nicht der Voglányer Stuhlrichter, mein Fräulein, fuhr der junge Mann fort; sondern der Abgesandte des Herrn Stephan Palojtan, der mir den Auftrag erteilt hat, Sie um Verzeihung für seinen harmlosen Scherz vorhin zu bitten, da man ihn damit erschreckt hat, daß Sie ihn zürnen. Er will sein Unrecht damit gut machen, daß er Ihnen diese schönen Blumen schickt, die ich Ihnen ins Haar stecken soll, falls Sie zu verzeihen geneigt sind.

Marie lächelte. Er ist's also doch nicht. Und damit kehnte ihr Muth, ihre Elastizität mit einem Male zurück. Ihr Lächeln war aber ein wenig melancholisch, weil sie sich in ihrer Erwartung getäuscht sah.

— Wie? Sie wollen sie mir ins Haar stecken? Was denn noch? Damit Sie mir das Haar in Unordnung bringen? Und sonst hat Ihnen der gute Onkel Stephan keinen Auftrag erteilt? fragte sie unter herzlichem Aufklappen.

— Damit ist meine Mission leider zu Ende, erklärte er, sich mit scherzhafter Feierlichkeit verbeugend.

— Sie war aber von vollem Erfolg gekrönt, denn ich nehme die Blumen an, stecke sie mir ins

Haar und werde sie daheim gegebenenfalls auch pressen und als Andenken aufbewahren.

— Sie zürnen also nicht mehr?

— Ich habe keinen Moment gezürnt, und glaube die Absicht des Zürnens — unbekannt aus welchen Gründen — eher bei Ihnen wahrzunehmen, weil Sie mich so finsternen Blickes messen.

— Gott behüte! Was Sie finsternen Blick nennen, ist eher eine gewisse Traurigkeit, die sich meiner bemächtigt.

— Wenn Sie mich sehen? Na, das ist ja sehr schmeichelhaft, das muß ich sagen!

— Allerdings, wenn ich Sie sehe, aber nicht Ihrer Person wegen, sondern ...

— Sondern? fragte das Mädchen kühn.

— Ach was, Unsinn! sprach Franz, der sich den Anschein gab, als thäte es ihm schon leid, daß er sich in dieses zwecklose Geplänkel eingelassen. Es verlohnt sich nicht, darüber zu sprechen, zumal es für Sie ohnehin kein Interesse hätte.

— Oho, Herr Gesandter, so entkommen Sie mir nicht. Sie haben das schlafende Ungeheuer — auch Neugierde genannt — in mir geweckt und das müssen Sie jetzt befriedigen. Also lassen Sie hören.

— Die Sache ist also die, wenn Sie es durchaus wissen wollen, sagte Nojty mit sichtlichem Unmuth, daß Sie einer Person ähnlich sehen, an die zu denken mir namenlose Qual bereitet.

Damit hatte die arme Marie wieder ihre Unbefangenheit verloren. Ihre Wangen erglühten von neuem, ein Nebel legte sich über ihre Augen, ihr Herz pochte stürmisch und sie fühlte sich so unbeholfen, als wären ihre Füße aus Glas gewesen. Sie wagte weder etwas zu sagen, noch sich von der Stelle zu rühren.

— Sie haben also mit Onkel Stephan Frieden geschlossen? fragte Nojty, als wartete er auf seine Entlassung.

Marie nickte nur schwach mit dem Kopfe und verzog den Mund zu dem Versuch eines Lächelns, worauf Franz zu den Alten, Marie aber zu den Jungen zurückkehrte. Aber wohl fühlte sich weder er noch sie. Namentlich Marie hätte viel darum gegeben, wenn sie eine halbe Stunde hätte allein sein können, um all das zu überdenken und zu erwägen, was ihre Seele erfüllte. Nojty's letzte Worte wühlten noch immer gleich einem sengend heißen Fluidum in ihr. Er hatte gesagt, daß es ihm eine Qual sei, an Jemanden zu denken, der ihr ähnlich sah. Wie wenn er damit das vermeintliche Stubenmädchen aus Somlho bezeichnen wollte? Wie wenn er wirklich der Jägermann aus Somlho war? In diesem Falle kamen seine Worte von vorhin auch schon einer Liebeserklärung gleich.

Eine nervöse Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt. Wäre er wirklich der Jäger, so sagte sie sich, so könnte er doch kein solcher Thor sein, um mich nicht zu erkennen. Nein, nein, er ist nicht der Jäger ... Aber was schwache ich da, monologisirte sie weiter, ich bin ja genau so thöricht, weil ich ihn nicht bestimmt erkenne. Vielleicht ist er doch der Jäger ... Allerdings glaube ich, ihn wenigstens zu erkennen, während er nicht einmal daran zu denken scheint, daß er mich schon einmal gesehen haben dürfte; er ist demzufolge doch nicht der Jäger, oder wenn er es doch ist, so habe ich wirklich einen sehr geringen Eindruck auf ihn gemacht ...

Und die arme kleine Marie wünschte beinahe schon, es möge lieber doch nicht der Jäger sein ... (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Februar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 20

## Magyar Színház.

Először:  
**Két iskola.**  
(Les deux écoles.)  
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Capus Alfred. Fordította: Salgó Ernő.

Joulin Vágó  
Maubrun Edouard Csontos  
Le Hautois Szirmai  
Brévannes Vándori  
Molitor Penyvesy  
Serquigny Follinus  
Az üzletvezető Csizsér  
A főpincér Tarnai  
A boroslegény Lendvai  
1. pincér Dobos  
2. pincér Pető  
Leon, vadász Molnár  
Maubrun Henriette Halmi  
Joulonné Forrai  
Estelle Mézáros  
Breneuilné Loránt  
Laura Fábrián  
Clemence Hubay  
Lujza Somló  
Egy szolgál Szécsi  
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „Nóra“  
Abends „Robespierre“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 1. März, „Eliána“  
(3. Ab. 36.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „Az  
örök“, Abends „Tatárjárás“.

Repertoire des Volkstheater-Sonntage Oper. Sonntag, 1. März,  
Nachm. „Carmen“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Königstheater. Sonntag, 1. März, Nachm. und  
Abends „Varázskörnyék“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 1. März, Nachm.  
„A Gyurkovits lányok“, Abends „A két iskola“.

## Nep-színház-Vigopera.

**A nagymama.**  
Énekes vígjáték 3 felvonásban.  
Zenéjét szerzette: Mader R.  
Kezdeté 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-út 69.  
Telefon 93-16.

**Utazás egy síker körül.**  
Tréfa, irta: Helai Jenő.  
Micsi herceget Zenéje Le-  
hár Ferenczól. Operett egy  
felvonásban.

Személyek:  
Micsi herceg Nyárai  
Jerzabinka Boros  
Tieza Keleti Juliska  
Amarante Medgyaszay V.  
**Szépasszony kocsisa.** Pá-  
risi kocsistörténet.  
Kabaret-számokat adnak elő:  
Medgyaszay Vilma, Nyárai,  
Keleti Juliska, Sarkadi, Vörös  
Lili, Kardos, Kékényi, Póór  
Lili, Bársony és Boros.  
Kezdeté 9 órakor.

## KLAVIERE

Bösendorfer, Chebar, Bechstein, Förster und alle  
sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends  
**besser und billiger als**  
im **Musik-Klavierfalon**



## Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.  
Neue Klaviere von 280 fl. an-  
gefangen, überpielte, moderne  
Klaviere, Leibgebühre billigst.  
**Eintausch. Reparatur.**  
Preisreduktion gratis und franco.  
Telephon 33-47.

**Überzeugen Sie sich**  
von der großen Auswahl und den  
**billigen Preisen** in  
grössten **Gelegenheits-**  
**Wohnungs-Einrichtungs-**  
Waarenhaus.

Mahagoni-,  
Palissander- u. Citronenholz-Möbel  
**Alle Perser Teppiche**  
Salon-Möbel  
**Bronze-Luster**

**Lázár-utca 3** im eigenen Hause  
(nächst der Basilika).  
Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.

**NEUMAN LÁSZLO ÉS TÁRSA**  
BUDAPEST KÁLVIN-TÉR  
*Menyasszonyi kelegyek*  
legszelebb kivitelben.  
Költségvetésükkel 500-5000 koronáig szivesen szolgál a cég.

**Wenn** Sie Rheuma od. Gicht haben  
**Wenn** Sie Kopfschmerzen haben  
**Wenn** Sie sich matt fühlen  
**Wenn** Ihr Haar ausfällt  
**Wenn** Sie an Augen- schwäche leiden  
**Wenn** Sie an Jucken leiden  
gebrauchen Sie den echten

**Kraft-Franzbranntwein**  
welcher auch noch bei den hier nicht erwähnten ande-  
ren unzähligen Leiden das beste u. sicherste Hausmittel ist  
Erhältlich überall und bei dem Erzeuger  
**Kosmos Laboratorium, Győr**  
in 2 Kr., 1 Kr. und 40 Heller Flaschen.  
3 grosse, 6 mittel oder 12 Stück 40 Heller Flaschen  
werden franco mit Nachnahme expedirt.  
Budapester General-Vertretung u. Central-Niederlage:  
**KERTÉSZ BÉNYÓ,**  
Kertész-utca 18. Telephon 504.  
Budapester Hauptniederlage:  
**Josef Török, Apotheke**  
Király-utca 12 und Andrássy-ut 26.  
Zahlreiche Dankeschreiben v. allen Welttheilen.

**Dr. Hönig Izsó's** Elektrotherapeutisches  
und Röntgen-Institut.  
Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Röntgenbestrahlung,  
elektrische Heilluftbäder u.  
Behandelt bei Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen,  
Neuralgien, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Gefäßverengungen,  
Rheuma, Gicht, Verengung, Herz-, Magen-, Darm- und Haut-  
leiden, Gicht, Entzündung, Leukämie, Wundheilung,  
Hämorrhoiden, Geschwülste u.  
Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.  
Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telephon 102-39.

**Olcsó fűtőszén.**  
A Magyar-Horvát szénipar részv.-társ. házhoz  
szállítja jó minőségű fűtőszénét olmozott  
zsákokban métermázsanként 3 koronáért,  
nyitott fuvarokban 2 kor. 80 fill. Megrendel-  
hető: Magyar-Horvát szénipar részv.-  
társ., Nyugati pályaudvar, Aréna-ut vagy  
Telefonon 68-52.

**NEUE**  
Methode auf dem Gebiete der Gesichtsmassage  
nach der Methode des Prof. Dr. Woodroff, für Gesicht,  
Hände- und Fußpflege übernehme als Spezialist. Gefällige  
Anträge an „Amerikai kozmetikus“ orvos  
**Ács Drogueria**  
Telephon 67-01. Budapest. Telephon 67-01.

**Csonka Ferencz**  
és Társa  
elismert elsőrangú angol uri-szabók,  
BUDAPEST, VI., Andrássy-ut 32. szám.  
Készít: angol férfi-ruhákat mérték után.  
Legujabb ruhabérletben.  
Kedvező fizetési feltételek mellett  
**250 forintért.**  
Bővebb prospektussal kívánatra bérmentve szolgálunk.

**Ékszeresek** ezüstművek, egy-  
házi szerek, ótvös-  
művek, órák, angol  
ezüst különleges-  
ségek a legjutányosabb árban beszerezhetők  
részletfizetésre is  
**Sárga János**  
ékszergyárosnál, Kolozsvárt.  
Képes nagyrajegyzék ingyen. Gyár: Görög templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

**AGENTEN**  
behufs Verkauf von **LOSEN** gegen Ratenzah-  
lungen werden mit sehr hoher Provision,  
bei Verwendbarkeit mit **FIXUM** acceptirt.  
**FLEISSIG Bankhaus,**  
Budapest, VII., Elisabethring 2.

**FELOSZLATOM**  
Museum-körút 37. sz. alatt  
a Muzeummal szemben levő  
volt Szántó és Glass-féle  
**uri divat üzletemet**  
s az ott még raktáron levő elsőrendű minőségű  
finom izlésű összes divatcikket, mint: in-  
geket, alsónadrágokat, harisnyákat, zsebkén-  
dőket, nyakkendőket, botokat, ernyőket, ka-  
lapokat, keztyűket, kiegészítőket, galériákat  
stb. stb. előnyös árakon elárulom.  
**FISCHER B. JENŐ**  
Museum-körút 37. szám.  
A címre tessék ügyelni!  
Az üzlethelyiség kiadó, a berendezés eladó!

**Perser**  
**TEPPICHE**  
aus dem durch uns angekauften Gehefte  
**M. Sasson & Savariego**  
werden, so lange der Vorrath reicht,  
zu ausserordent-  
lich billigen Preisen  
verkauft.  
**WITTMANN & BAUER**  
V., Váci-körút 6. sz.

**MARGIT** Heil-  
Quelle  
(„Margitteep“, Kom. Bereg)  
ist bei katarthaischen Leiden des Magens, der  
Gebärme, der Blase und besonders der Athmungs-  
organe von sehr guter Wirkung auch dann, wenn  
Blutungen vorkommen.  
Zu bestellen bei **L. EDESKUTY** in Budapest und bei der  
Quellen-Verwaltung in Munkács.

**MOUSON'S**  
**Savon Violette, Carmen Sylva**  
Toilette-Seife.  
Überall erhältlich.  
**J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.**

**HOFFMANN S. és W. Budapest. Az**  
**„Adria“**  
magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.  
vezérigazgatója. Hajójáratjegyzék  
1908. márczius havában a következő gőzösök  
indulnak Fiuméből:

Hova	Gőzös neve	Kelet
New York	Carpathia	7
Liverpool 1)	Belgravia	1-10
Hamburg 1)	Bab lon	1-10
London	Deák	1-10
Pernambuco, Maceio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos)	Szell Kálmán	12
Liverpool	Pavia	5-15
London, Hull	Sappho	5-15
Rouen*)	Buda II.	5-15
Rotterdam, Antwerpen, K. penhagen*)	Dona	10-20
Hamburg*)	Réna	10-20
London, Hull	Murillo	10-20
New-York	Utonia	21
Liverpool	Brescia	15-25
Bordeaux*)	Balaton	15-25
Liverpool 1)	Bavarian	21-31
Lissabon 1), Glasgow*)	Kolozsvár	21-31
Rouen	Szeged	21-31
Tunis, Algier, Gibraltar, Tanger, Malaga 1), Oran*)	Adria	21-31
Terneuzen, Rotterdam	Madokovits	25/3-5/4

A \*)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet  
is érinti.  
1) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal ele-  
gendő rakomán, nem jelentetett be, az igazgatóság ele-  
ntarja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse,  
illetőleg ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztssa.



Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 28. Februar. Die Vorbörsen eröffnete in fester Tendenz. Der Verkehr blieb jedoch anhaltend unbedeutend, was eine Kurserhöhung der Effekten behinderte.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 777.25 bis 778.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 643.50, Ungarische Staatsbahnaktien zu 675, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 433.50 bis 432, Ungarische Oestonpantaktien zu 491.25 bis 491, Rumänischer Aktien zu 540 bis 542.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 556.50 bis 556.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 334.5, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 302, Landes-Centralparafabrik-Aktien zu 1600, Erste ungarische Versicherungsgesellschaft zu 106.75 bis 107, Ungarische Textilindustrie-Aktien zu 805 bis 814.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 777 bis 778.75, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 429.50 bis 430.50, Ungarische Oestonpantaktien zu 490 bis 491, Oesterreichische Kreditaktien zu 643 bis 644.75, Straßenbahnaktien zu 557.25 bis 562, ungarische Kronenrente zu 94.40 bis 94.45, Vaterländische Bankaktien zu 285 bis 285.50.

Zur Erläuterung zeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.50. Prämien geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 26 R. bis 28 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf Wiener und Berliner Notierungen bei mäßigem Verkehr fest, Straßenbahn waren bevorzugt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 645.50 bis 645.25, Ungarische Kreditaktien zu 770 bis 778.50, Rumänischer Aktien zu 542.50 bis 543.50, Straßenbahnaktien zu 562 bis 565.

Wiener Effektenbörse. 28. Februar. Die steigende Bewegung der Eisenwerke hat an der heutigen Börse lebhafteste Fortschritte gemacht und sowohl Alpine Montanaktien, in welchen die Umsätze wieder andauernd einen größeren Umfang annehmen, und Prager Eisenindustrieaktien wie auch Rumänischer Aktien erstellten neuerliche namhafte Besserungen.

(Amliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like 4p. ungar. Goldrente, 112.20, and 1864er Rente, 452.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like 1864er Rente, 150.90, and 20 Mark-Stücke, 28.50.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 644.50, ungarische Kreditaktien 779.50, Anglobankaktien 303., Unionbank 540.25, Länderbank 419.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 674., Lombarden 444., Elbethal 425.50, Rima-Muráner 543.50, Tabakaktien 416.50, Alpine-Aktien 649.75, Maivente 97.85, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 94.25, Ruffen 91.60, Türkenloje 188.25, Marknoten

117.57 per Kaffe, 117.60 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 28. Februar. (Börse.) Die heutige Börse trug bei ruhigem Geschäftsgang ein ungleichmäßiges Gepräge und die einzelnen Umsätzegebiete waren durchgehends fortgesetzten Schwankungen unterworfen, die jedoch nur in wenig Fällen größere Kursverschiebungen nach unten oder nach oben im Gefolge hatten.

Berlin, 28. Februar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.75, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 99.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.25, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 202.75, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25, Raibach-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.95, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 104., Diskontokommandit 174.90, allg. Elektr. Edison 199., Dynamit-Kristall —, Gelsenkirchener 182., Harpener 195.25, Laurahütte 211.80, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisirte Türken —. — Ruhig.

Berlin, 28. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 202.75, Südbahn 25.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25. — Schwankend. Frankfurt, 28. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.20, Südbahn 25.50, Deutsche Bank —, Diskonto 174.60, Dresdener Bank 137., Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 194.70, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Raum stetig.

Hamburg, 28. Februar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.60, Oesterreichische Kreditaktien 202.60, 1860er Rente —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144., Südbahn 25.50, italienische Rente 103.50, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99., vierprozentige ungarische Goldrente 94.25. — Ruhig.

Paris, 28. Februar. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 96.95, Oesterreichische Goldrente 99.75, ungar. Goldrente 94.80, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 488., vierprozentige italienische Rente 103., Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315., fünfprozentige Marokkaner 505., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.25, fünfprozentige Russen 1906 96.50, fünfprozentige russische Staatsanleihe 1904 508., vierprozent. Serben 1907 448., vierprozentige spanische Exteriores 94.12, vierprozentige unisirte Türken 95.80, Türkenloje 180., türkische Tabakaktien 442., Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1128., Oesterreichische Länderbank 462., ungarische Hypothekendarlehenbank 468., Banque de Paris 1462., Banque Ottomane 714., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 721., Südbahn —, Mexidionalbahn 660., Orientbahnen —, Waggon Vits —, Hartmann Maschinen 526., Rio Tinto 15.70, Sucrerie d'Egypte 33., Lila 294., Thomson Houston —, Urfirany Kohlen 151., Chartered 19.75, De Beers 339., Gold Rand 84., Jagersfontein 92.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 45.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.62, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.90, Privatdiskont 2/8. — Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 28. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und besserer Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu 10 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 2166 Meterzentner. — Roggen ist ohne Verkehr fest. Per prompt ist R. 9.95 bis R. 10.05 per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt geschäftslos flau. Wir notiren per prompt nominell circa R. 7.30 per

Kaffe, Parität hier. — Hafer ist 5 S. höher. Ab hier ist R. 7.70 bis R. 8 per Kaffe machbar. — Mais tendiert einige Heller höher und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.55 per Kaffe.

Höheres Amerika bewirkte heute auf dem Terminmarkt eine weitere Befestigung der Tendenz. Bereits über den gestrigen Schlusskursen einsetzend, waren sämtliche Sichten, wenn auch bei mäßigem Verkehr, aufwärtsstrebend und blieben anhaltend fest. Berlin und Liverpool meldeten Nachmittags ebenfalls höhere Kurse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mtr. 78 zu 11.80, 1000 Mtr. 77.5 zu 12., Beides per drei Monate. — Vester Boden: 100 Mtr. 79 zu 11.90, 200 Mtr. 77 zu 11.70, 500 Mtr. 76 zu 11.50, 200 Mtr. 75.5 zu 11.65, Alles per drei Monate. — Zentaer: 1850 Mtr. 75.5 zu 11.80, per drei Monate. — Bäcksaer: 2200 Mtr. 74.5 zu 11.62 1/2, per drei Monate. — Magazinsmaare: 400 Mtr. 78 zu 11.90, 2950 Mtr. 77.5 zu 11.75, 500 Mtr. 76.5 zu 11.40, 500 Mtr. 73 zu 10.80 (alt), Alles per drei Monate.

Mais 300 Mtr. zu 6.50, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.83, 11.86, 11.81, 11.94, 11.89, 11.93 und 11.90; Weizen per Oktober zu 9.81, 9.88 und 9.85; Roggen per April zu 10.32, 10.28 und 10.35; Roggen per Oktober zu 8.60, 8.66 und 8.59; Mais per Mai zu 6.62, 6.61 und 6.67; Hafer per April zu 7.82 bis 7.86; Kohnsper per August zu 16.30 bis 16.40. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.89 Geld, 11.90 Waare; Weizen per Oktober zu 9.83 Geld, 9.84 Waare; Roggen per April zu 10.42 Geld, 10.43 Waare; Roggen per Oktober zu 8.59 Geld 8.60 Waare; Mais per Mai zu 6.65 Geld, 6.66 Waare; Hafer per April zu 7.84 Geld, 7.85 Waare, Kohnsper per August zu 16.40 Geld, 16.50 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu 11.93 G., 11.94 W.; Weizen per Oktober zu 9.86 G., 9.87 W.; Roggen per April zu 10.43 G., 10.44 W.; Roggen per Oktober zu 8.62 G., 8.63 W.; Mais per Mai zu 6.67 G., 6.68 W., Hafer per April zu 7.89 G., 7.90 W.; Kohnsper per August zu 16.30 G., 16.40 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 74 Kg. R. 22.40-22.90, 75 Kg. R. 22.80-23.20, etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 75 Kg. R. 22.60-23., 76 Kg. R. 22.85-23.30, etc.

Roggen, Ia, neu, R. 20.20-20.30; Roggen, Mittel, neu, R. 20.-20.10; Gerste Ia, neu, R. 15.-15.20; Gerste, Mittel neu, R. 14.80-15.-; Hafer, Ia, neu, R. 15.90-16.20; Hafer, Mittel, R. 15.40-15.60; Mais, ungar., neu, R. 13.10-13.30

Termin. Weizen per April R. 23.78-23.80; Weizen per Oktober R. 19.66-19.68; Roggen per April R. 20.84-20.86; Roggen per Oktober R. 17.18-17.20; Mais per Mai R. 13.30-13.32; Hafer per April R. 15.68-15.70; Kohnsper per August R. 32.80-33.-

Kartoffeln zu Nahrungsweiden, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm. Weiz. Roja Gelb. Transdanubische 4.10-4.30 4.50-4.70 5.10-5.30; Oberungarische 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30; Nixer 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30; Siebenbürger 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30; Banater 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30; Vester 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30

Wiener Fruchtbörse vom 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Die von den amerikanischen Märkten gemeldete namhafte Steigerung fand, nachdem sie nur mit lokalen Ursachen im Zusammenhang stand, hier keinen Widerhall, und bot der Tendenz nur insoweit eine Stütze, als in sämtlichen Artikeln die gestrigen Preise in Geltung blieben.

Verstu, 28. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluss] Weizen per Mai 211.25, per Juli 212.75

Roggen per Mai 201.25, per Juli 197.50, Hafer per Mai 166.50, per Juli 168.75, Mais per Mai 147.—, per Juli —, Rübsöl per Mai 71.20, per Oktober 68.40, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —, — Weizen und Roggen fest, Hafer stetig, Mais träge, Del fest. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.40, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.30, Roggen Ioko 19.40, Hafer Ioko —, neuer 15.60, Keps Ioko 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 22.40, per März 22.45, per März-Juni 22.65, per Mai-August 22.60. — Roggen per Februar 17.15, per März 17.25, per März-Juni 17.25, per Mai-August 17.15. — Mehl per Februar 29.70, per März 29.85, per März-Juni 29.95, per Mai-August 30.10. — Rübsöl per Februar 81.—, per März 82.—, per März-April 83.25, per Mai-August 86.75. — Spiritus per Februar 44.—, per März 44.25, per Mai-August 45.75, per September-Dezember 41.—. — Rohzucker 89 bis 90 25.75, 80 bis 85 Brutto und darüber 26.25. — Weißer Zucker per Februar 28.75, per März 28 7/8, per Mai-August 29 3/8, per Oktober-Januar 28.50. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl und Spiritus fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Februar, Abends 6 Uhr, bis 27. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Total.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren per Hundert Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu K. 129 Geld, K. 130 Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 102 Geld, K. 103 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 108 G. K. 109 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Wance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Wance-Qualität K. 38.50 Geld, K. 39.25 Waare, serbische 100stücker K. 44.25 Geld, K. 45.— Waare, serbische 85stücker K. 49.50 Geld, K. 50.50 Waare. — Pflaumen: slawonisches 1907er K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleinfleisch: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.— Geld, 160.— Waare, Rothfleisch, Kleinfleisch 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelfleischiger 1907er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, großfleischiger 1907er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Budapest, 28. Februar. (Spiritus, Rohspiritus notirt Budapest Ioko K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 28. Februar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich, jedoch ohne daß Cigner und Reflektanten sich einander nähern. Prompter Kontingentspirit notirt unverändert 58 K. Geld, 59 K. Brief.

Prag, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aussen zur sofortigen Lieferung 22 K. 90 H. bis 23 K. — H. per Oktober-Dezember — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 20 Pf. bis 20 M. 30 Pf., per Mai 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf., per August 20 M. 90 Pf. bis 20 M. 95 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Köln, 28. Februar. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko Am. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 28. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 13 Stück Schweine, 7 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1357 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1370 Stück Schweine, 7 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1330 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 40 Stück Schweine und 5 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch:

alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 94 H., Ausschuss von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 16 H. bis 1 K. 26 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von 1 K. 4 H. bis — K. — H., ausländische von — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 28. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstentwischhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 26. Februar 23,074 Stück. — Am 27. Februar wurden aufgetrieben 856 Stück, abgetrieben wurden 320 Stück, demnach verblieb am 28. Februar ein Stand von 23,610 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 21 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 21 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. bis — H. — Das Geschäft war fest.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war ziemlich lebhaft. Eier, Geflügel, Milchprodukte, Rälber und gebrannte Schweine wurden zu guten Preisen abgesetzt. Besonders geschlachtete fetten Gänse wurden zu sehr hohen Preisen verkauft. Die Zufuhren in diesen Artikeln sind sehr schwach, auch in lebendem Geflügel haben sich die Preise weiter behauptet. Eier wurden heute schon ziemlich zugeführt, die anlangenden Sendungen werden weiter für Exportzwecke gekauft. Theebutter wird weiter in größeren Quantitäten verkauft, jedoch billiger abgegeben, da der Export kleiner geworden ist. Kartoffel und Zwiebel wurden zu unveränderten guten Preisen abgesetzt. In Tafelobst, besonders schönen gewählten Äpfeln, ist der Konsum groß; da aber keine Zufuhren aus dem Inland ankamen, so wird der Bedarf speziell mit ausländischer Waare gedeckt. Alle anderen Lebensmittelpreise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 74 H. bis 80 H., hinteres von 84 H. bis 92 H., Prima von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., Alles per Kilogramm en gros. Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 10 H., Primawaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 16 H. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 10 K. bis 14 K. en gros. Schaffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 74 K. bis 75 K., mindere Sorten zu 73 K. bis 74 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 H. bis 2 K. 65 H., Kochbutter von 1 K. 80 H. bis 2 K. 20 Pf. von 24 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm. Backhendl 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H., Brathendl 2 K. bis 3 K. 40 H., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 H., Indiane 11 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros. Wild. Hirsche 90 H. bis 1 K. 10 H., Wildschweine 80 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm; Raupflut sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht. Kartoffel, Rosen 5 K. bis 5 K. 60 H. per Wagonladung. Zufuhren sehr schwach. Zwiebel, Makör 13 K. bis 14 K. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaushebung in der Provinz. Des Dr. Michael Neumann in Bilágos.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt. vom 28. Februar 1908, 7 Uhr Morgens. Den Nordosten ausgenommen, ist der Luftdruck in ganz Europa gestiegen. Unter der Einwirkung des tieferen nordwestlichen Minimums, welches sich gegen den Kontinent ausdehnt, hat sich im Westen stürmisches und regnerisches Wetter eingestellt. Die Temperatur ist im Norden etwas gestiegen, ist aber sonst in der normalen Höhe geblieben. — In Ungarn hat es nur im Süden geregnet und die Temperatur erfuhr keine wesentliche Aenderung. Das Maximum mit 11 Gr. war in Zuzs, das Minimum mit — 18 Gr. C. in Arvaváralja.

Prognose: Es ist bei unwesentlicher Temperaturänderung überwiegend bewölkt und stellenweise windiges Wetter mit Regen an vielen Orten zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmark, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 50, das Minimum hingegen 1° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Theil. Lists water levels for various stations like Danau, Scharing, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; \* unbestimmt.

Advertisement for SCOTT'S EMULSION. Includes text: 'Gegen Keuchhusten', 'diesen Schrecken der Kinder, wird SCOTT'S Emulsion in allen Fällen mit Erfolg angewendet...', 'SCOTT'S EMULSION', 'ist für Erwachsene und Greise ebenso gut und wirksam, wie für Kinder.', 'Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.', 'In allen Apotheken käuflich.', 'VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.'